



Unternehmerische  
Verantwortung  
Bericht 2013

# 2013 auf einen Blick: Die unternehmerische Verantwortung der Credit Suisse

Als eine der weltweit führenden Banken bietet die Credit Suisse ihre Erfahrung und Fachkompetenz Unternehmen, institutionellen Investoren, staatlichen Körperschaften und vermögenden Personen auf der ganzen Welt sowie Retailkunden in der Schweiz an. Wir sind überzeugt davon, dass eine verantwortungsvolle Unternehmensführung entscheidend ist für den langfristigen Geschäftserfolg unserer Bank. Dabei gehen wir von einem umfassenden Verständnis aus, das die Bereiche Bankgeschäft, Gesellschaft, Arbeitgeber und Umwelt umfasst. Nachfolgend einige Schlüsselzahlen aus dem Jahr 2013, die einen Überblick über unsere vielfältigen Aktivitäten in diesem Bereich geben:

## Bankgeschäft

**519**

Transaktionen wurden auf Umwelt- und soziale Risiken untersucht

**Über 2,4 Mio.**

Menschen am unteren Ende der Einkommenspyramide wurden bis heute über die Mikrofinanzaktivitäten der Credit Suisse unterstützt

**CHF 7 304 Mio.**

verwaltete Vermögen mit hohem Nutzen für Gesellschaft und Umwelt

## Wirtschaft und Gesellschaft

**Über CHF 150 Mia.**

ist der Umfang von Krediten, den die Credit Suisse Ende 2013 in der Schweiz ausstehend hatte

**17 583**

Mitarbeitende engagierten sich weltweit für gemeinnützige Anliegen

**Rund 350**

Mitarbeitende bekleideten in der Schweiz ein öffentliches Amt auf Kantonsebene oder in ihrer Gemeinde

## Arbeitgeber

**161**

verschiedene Nationen werden durch unsere Mitarbeitenden vertreten

**Über 1 250**

Vollzeitstellen haben wir weltweit mit neuen Universitätsabsolventen besetzt

**46 %**

der offenen Stellen wurden intern besetzt

## Umwelt

**40**

Gigawattstunden Energie konnten wir in den letzten drei Jahren weltweit einsparen durch den laufenden Ausbau unserer Server-Virtualisierung auf global 56 %

**137 011**

Stunden Videokonferenzen ersetzen viele Geschäftsreisen und halfen mit, unseren CO<sub>2</sub>-Ausstoss zu senken

**56 000**

Tonnen an kompensierten Treibhausgasemissionen durch den Kauf von Klimatickets bei Geschäftsflügen

# Inhalt

Vorwort	2
<b>Unser Verständnis von unternehmerischer Verantwortung</b>	<b>4</b>
<hr/>	
<b>Verantwortung im Bankgeschäft</b>	<b>10</b>
Vertrauen und Kompetenz	11
Corporate Governance	16
Risikomanagement und Nachhaltigkeit	17
Nachhaltige Produkte und Dienstleistungen	22
<hr/>	
<b>Verantwortung in der Gesellschaft</b>	<b>28</b>
Unsere Rolle in Wirtschaft und Gesellschaft	29
Unser Engagement für Soziales	35
Sponsoring	41
<hr/>	
<b>Verantwortung als Arbeitgeber</b>	<b>42</b>
Verantwortung als Arbeitgeber	43
<hr/>	
<b>Verantwortung für die Umwelt</b>	<b>49</b>
Umwelt	50
<hr/>	
<b>Berichterstattung zur unternehmerischen Verantwortung</b>	<b>56</b>

**Zum Titelbild:** Die Credit Suisse legt grossen Wert auf die Nachwuchsförderung. 1370 Jugendliche wurden 2013 im Rahmen einer Ausbildung unterstützt. HR Consultant Michael Seibold (Mitte) vom Young Talents Team betreut derzeit 71 junge Menschen, die entweder im kaufmännischen Bereich eine Berufslehre absolvieren oder sich als Mittelschulabsolventinnen und -absolventen im Junior Banking Program befinden. Die Aufnahme, die im Bürokomplex Uetlihof 2 in Zürich entstanden ist, zeigt Michael Seibold mit den Lernenden Maxime Seiler, Largesá Mena, Louise Brun, Denis Schnell und Fiona Bosshard (von links nach rechts).

Im Rahmen dieses Berichts beziehen sich, soweit es der Kontext nicht anders erfordert, die Bezeichnungen «Credit Suisse Group», «Credit Suisse», «die Gruppe», «wir», «uns» und «unser(e)» auf die Credit Suisse Group AG und deren konsolidierte Tochtergesellschaften. Das Geschäft der Credit Suisse AG, der Schweizer Tochtergesellschaft der Gruppe, ist weitgehend deckungsgleich mit jenem der Gruppe, und wir verwenden diese Bezeichnungen für beide, wenn der thematische Bezug derselbe oder nahezu derselbe ist. Die Bezeichnung «die Bank» bezieht sich auf die Credit Suisse AG, die schweizerische Bank-Tochtergesellschaft der Gruppe, sowie deren konsolidierte Tochtergesellschaften.

## Vorwort

**Sehr geehrte Leserinnen  
und Leser**

Urs Rohner, Präsident des Verwaltungsrates (links), und Brady W. Dougan, Chief Executive Officer

Unser Geschäft erfolgreich zu führen, heisst, Mehrwert für unsere Kunden, Aktionäre und Mitarbeitenden zu schaffen. Gleichzeitig ist uns bewusst, dass unser Wirkungsfeld und unser Einfluss über die Grenzen des internationalen Finanzsystems hinausreichen. Als weltweit tätige Bank stehen wir in enger wechselseitiger Beziehung mit der Wirtschaft und der Gesellschaft. Entsprechend umfassend verstehen wir unsere Pflichten als Finanzdienstleister. Wir sind davon überzeugt, dass eine verantwortungsvolle Unternehmensführung – die den Bedürfnissen und Interessen unserer Anspruchsgruppen Rechnung trägt – entscheidend ist für unseren langfristigen Geschäftserfolg.

Die Auswirkungen der letzten globalen Finanzkrise auf die Wirtschaft und die Gesellschaft haben verdeutlicht, wie wichtig Banken und ein gut funktionierendes Finanzsystem sind. Wir haben aus den Fehlern der Vergangenheit gelernt und grosse Anstrengungen unternommen, um ein robusteres Finanzsystem aufzubauen und verlorenes Vertrauen bei unseren Anspruchsgruppen wiederzugewinnen. Dazu gehört insbesondere auch die Umsetzung strenger Vorschriften zur Lösung der «Too Big to Fail»-Thematik, die sich in vielen Ländern wegen internationaler Grossbanken stellt. Banken benötigen ein tragfähiges Geschäftsmodell und eine Strategie, mit der sie als börsennotierte Unternehmen im Markt wettbewerbsfähig sind. Entsprechend teilen wir die Meinung, dass es Massnahmen bedarf, die eine geordnete Abwicklung von maroden Banken ermöglichen – mit der Konsequenz, dass diese aus dem Finanzsystem ausscheiden. Zu verhindern, dass erneut Banken mit den Mitteln der Steuerzahler gerettet werden müssen, ist ein ganz wesentlicher Schritt, um das Vertrauen in unsere Branche zu stärken.

Als wichtigen Beitrag zu diesem Prozess hat die Credit Suisse 2013 ihre Organisationsstruktur und ihr Geschäftsmodell weiter an das veränderte Marktumfeld und die neuen Regulierungen angepasst. Wir haben unsere Kapitalbasis massiv gestärkt, unsere Bilanzsumme wesentlich reduziert und risikogewichtete Aktiven abgebaut sowie unsere Kostenbasis insgesamt verringert. Unser Programm zur Anpassung der Rechtsstruktur der Gruppe, das wir im November 2013 bekannt gegeben haben, soll der Bank mit einer deutlich einfacheren und effizienteren Geschäftsstruktur helfen, die künftigen Anforderungen an die weltweite Sanierungs- und Abwicklungsplanung im neuen regulatorischen Umfeld zu erfüllen.

Die Credit Suisse macht gute Fortschritte bei der Umsetzung der Vorschriften zur Verbesserung der System

stabilität. Gleichzeitig gilt es zu bedenken, dass eine weitere Verschärfung der Vorschriften Auswirkungen darauf hat, wie Banken ihren Kunden künftig Kapital und Liquidität anbieten können. Unserer Ansicht nach ist es jetzt an der Zeit, hinsichtlich der in der Branche erzielten Fortschritte Bilanz zu ziehen. Wir müssen darauf achten, dass das neue Regelwerk die Banken nicht über das eigentliche Ziel hinaus belastet. Sonst besteht die Gefahr, dass die Vorschriften die Institute so stark in ihrem Geschäft einschränken, dass sie wichtige Aufgaben für die Wirtschaft nicht mehr erfüllen können. Dies gilt etwa für die Versorgung der Unternehmen mit Kapital zur Finanzierung von Wachstum, Innovationen und neuen Arbeitsplätzen.

Unser Hauptaugenmerk als Finanzdienstleister liegt darauf, die Aufgaben im Bankgeschäft wirksam und zum Nutzen unserer Kunden zu erfüllen – indem wir ihnen Zugang zu Kapital verschaffen, ihr Vermögen verwalten, Finanzflüsse steuern und Risiken sorgfältig bewerten. Mit unserem Private Banking & Wealth Management, unserem kapitaleffizienten Investment Banking und unserer Universalbank im Heimatmarkt Schweiz verfügen wir über ein breit aufgestelltes Geschäftsmodell, das uns ermöglicht, die steigenden Anforderungen der Privatkunden, Unternehmen und Institutionen rund um die Welt zu erfüllen.

Unsere Kunden vertrauen darauf, dass wir sie kompetent beraten und ihnen als verlässlicher Finanzpartner zur Seite stehen. Wir fördern eine Kultur der Integrität, in der alle Mitarbeitenden die geltenden Gesetze und Bestimmungen strikt einhalten. Unser Code of Conduct bildet dafür die Grundlage: Er definiert ethische Grundwerte und professionelle Standards, die für sämtliche Mitarbeitenden der Credit Suisse verbindlich sind. Wir anerkennen auch die Bedeutung internationaler Vereinbarungen, die verantwortungsvolle und nachhaltige Geschäftspraktiken fördern. Ein Beispiel hierfür ist der UN Global Compact, zu dessen Erstunterzeichnern die Credit Suisse gehörte. Im Rahmen des Abkommens verpflichten wir uns zur Einhaltung von universellen Grundsätzen für Unternehmen in den Bereichen Menschenrechte, Arbeitsbedingungen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung.

Da langfristiger Geschäftserfolg nur in einem stabilen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umfeld möglich ist, nehmen wir unsere gesellschaftliche Verantwortung auch über unser Kerngeschäft hinaus wahr. Wir setzen uns auf vielfältige Weise für soziale Anliegen ein: Neben der gezielten finanziellen Unterstützung gemeinnütziger Institutionen und der Nothilfe für Opfer von Naturkatastrophen arbeiten wir mit ausgewählten Partnerorganisationen weltweit zusammen und fördern die Freiwilligeneinsätze unserer Mitarbeitenden. Unser Engagement im Jahr 2013 reichte von Projekten zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit in unserem Heimatmarkt Schweiz bis hin zu unseren Mikrofinanz- und Bildungsinitiativen in Entwicklungsländern.

Wir sind uns auch der Bedeutung des Umwelt- und Klimaschutzes bewusst und tragen ihr in unserer Geschäftstätigkeit Rechnung. So entwickeln wir beispielsweise Produkte und Dienstleistungen, die finanzielle, soziale und ökologische Ziele miteinander vereinen. Damit reagieren wir auf die steigende Nachfrage unserer Kunden nach nachhaltigen Anlagen. Im Rahmen ihres Bekenntnisses zur Nachhaltigkeit hat die Credit Suisse auch die Principles for Responsible Investment (PRI) unterzeichnet, ein freiwilliges Rahmenwerk zum Einbezug von Umwelt-, Sozial- und Unternehmensführungskriterien (Environmental, Social, and Governance – ESG) in Anlageentscheidungen. Aber auch im Risikomanagement berücksichtigen wir Umwelt- und soziale Aspekte. Zudem ergreifen wir Massnahmen, um unseren eigenen ökologischen Fussabdruck zu verkleinern.

Um unserer unternehmerischen Verantwortung umfassend gerecht zu werden, müssen wir die Bedürfnisse und Sichtweisen unserer verschiedenen Stakeholder kennen und verstehen. Deshalb führen wir regelmässig den Dialog mit Kunden, Anlegern, Mitarbeitenden, Nichtregierungsorganisationen, Vertretern der politischen und der Regulierungsbehörden, Gesetzgebern und anderen Gruppen. 2013 haben wir erstmals ein Materiality Assessment vorgenommen, um ein besseres Verständnis der Auffassungen unserer verschiedenen Anspruchsgruppen zu erhalten. Dies ermöglicht es uns, aktiv an die wesentlichen Themen und Herausforderungen heranzugehen und transparent über sie zu berichten.

Der vorliegende Bericht ist Teil dieses Dialogs. Er gibt einen detaillierten Überblick über unsere Verantwortung als weltweit tätige Bank und zeigt, was wir 2013 unternommen haben, um ihr gerecht zu werden. Ein offener, konstruktiver Meinungs Austausch ist heute wichtiger denn je. Deshalb möchten wir Sie herzlich einladen, uns Rückmeldung zu den Themen und Aktivitäten zu geben, die wir in diesem Bericht ansprechen.

Freundliche Grüsse

Urs Rohner  
Präsident  
des Verwaltungsrates

Brady W. Dougan  
Chief Executive Officer

April 2014

# Unser Verständnis von unternehmerischer Verantwortung

## Unsere Geschäftsstrategie

Die Credit Suisse hat Geschäftsbeziehungen zu rund 2,2 Millionen Kunden in über 50 Ländern weltweit und im Heimatmarkt Schweiz. Wir beraten diese Kunden und versorgen sie mit einer breiten Palette an Bankprodukten und Anlagelösungen. Per 31. Dezember 2013 verwaltete die Credit Suisse Kundenvermögen in Höhe von CHF 1,28 Billionen. Die Credit Suisse ist eine integrierte Bank, die mit

ihren beiden Geschäftsbereichen Private Banking & Wealth Management und Investment Banking weltweit eine führende Stellung hat. In unserem Heimatmarkt Schweiz sind wir als Universalbank tätig. Dieses globale Geschäftsmodell generiert Erträge aus einem breiten Spektrum von Aktivitäten und schafft durch enge Zusammenarbeit zwischen all unseren Bereichen Synergien.

Die Division Private Banking & Wealth Management ist mit 21 Buchungsplattformen in den wichtigsten Märkten präsent. Laut dem Credit Suisse Global Wealth Report 2013 kann über die nächsten fünf Jahre mit einem Wachstum der Vermögen weltweit um fast 40 Prozent auf USD 334 Billionen gerechnet werden. Es wird erwartet, dass 29 Prozent dieses Wachstums in den Schwellenmärkten generiert wird. Mit 4 330 Kundenberatern, dem umfassenden Angebot einer integrierten Bank und einem strukturierten Beratungsprozess sind wir gut aufgestellt, um von dieser Entwicklung zu profitieren.

Mit ihrer Division Investment Banking ist die Credit Suisse einer der bedeutendsten Aktienhändler weltweit. Auch betreibt sie ein starkes und profitables Beratungs- und Emis-sionsgeschäft. Im Bereich Fixed Income fokussieren wir auf Geschäftsfelder, in denen wir gute Renditen erzielen und über eine starke Marktposition verfügen.

Seit Januar 2013 erfüllt die Credit Suisse als eine der ersten Banken weltweit die Anforderungen des Basel-III-Regelwerks. Wir haben die Bank in den vergangenen Jahren rasch an das neue regulatorische Marktumfeld angepasst.

Auch die Kapitalstärke der Bank wurde 2013 weiter verbessert. Das Eigenkapital (Look-through) wurde um CHF 14 Milliarden erhöht. Ende Jahr stand die Quote des harten Kernkapitals (CET1) nach Basel III (Look-through) bei 10,0 Prozent. Die Look-through Swiss Leverage Ratio betrug 3,7 Prozent. Seit dem zweiten Quartal 2011 wurden zudem risikogewichtete Aktiven im Investment Banking um 46 Prozent reduziert.

Die Wachstumsstrategie der Bank sieht vor, dass künftig beiden Geschäftsbereichen gleich viel Kapital zugeteilt wird. Ende 2013 entfielen noch 57 Prozent der risikogewichteten Aktiven der Gruppe auf das Investment Banking.

## Die Jahresberichterstattung der Credit Suisse



### Geschäftsbericht

Der Geschäftsbericht enthält eine ausführliche Darstellung der Jahresrechnung der Credit Suisse Group, der Organisationsstruktur, der Corporate Governance und Vergütung sowie des Treasury- und Risikomanagements. Zudem umfasst der Bericht einen detaillierten Kommentar zu den Betriebs- und Finanzresultaten.



### Bericht Unternehmerische Verantwortung und Unternehmensprofil

Der Bericht Unternehmerische Verantwortung 2013 zeigt, wie die Credit Suisse ihre Verantwortung im Bankgeschäft, gegenüber der Gesellschaft und der Umwelt wahrnimmt. Die Publikation wird durch den **Responsibility Chronicle** multimedial ergänzt, der Berichte, Videos und Fotos zu unseren internationalen Projekten und Initiativen beinhaltet. Dem Bericht zur unternehmerischen Verantwortung ist das **Unternehmensprofil 2013** beigelegt, das die wichtigsten Informationen zur Strategie der Credit Suisse, eine Übersicht über ihre Organisationsstruktur und eine Beschreibung ihrer Geschäftstätigkeit in Kurzform enthält.



eingefügt

## Verantwortung im Bankgeschäft

- Vertrauen und Kompetenz
- Corporate Governance
- Risikomanagement und Nachhaltigkeit
- Nachhaltige Produkte und Dienstleistungen

Unsere grösste Verantwortung besteht darin, das Unternehmen langfristig erfolgreich zu führen. Das kommt unseren Kunden, Aktionären, Mitarbeitenden sowie der Gesellschaft insgesamt zugute. Kompetenz, Sorgfalt und verantwortungsvolles Handeln bilden die Basis für eine erfolgreiche Geschäftstätigkeit. Zudem sind wir bestrebt, ökologische und gesellschaftliche Aspekte in unserer Unternehmensführung zu berücksichtigen.



## Verantwortung in der Gesellschaft

- Rolle in Wirtschaft und Gesellschaft
- Engagement für Soziales
- Sponsoring

Wir verstehen uns nicht nur als globale Bank, sondern auch als Mitglied der Gesellschaft. Indem wir unser Kerngeschäft verantwortungsvoll und effizient führen, schaffen wir Mehrwert für Kunden, Aktionäre und Mitarbeitende. Gleichzeitig ist es uns ein Anliegen, dass unsere Tätigkeiten der Wirtschaft und der Gesellschaft insgesamt zugute kommen.

Zudem unterstützen wir humanitäre und karitative Organisationen und Projekte sowie Anlässe in den Bereichen Kultur und Sport.



## Code of Conduct

### Unsere ethischen Grundwerte

- Integrität
- Verantwortung
- Respekt
- Compliance
- Diskretion
- Vertrauen

### Unsere professionellen Standards

- Service und Exzellenz
- Risikokultur
- Transparenz
- Einhaltung von Gesetzen und Vorschriften
- Nachhaltigkeit
- Engagement

## Verantwortung als Arbeitgeber

- Credit Suisse als Arbeitgeber
- Vielfalt und Integration

Qualifizierte und motivierte Mitarbeitende sind ein entscheidender Erfolgsfaktor. Mit fortschrittlichen Arbeitsbedingungen, interessanten Weiterbildungsprogrammen sowie vielfältigen Karrierechancen in einem multikulturellen Umfeld wollen wir uns weltweit als attraktiver Arbeitgeber positionieren.



## Verantwortung für die Umwelt

- Klima und Biodiversität
- Umweltmanagement

Der Schutz der Umwelt gehört zu den vorrangigen Aufgaben unserer Zeit. Wir nehmen unsere Verantwortung wahr, indem wir uns für eine effiziente Nutzung von Ressourcen einsetzen und uns am Dialog mit diversen Anspruchsgruppen beteiligen. Für unsere Kunden entwickeln wir umweltbezogene Produkte und Dienstleistungen.



Abbildung: Unser Verständnis von unternehmerischer Verantwortung

## Unternehmerische Verantwortung bei der Credit Suisse

Eine verantwortungsvolle Unternehmensführung ist für den langfristigen Geschäftserfolg der Credit Suisse entscheidend. Die Verantwortung im Bankgeschäft bildet zusammen mit der Einhaltung der im Code of Conduct der Bank festgehaltenen ethischen Grundwerte und professionellen Standards die Grundlage für unsere gesamte Tätigkeit. Dabei gehen wir von einem umfassenden Verständnis aus, das die Bereiche Bankgeschäft, Gesellschaft, Arbeitgeber und Umwelt beinhaltet.

Entsprechend diesen Themenfeldern ist der Bericht zur unternehmerischen Verantwortung aufgebaut. Wie in früheren Jahren lassen wir die Berichterstattung zur unternehmerischen Verantwortung im Rahmen eines unabhängigen Audits von der SGS überprüfen und die Anwendungsebene der Offenlegung durch die Global Reporting Initiative (GRI) bewerten. Die Inhalte des gesamten Berichts sowie ergänzende Informationen und Daten zu allen Themen sind auch im Internet verfügbar unter:

[credit-suisse.com/verantwortung](https://www.credit-suisse.com/verantwortung)

Wesentliche Themen	Wichtigkeitsgrad	● Relevanz für die Anspruchsgruppen		● Einfluss auf die Credit Suisse	
◆ Compliance und Bekämpfung von Finanzmarktkriminalität				●	●
▲ Stabilität des Finanzsystems				●	●
◆ Vergütung von Führungskräften				●	●
◆ Steuerthemen				●	●
◆ Konsumenten- und Anlegerschutz				●	●
▲ Finanzergebnisse und Unternehmensstabilität			●		●
▲ Kundenorientierung und Qualität der Kundenberatung			●		●
◆ Corporate Governance			●		●
◆ Verantwortung als Arbeitgeber			●		●
◆ Reputation und Unternehmenskultur			●		●
◆ Umweltbewusstes und sozial verantwortliches Handeln			●		●
● Verringerung von Umweltauswirkungen und Klimawandel			●		●
● Menschenrechte			●		●
▲ Nachhaltige Anlagen			●		●
● Geschäfte mit Agrarrohstoffen			●		●

Wir sind bestrebt, uns in allen Märkten, in denen wir tätig sind, an Gesetze und Richtlinien zu halten. Dabei setzen wir strenge interne Kontrollen um, arbeiten mit den Behörden zusammen und legen Vorschriften zu Geschäften mit politisch exponierten Personen und zur Bekämpfung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung fest. Eine weitere Priorität kommt der Bekämpfung von Finanzmarktkriminalität zu, wie bei Fällen von Betrug und wettbewerbsschädigenden Praktiken.

Wir arbeiten global mit Behörden und Gesetzgebern zusammen, um Lehren aus der Finanzkrise zu ziehen und die Stabilität des Finanzsystems zu stärken. Neue Eigenkapital- und Liquiditätsvorschriften haben wir rasch umgesetzt.

Die Credit Suisse legt grossen Wert auf ein faires, ausgewogenes und leistungsbezogenes Vergütungssystem, das die Anforderungen von Aufsichtsbehörden sowie die Interessen von Mitarbeitenden und Aktionären in Einklang bringt. Unter Einbezug unserer Aktionäre und anhand von Best-Practice-Beispielen entwickeln wir unsere Vergütungspraxis weiter.

Wir richten unsere Geschäftstätigkeit sowohl mit neuen als auch mit bestehenden Privatkunden konsequent auf versteuerte Vermögenswerte aus. Für Kunden aus besonderen Märkten werden zusätzliche Bestätigungen verlangt und Massnahmen getroffen. Wir werden diesen Weg rasch und konsequent im Hinblick auf die absehbare Einführung des automatischen Informationsaustauschs fortsetzen.

Wir bemühen uns, die Einhaltung aller geltenden Gesetze und Vorschriften sicherzustellen. Wir verstehen die Bedürfnisse unserer Kunden und wahren deren Interessen. Wir tätigen unsere Geschäfte sorgfältig und professionell und erwerben uns dadurch die Reputation einer integren Bank.

Aktionäre erwarten von uns gute Renditen. Der Dividendenantrag beträgt 2013 CHF 0,70 pro Aktie. Wir haben unser Geschäftsmodell im Private Banking & Wealth Management und im Investment Banking rasch an das neue Regulierungs- und Marktumfeld angepasst: Unsere Kapitalposition ist gestärkt, die risikogewichteten Aktiven haben wir reduziert.

Wir wollen die finanziellen Erwartungen unserer Kunden erfüllen. Wir haben deshalb ein obligatorisches Zertifizierungsprogramm eingeführt: Unsere Berater werden intensiv geschult und absolvieren Tests, damit sie den Kunden an ihre individuellen Bedürfnisse angepasste Produkte und Dienstleistungen anbieten können.

Unsere Corporate Governance entspricht international anerkannten Standards. Auf dieser Grundlage wahren wir die Interessen aller Anspruchsgruppen. Eine transparente Beschreibung der Corporate Governance erleichtert es den verschiedenen Interessenvertretern, die Qualität der Bank und ihres Managements zu beurteilen, und unterstützt die Investoren bei ihren Anlageentscheidungen.

Für das Vertrauen und die Zufriedenheit der Kunden sowie die effiziente Führung der Bank ist es entscheidend, dass wir qualifizierte, verantwortungsbewusste und motivierte Fachleute gewinnen und an uns binden. Wir bieten ein fortschrittliches Arbeitsumfeld, attraktive Weiterbildungsmöglichkeiten und Karrierechancen.

Wir setzen alles daran, die Integrität und die Reputation der Bank zu schützen. Unsere im Code of Conduct festgelegten ethischen Grundwerte und professionellen Standards bilden die Grundlage unserer Unternehmenskultur. Interne Weisungen und Richtlinien sollen gewährleisten, dass unsere Mitarbeitenden professionell und verantwortungsvoll arbeiten und die Interessen unserer Kunden in den Vordergrund stellen.

Wir haben Richtlinien, um die Auswirkungen unserer Tätigkeit auf die Umwelt und die Gesellschaft zu steuern. Unsere Nachhaltigkeitsverpflichtung ist im Code of Conduct und in unserer Erklärung zur Nachhaltigkeit verankert; dementsprechend unterstützen wir internationale Vereinbarungen, wie den UN Global Compact. Zusätzlich leisten wir über unsere globalen Initiativen zu Mikrofinanz und Bildung einen gesellschaftlichen Beitrag.

Wir haben spezifische Prozesse definiert, um Umweltthemen in unserer Geschäftstätigkeit zu berücksichtigen. Der Risikoprüfungsprozess soll zeigen, ob potenzielle Transaktionen Umwelt- oder soziale Risiken bergen. Darüber hinaus haben wir Weisungen und Richtlinien für sensitive Branchen implementiert. Unser ISO-14001-zertifiziertes Umweltmanagementsystem hilft uns, Ressourcen effizienter zu nutzen und unsere 2010 weltweit erlangte Treibhausgasneutralität beizubehalten.

Um unsere Verantwortung im Bereich der Menschenrechte wahrzunehmen, richten wir uns nach der Internationalen Charta der Menschenrechte sowie nach den menschen- und arbeitsrechtlichen Prinzipien im UN Global Compact. Wir sind Mitinitiator der Thun-Gruppe von Banken, die 2013 ein Diskussionspapier zur Anwendung der UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte im Bankensektor veröffentlicht hat.

Mit Produkten und Dienstleistungen, die ökologische und soziale Themen berücksichtigen, können wir zur Finanzierung einer nachhaltigen Entwicklung beitragen und Kapitalquellen für neue Märkte und Technologien erschliessen. Die Principles for Responsible Investment (PRI) unterstützen uns beim Einbezug von Nachhaltigkeitskriterien in Anlageentscheidungen.

Die weltweite Entwicklung der Nahrungsmittelpreise wird in der Öffentlichkeit kritisch verfolgt. Mit dieser Diskussion setzt sich auch die Credit Suisse auseinander und nimmt die Bedenken ernst, die mitunter hinsichtlich der Rolle der Finanzmärkte in diesem Zusammenhang geäussert werden.

### Das Materiality Assessment der Credit Suisse

2013 haben wir erstmals ein Materiality Assessment vorgenommen, um ein besseres Verständnis der Sichtweisen unserer verschiedenen Anspruchsgruppen zu erhalten (siehe Seite 9). Dies ermöglicht es uns, aktiv an die wesentlichen Themen wie auch Herausforderungen heranzugehen und transparent über sie zu berichten. Das Materiality Assessment bildet dabei nicht alle von den verschiedenen Anspruchsgruppen eingebrachten Themen ab, sondern konzentriert sich auf diejenigen Aspekte, die sowohl für unsere Anspruchsgruppen als auch für die Geschäftstätigkeit am wichtigsten sind. Deshalb gilt es zu beachten, dass die Ergebnisse Durchschnittswerte der Einschätzungen unserer unterschiedlichen Anspruchsgruppen widerspiegeln. Diese wurden in einem dreistufigen Prozess ermittelt: Identifikation, Priorisierung und Prüfung. Dabei stützten wir uns auf Informationen aus verschiedenen Quellen, wie Monitoring Tools, Nachhaltigkeitsrichtlinien, interne Dokumentationen und ein umfassendes Medienmonitoring. Im Verlauf dieses Prozesses wurden zudem interne Experten befragt, die in regelmässigem Austausch mit Anspruchsgruppen stehen und weiterführende Informationen zu einzelnen Themen beisteuerten. Eine unabhängige Beratungsfirma beurteilte die Themen und ihre Gewichtung schliesslich aus externer Sicht.

Wir planen, die Liste der relevanten Issues künftig regelmässig zu überprüfen und zu aktualisieren. Auf diese Weise wollen wir sicherstellen, dass wir neue Entwicklungen und deren Bedeutung für unsere Anspruchsgruppen und die Geschäftstätigkeit frühzeitig erfassen und angemessen berücksichtigen.

Alle im Rahmen des Materiality Assessment als relevant eingestuft Themen werden in dieser Publikation behandelt. Weitere Informationen stehen online zur Verfügung unter: [credit-suisse.com/verantwortung/materialityassessment](http://credit-suisse.com/verantwortung/materialityassessment)

## Wesentliche Themen und Prioritäten

Wir haben durch das Materiality Assessment 15 relevante Issues bestimmt und diese in die Bereiche Wertschöpfung, Verantwortungsvolle Geschäftsausübung und Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit gegliedert:

### ▲ Wertschöpfung

- Stabilität des Finanzsystems
- Finanzergebnisse und Unternehmensstabilität
- Kundenorientierung und Qualität der Kundenberatung
- Nachhaltige Anlagen

### ◆ Verantwortungsvolle Geschäftsausübung

- Compliance und Bekämpfung von Finanzmarktkriminalität
- Vergütung von Führungskräften
- Steuerthemen
- Konsumenten- und Anlegerschutz
- Corporate Governance
- Verantwortung als Arbeitgeber
- Reputation und Unternehmenskultur
- Umweltbewusstes und sozial verantwortliches Handeln

### ● Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit

- Verringerung von Umweltauswirkungen und Klimawandel
- Menschenrechte
- Geschäfte mit Agrarrohstoffen

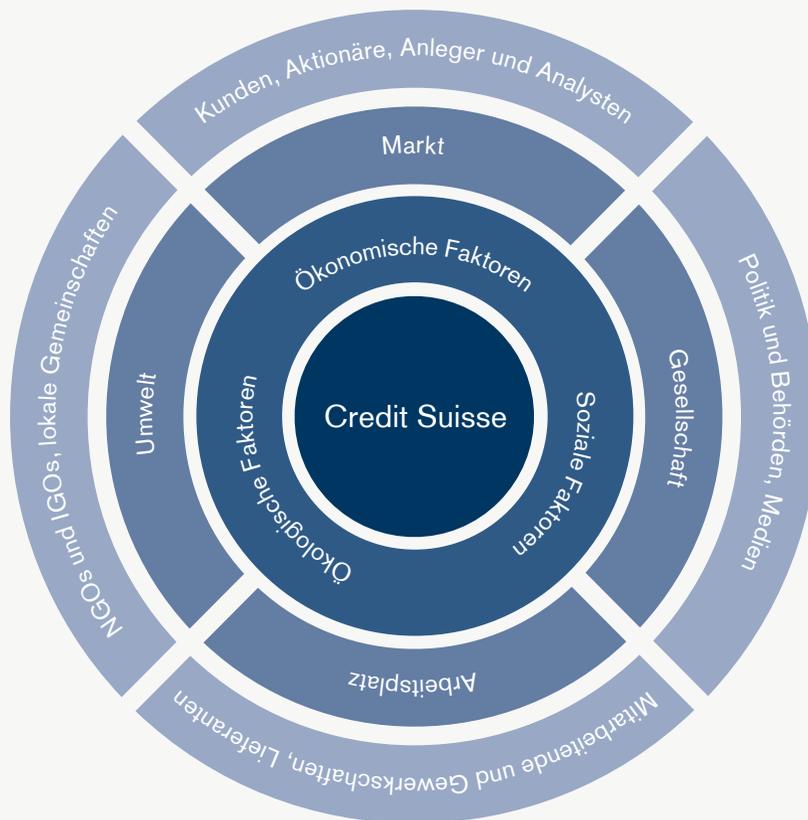


Die Symbole verweisen auf die im Bericht thematisierten Issues (siehe Seite 6).

## Dialog mit Anspruchsgruppen und Engagement der Credit Suisse

Anspruchsgruppen	Dialog mit Anspruchsgruppen	Aktivitäten
<b>Kunden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Jährliche weltweite Umfrage</li> <li>■ Regelmässige Konferenzen und Veranstaltungen für Kunden</li> </ul>	Wir befragen regelmässig unsere Kunden, um sicherzustellen, dass unsere Produkte und Dienstleistungen ihren Bedürfnissen und Erwartungen entsprechen. Wir stellen unseren Kunden darüber hinaus Ergebnisse unseres Marktresearchs und Erkenntnisse zu Finanzthemen sowie zu sozialen, wirtschaftlichen und politischen Themen zur Verfügung.
<b>Aktionäre, Anleger und Analysten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Investor Relations</li> <li>■ Generalversammlung</li> <li>■ Quartalsberichte</li> <li>■ Jahresbericht und Jahresrechnung</li> <li>■ Konferenzen wie die jährliche Asian Investment Conference</li> </ul>	Wir informieren Aktionäre, Anleger und Analysten über die finanzielle und operative Leistung der Bank, um sie in ihren Anlageentscheidungen und ihrer Meinungsbildung zu unterstützen. Zusätzlich organisieren wir Konferenzen, bei denen wir sie über Themen informieren, die für sie relevant sind – wie beispielsweise die Vergütung, weltweite wirtschaftliche Entwicklungen und Anlagechancen.
<b>Politik und Behörden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Public Policy</li> <li>■ Regulatory Affairs</li> <li>■ Regelmässiger Informationsaustausch</li> <li>■ Arbeitsgruppen</li> <li>■ Wirtschaftsverbände</li> </ul>	Anspruchsgruppen aus Regierungen und Aufsichtsbehörden erwarten, dass die Credit Suisse aktuelle Finanzgesetze und -vorschriften einhält und angemessen auf aufsichtsrechtliche Entwicklungen reagiert, einschliesslich neuer Kapital- und Liquiditätsvorschriften und Regeln zur Transparenz. Aufsichtsbehörden und Regierungen erwarten auch, dass wir die Bekämpfung der Finanzmarktkriminalität unterstützen. Die Public-Policy- und die Regulatory-Affairs-Teams stehen dabei als zuverlässige Ansprechpartner zur Verfügung.
<b>Medien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Corporate Communications</li> <li>■ Media Relations</li> </ul>	Medienvertreter erwarten von der Credit Suisse eine offene, transparente und zeitnahe Kommunikation bezüglich ihrer Ergebnisse, Produkte und Dienstleistungen. Neben Anfragen zur Finanzstärke und Performance unserer Bank erkundigen sich Journalisten auch nach potenziell sensiblen Themen wie Compliance, Unternehmensführung und Vergütung von Führungskräften. Die Medienstelle der Credit Suisse steht hier als zuverlässiger Partner zur Verfügung.
<b>Mitarbeitende und Gewerkschaften</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Mitarbeiterbefragungen</li> <li>■ Town Halls mit Führungskräften</li> <li>■ Personalkommission der Credit Suisse (PKOM)</li> <li>■ Europäischer Betriebsrat</li> </ul>	Um zu gewährleisten, dass wir den Anliegen unserer Mitarbeitenden Rechnung tragen können, arbeiten wir seit Jahren eng mit Arbeitnehmervertretungen zusammen. Darüber hinaus führen wir regelmässig eine interne Befragung zur Zufriedenheit unserer Mitarbeitenden durch. Die Rückmeldungen geben uns wichtige Hinweise darauf, wo Verbesserungsmaßnahmen notwendig und wie diese umzusetzen sind.
<b>Lieferanten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Ständiger Dialog</li> <li>■ Code of Conduct für Lieferanten</li> </ul>	Die Credit Suisse verpflichtet sich, faire und professionelle Geschäftsbeziehungen zu ihren Lieferanten zu unterhalten. Unsere Geschäftspartner müssen auch wissen, wie sich unser Verständnis von unternehmerischer Verantwortung auf sie auswirkt. Unser Code of Conduct für Lieferanten legt die Standards für geschäftliche Integrität, Arbeits- und Sozialthemen, Umweltschutz und allgemeine Geschäftsprinzipien fest, deren Einhaltung die Credit Suisse von ihnen erwartet. Damit weitere Fortschritte in den Bereichen Sozial- und Umweltverantwortung erzielt werden, verlangen die Verhaltensregeln von den Lieferanten unter Umständen die Umsetzung von Massnahmen, die über die lokalen Gesetze und Vorschriften hinausgehen.
<b>NGOs und IGOs</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Sustainability Affairs</li> <li>■ Diskussionen und Veranstaltungen</li> <li>■ Teilnahme an globalen Initiativen</li> <li>■ Corporate Citizenship</li> </ul>	Durch Gespräche, die Mitarbeit in Netzwerken und Initiativen sowie im Rahmen von Veranstaltungen pflegt die Credit Suisse den Kontakt zu Nichtregierungsorganisationen (NGOs). Dieser Austausch ist für uns wichtig, da er den Perspektivenwechsel ermöglicht und gegenseitiges Verständnis fördert. Im Fokus des Austauschs mit NGOs stehen Themen wie Klimawandel, Biodiversität und Umweltschutz, Risikoaspekte bei der Finanzierung von Projekten oder Menschenrechtsfragen. Unsere Teilnahme an Initiativen von zwischenstaatlichen Organisationen (IGOs) wie der UNEP-Finanzinitiative und dem UN Global Compact helfen uns, international anerkannten Prinzipien zu folgen und eine proaktive Haltung zu fördern. Auch engagieren wir uns im Rahmen von langfristigen Partnerschaften mit NGOs für die Bereiche Mikrofinanz und Bildung.
<b>Lokale Gemeinschaften</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Research</li> <li>■ Diskussionen und Debatten</li> <li>■ Unterstützung von Mitarbeitenden, die ein politisches Nebenamt ausüben</li> <li>■ Freiwilligenarbeit von Mitarbeitenden</li> </ul>	Wir pflegen konstruktive Beziehungen zu lokalen Organisationen und Institutionen; auch unterstützen wir durch finanzielle Beiträge oder Freiwilligeneinsätze unserer Mitarbeitenden gemeinnützige Zwecke. In der Schweiz erachten wir es zudem als Teil unserer gesellschaftlichen Verantwortung, das Milizsystem sowie die staatstragende Funktion ihrer Parteien zu unterstützen, indem wir unseren Mitarbeitenden die Ausübung eines politischen Nebenamtes ermöglichen. Um nachhaltiges Wachstum zu fördern, leisten wir gemeinsam mit Partnerorganisationen einen gezielten Beitrag zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung in den Regionen, in denen wir tätig sind.

## Unsere Anspruchsgruppen



### Dialog mit Anspruchsgruppen

Vertrauen ist die Grundlage unseres Geschäfts. Das Vertrauen unserer Anspruchsgruppen gewinnen wir auch dadurch, dass wir wissen, was sie von uns erwarten und wie sich diese Erwartungen verändern. Deshalb stehen wir im regelmässigen Dialog mit Kunden, Aktionären, unseren Mitarbeitenden, Aufsichtsbehörden, NGOs und weiteren Anspruchsgruppen. Wir kennen ihre Bedürfnisse und Interessen aufgrund von Gesprächen, durch Umfragen und die Teilnahme an Veranstaltungen sowie die Beteiligung an Initiativen, Foren und die Mitgliedschaft in Verbänden. Die einzelnen Anspruchsgruppen haben unterschiedliche – und manchmal widersprüchliche – Interessen, die in ihren spezifischen Erwartungen an unsere Bank zum Ausdruck kommen. Durch den Meinungs austausch gelangen wir zu einem besseren Verständnis unserer Verantwortung in unserem Kerngeschäft als Bank, gegenüber unseren Mitarbeitenden, der Gesellschaft und der Umwelt. Gleichzeitig können wir potenzielle Schwierigkeiten frühzeitig erkennen, unsere Position darlegen und Lösungen für aktuelle Herausforderungen erarbeiten.

### Weiterführende Informationen

Weitere Informationen zum Dialog mit unseren Anspruchsgruppen und zu unseren Publikationen, mit denen wir zur öffentlichen Diskussion beitragen möchten, sind online verfügbar unter:

**[credit-suisse.com/verantwortung/dialog](https://www.credit-suisse.com/verantwortung/dialog)**

# Verantwortung im Bankgeschäft

---

## Finanz- und Geschäftszentrum Central in Hongkong bei Nacht

Als weltweit tätige Bank ist die Credit Suisse auf allen bedeutenden Finanzplätzen der Welt vertreten. Dabei kombiniert sie einen globalen Fokus mit lokaler Präsenz. Dadurch sind wir in der Lage, auf die unterschiedlichen Bedürfnisse unserer Kunden weltweit einzugehen und ihnen die passenden Finanzdienstleistungen anzubieten. Unser Hauptsitz für die Region Asien-Pazifik befindet sich seit den 1960er-Jahren in Hongkong.

## Vertrauen und Kompetenz

Vertrauen ist das Fundament unseres Erfolgs. Daher bieten wir unseren Kunden kompetente Beratung und erstklassige Dienstleistungen an. Die rasche Umsetzung neuer Regulierungsvorschriften und unsere strikte Compliance- und Kontrollkultur tragen zur Stärkung des Vertrauens in unsere Bank bei.

Das Berichtsjahr war geprägt von einem anspruchsvollen operativen Umfeld, obschon sich die wirtschaftlichen Bedingungen im Vergleich zum Vorjahr verbessert hatten. Angesichts volatiler Märkte, niedriger Zinsen und anhaltender gesamtwirtschaftlicher Ungewissheit verhielten sich die Kunden zurückhaltend. Gleichzeitig stiegen die Kosten – insbesondere im Zusammenhang mit Eigenkapital- und Liquiditätsanforderungen. Um weiterhin wirtschaftlich zu arbeiten, passten Finanzinstitute weltweit ihre Geschäftsmodelle an das neue Umfeld an.

### Weiterentwicklung unseres Geschäftsmodells

2013 führten wir die Überprüfung der Profitabilität, der Kapitaleffizienz und der strategischen Bedeutung unseres Geschäfts in Bezug auf regulatorische Entwicklungen und Marktbedingungen fort und passten unsere Aktivitäten wo erforderlich an.

Die Weiterentwicklung unseres Vermögensverwaltungs geschäfts mit der Zusammenführung unserer vorherigen Divisionen Private Banking und Asset Management in die neue

Division Private Banking & Wealth Management kam gut voran. Dadurch können wir das Angebot von Produkten, Beratung und Dienstleistungen für unsere Kunden besser aufeinander abstimmen. Wir verlagerten weitere Ressourcen in diejenigen Bereiche des Private Banking & Wealth Management, in denen wir starkes und profitables Wachstum erzielen können. Gleichzeitig kündigten wir den Rückzug aus einigen kleineren Märkten an und passten unser Kundenbetreuungsmodell für Westeuropa weiter an. Wir erwarten für das Private Banking & Wealth Management grosses Wachstumspotenzial. So dürfte das Vermögen über die nächsten fünf Jahre weltweit insgesamt um fast 40 Prozent wachsen.<sup>1</sup> Es wird erwartet, dass 29 Prozent dieses Wachstums in Schwellenmärkten generiert werden.

In der Division Investment Banking zogen wir uns aus verschiedenen Geschäftsbereichen zurück, um unser kundenorientiertes, kapitaleffizientes Portfolio neu auszurichten und unsere Ressourcen auf Geschäftsfelder mit starker Rendite und hohem Marktanteil zu verlagern. In Anbetracht der Veränderungen im gesamtwirtschaftlichen Umfeld, der

### Regulatorische Entwicklungen

Zahlreiche Gesetzesreformen werden zurzeit in der Schweiz und weltweit implementiert mit dem Ziel, die Stabilität und Integrität des nationalen und globalen Finanzsystems zu stärken. Die Initiativen, die für die Credit Suisse von Bedeutung sind, behandeln folgende Themen:

- Prudentielle Eigenmittel- und Liquiditätsstandards für systemrelevante Banken (Basel III, Capital Requirements Directive IV).
- Verbesserung der Sanier- und Abwickelbarkeit von Finanzgruppen (Entwicklung von Recovery and Resolution Plans [RRPs], Empfehlungen der Liikanen Group, UK White Paper gemäss Empfehlungen der Vickers Group, Barnier-Vorschlag zur Bankenstrukturreform).
- Verbesserung des Anleger- und Konsumentenschutzes und Erhöhung der Markttransparenz (Dodd-Frank Act in den USA, EU-Richtlinien MiFID [Markets in Financial Instruments Directive] und EMIR [European Market Infrastructure Regulation]; Finanzdienstleistungs- und Finanzmarktinfrastrukturgesetz in der Schweiz).
- Stärkung Aktionärsrechte (Umsetzung Minder-Initiative in der Schweiz: Die vom Schweizer Bundesrat am 20. November 2013 verabschiedete Übergangsverordnung trat am 1. Januar 2014 in Kraft; die definitive Umsetzung erfolgt anschliessend im Rahmen der Aktienrechtsrevision).
- Entlohnungssysteme (G-20, FSB [Financial Stability Board], FINMA [Eidgenössische Finanzmarktaufsicht], Umsetzung Minder-Initiative).
- Steuerbereich (Art. 26 OECD-Musterabkommen [Organisation for Economic Cooperation and Development]; Abgeltungssteuerabkommen mit Grossbritannien und Österreich; US-Gesetz FATCA [Foreign Account Tax Compliance Act], Steuerverhandlungen mit den USA, Unterzeichnung OECD-/Europaratskonvention).

<sup>1</sup> Global Wealth Report 2013.

neuen finanzwirtschaftlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie der technologischen Entwicklung des Marktes haben wir angekündigt, unser Zinsgeschäft zu restrukturieren und zu vereinfachen. Im Zusammenhang mit dieser Massnahme haben wir zudem die Schaffung des Anlageklassen-übergreifenden Bereichs Global Macro Products angekündigt, der unsere Zins-, Devisen- und Rohstoffgeschäfte auf einer einzigen Plattform vereint. Das neue Modell bietet Kunden einen umfassenden Zugang zu Makro-Anlageklassen.

Im Rahmen der Neuausrichtung unserer Geschäftstätigkeit setzten wir uns Ziele für eine Reduktion der Kosten und erzielten bis Ende 2013 Einsparungen in Höhe von CHF 3,1 Milliarden im Vergleich zum angepassten annualisierten Ergebnis für die erste Hälfte des Jahres 2011. Das Ziel, die Kosten bis Ende 2015 auf derselben Basis um über CHF 4,5 Milliarden zu verringern, ist damit in Reichweite. Eine weitere 2013 angekündigte Massnahme war die Schaffung nicht strategischer Einheiten, um unsere Ressourcen auf strategische Geschäfte und Wachstumsinitiativen zu fokussieren. Dies ist ein wichtiger Schritt in Richtung einer mittelfristig ausgewogenen Kapitalzuteilung zwischen dem Private Banking & Wealth Management und dem Investment Banking.

### Aufsichtsrechtliche Reformen – Lehren aus der Finanzkrise

Zahlreiche Gesetzesreformen in der Schweiz und im Ausland sollen die Stabilität und Integrität des globalen Finanzsystems

weiter stärken. Die Credit Suisse ist sich ihrer Verantwortung als systemrelevante Bank bewusst. Seit Januar 2013 erfüllt sie die Anforderungen des Basel-III-Reglements sowie der schweizerischen «Too Big to Fail»-Regulierung (TBTF). Wir haben die Umsetzung der Mitte 2012 angekündigten Kapitalmassnahmen weitgehend abgeschlossen – u. a. durch die Ausgabe von bedingten Kapitalinstrumenten und strategische Desinvestitionen. Mit einer Look-through-Quote für das harte Kernkapital (CET1) plus Kapitalpuffer mit hohem Trigger von 12,9 Prozent per Ende 2013 lag der Wert nahe an der ab 2019 geltenden Kapitalanforderung von 13,0 Prozent.

Im Berichtsjahr reduzierten wir unsere Risikopositionen weiter, verkürzten unsere Bilanz und verringerten den Verschuldungsgrad. Die risikogewichteten Aktiven unter Basel III wurden per Ende 2013 im Vergleich zum Ende des dritten Quartals 2011 um 28 Prozent reduziert, und das Leverage Exposure sank im Vergleich zum dritten Quartal 2012 um 20 Prozent. Wir verzeichneten per Ende Jahr eine Look-through Swiss Leverage Ratio von 3,7 Prozent.

Kapitalstärke und hohe Liquidität schaffen Vertrauen. Die entsprechenden Vorschriften in der Schweiz sind bereits sehr streng, angesichts der besonderen Bedeutung der Grossbanken für den Finanzplatz jedoch vertretbar. Darüber hinausgehende Anforderungen, beispielsweise durch eine höhere ungewichtete Eigenmittelanforderung (Leverage Ratio), würden die Wettbewerbsfähigkeit der betroffenen Institute jedoch erheblich gefährden. Wir arbeiten deshalb mit Gesetzgebern, Aufsichtsbehörden, Politikern und Branchenverbänden zusammen, um einen konstruktiven Beitrag

### Retrozessionen

Im vierten Quartal 2012 veröffentlichte das schweizerische Bundesgericht das Urteil in einem Fall, der ihm von einem Kunden einer anderen Bank vorgelegt worden war. Darin wurde die Rückvergütung von Kommissionen verlangt, die Anbieter von Anlageprodukten der Bank des Kunden gezahlt hatten. Das Gericht verfügte, dass entsprechende Zahlungen (Retrozessionen), die im Rahmen eines Vermögensverwaltungsmandats von Emittenten von Anlageprodukten eingehen, dem Kunden geschuldet sind (einschliesslich Zahlungen von Gruppengesellschaften), es sei denn, der Kunde habe eine Verzichtserklärung abgegeben. In der Folge veröffentlichte die FINMA eine Mitteilung, in der alle Banken aufgefordert wurden, gegebenenfalls betroffene Kunden zu informieren. Wir sind dieser Aufforderung nachgekommen und haben alle unsere Kunden mit Vermögensverwaltungsmandaten im zweiten Quartal 2013 entsprechend informiert. Derzeit schätzen wir die Sachlage so ein, dass dieses Urteil für uns keine materiellen Verpflichtungen nach sich ziehen dürfte. Den Branchentrends folgend, planen wir die Einführung verschiedener retrozessionsfreier Produkte.

### Bedingte Kapitalinstrumente

Die Ausgabe von bedingtem Kapital wird den Schweizer Grossbanken zur Erfüllung ihrer Eigenmittelvorschriften angerechnet. Bedingtes Kapital ist Fremdkapital, das in Eigenkapital gewandelt oder vollständig abgeschrieben wird, wenn im Krisenfall die Kapitalausstattung bedeutend geschwächt wird und unter bestimmte Schwellen (Trigger) fällt. Das bedingte Kapital kann das neue Eigenkapital liefern, das zur Absorbierung von Verlusten und zur Rekapitalisierung der Bank erforderlich ist. Die Credit Suisse übernahm bei der Entwicklung des Marktes für bedingtes Kapital eine Vorreiterrolle. Wir begannen im Jahr 2011 mit der Ausgabe von bedingten Kapitalinstrumenten mit hohem Trigger. Per Ende 2013 hatte die Credit Suisse bedingtes wandelbares Kapital mit hohem Trigger im Umfang von CHF 7,7 Milliarden emittiert. 2013 begann die Credit Suisse mit der Ausgabe von bedingten Kapitalinstrumenten mit tiefem Trigger. Bis Ende 2013 hatte die Credit Suisse entsprechendes Kapital im Umfang von CHF 6,0 Milliarden emittiert. Zusammen mit dem Aufbau von hartem Kernkapital (CET1) sowie der Reduktion von risikogewichteten Aktiven und der Bilanz lag die Kapitalausstattung der Credit Suisse durch diese Massnahmen bereits Ende 2013 nahe an den ab 2019 geltenden Schweizer Kapitalanforderungen.

zu dieser Debatte zu leisten. Dies auch im Hinblick darauf, dass künftige Regulierungsmassnahmen international koordiniert werden sollen (siehe Seite 32).

Weitere aufsichtsrechtliche Themen, die derzeit international diskutiert werden, sind Anlegerschutz, Markttransparenz und Besteuerung sowie die Notwendigkeit höherer Transparenz an den Finanzmärkten (siehe Box Seite 11). Aus unserer Sicht sollte sich die Schweiz an der Formulierung internationaler Standards aktiv beteiligen und diese, sofern sie global umgesetzt werden, auch übernehmen. So kann einerseits die Wettbewerbsfähigkeit unseres Finanzplatzes erhalten und andererseits eine optimale Ausgangslage für den Zugang zu anderen Märkten gewährleistet werden.

### Anpassung der Rechtsstruktur

Seit 2012 arbeiten wir an einem Programm zur Anpassung der Rechtsstruktur der Gruppe als Teil unserer Bemühungen, die TBTF-Thematik zu lösen. Das Programm, welches wir im November 2013 ankündigten, wurde in Absprache mit der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) vorbereitet, und es richtet sich nach den Regulierungen in der Schweiz, in den USA und in Grossbritannien. Unter Vorbehalt der abschliessenden Zustimmung der FINMA werden unter anderem folgende Hauptelemente umgesetzt: Gründung einer

Tochtergesellschaft in der Schweiz für das lokal gebuchte Geschäft (Swiss Legal Entity); Schaffung je einer Tochtergesellschaft in den USA und in Grossbritannien für den Bereich Investment Banking; Gründung getrennt kapitalisierter Rechtseinheiten in der Schweiz und in den USA, welche die Shared-Services-Funktionen beinhalten. Ziel dabei ist es, die künftigen Anforderungen an die weltweite Sanierungs- und Abwicklungsplanung zu erfüllen und der Credit Suisse eine effiziente «Single Point of Entry»-Bail-in-Abwicklungsstrate-

### Die Position der Credit Suisse bei Rechtsstreitigkeiten

Wir haben uns im Jahr 2013 weiter intensiv bemüht, hängige Rechtsstreitigkeiten in einer umsichtigen Art und Weise beizulegen, und werden dies auch künftig so handhaben. Was die branchenweiten Ermittlungen der Aufsichtsbehörden zu einer möglichen Manipulation des LIBOR und anderer Referenzsätze durch Finanzinstitute angeht, liegen der Credit Suisse keine Hinweise vor, dass sie ein materielles Risiko in diesem Zusammenhang trägt. Die branchenweiten Ermittlungen zu Handelsaktivitäten und zur Festlegung von Referenz-Wechselkursen am Devisenmarkt dauern an und das Ergebnis ist noch nicht absehbar. Hier kooperieren wir vollumfänglich im Rahmen der laufenden Untersuchungen. Darüber hinaus setzen wir unsere Bemühungen fort, in Rechtsfällen, die das frühere grenzüberschreitende Private-Banking-Geschäft mit US-Kunden betreffen, eine Lösung zu finden. Im Februar 2014 gab die Credit Suisse bekannt, dass sie wegen Verstössen gegen US-Wertpapiervorschriften zwischen 2002 und 2008 einen Vergleich mit der US Securities and Exchange Commission (SEC) erzielt und einer Zahlung von USD 196 Mio. zugestimmt hat. Ebenfalls im Februar 2014 fand in einem Ausschuss des US-Senats (Permanent Subcommittee on Investigations) eine Anhörung zu Steuerangelegenheiten aus der Vergangenheit in der Schweizer Private-Banking-Branche statt. Vier Mitglieder der Geschäftsleitung der Credit Suisse sagten vor dem Untersuchungsausschuss aus und bekräftigten die Bemühungen der Bank um Steuerkonformität bei US-Kunden. Noch nicht abgeschlossen ist die Untersuchung der Steuerangelegenheit durch das US-Justizministerium. Hauptsächlich aufgrund einer Erhöhung der Rückstellungen für diese Angelegenheit hat die Credit Suisse im April 2014 bekannt gegeben, dass ihre Ergebnisse für das Gesamtjahr 2013 und das vierte Quartal 2013 um CHF 468 Millionen (nach Steuern) belastet werden. Im März 2014 haben wir die Vereinbarung mit der Federal Housing Finance Agency (FHFA) als Konservator der Immobilienfinanzierer Fannie Mae und Freddie Mac bekannt gegeben. Damit haben wir den bedeutendsten hypothekarkreditbezogenen Rechtsstreit zwischen der Credit Suisse und Anlegern beigelegt. Gemäss der Vereinbarung wird die Credit Suisse mit der Zahlung von USD 885 Mio. sämtliche Ansprüche in zwei hängigen Klagen begleichen, welche die FHFA gegen sie eingereicht hatte in Zusammenhang mit dem Verkauf von Hypothekarkrediten im Umfang von rund USD 16,6 Mia. in den Jahren 2005 bis 2007. Die Vereinbarung belastet unser Ergebnis im vierten Quartal 2013 und im Gesamtjahr 2013 mit CHF 275 Mio. nach Steuern.

### Entwicklungen im globalen Bankgeschäft



Wir sind eine global tätige Bank und bieten Produkte und Dienstleistungen sowohl grenzüberschreitend (cross-border) als auch direkt vor Ort (onshore) an. Als Reaktion auf sich ändernde Kundenbedürfnisse haben wir früh begonnen, unsere Präsenz und unsere Dienstleistungen ausserhalb der Schweiz aufzubauen und zu erweitern. Heute sind wir weltweit in mehr als 50 Ländern präsent, inklusive unseres Heimmarktes Schweiz. Die Division Private Banking & Wealth Management unterhält 21 Buchungszentren weltweit. So können Kunden ihr Vermögen in ihrem Wohnsitzland oder an einem anderen internationalen Standort verwalten lassen. Trotz der zunehmenden Bedeutung internationaler Buchungszentren bleibt der Finanzplatz Schweiz für internationale Kunden attraktiv, da er im weltweiten Vergleich viele Stärken aufweist: Das Schweizer Universalbankenkonzept steht für Know-how, Zuverlässigkeit und Qualität, die Schweiz bietet exzellente Rahmenbedingungen wie politische und wirtschaftliche Stabilität, eine stabile Währung, qualitativ hochstehende Dienstleistungen und kompetente Mitarbeitende. Bankdienstleistungen aus der Schweiz behalten somit ihre Bedeutung, insbesondere bei Kunden mit komplexen Bedürfnissen aus Emerging Markets. Die strikte Einhaltung aller geltenden Gesetze bei grenzüberschreitenden Dienstleistungen ist dabei unerlässlich. Entsprechend arbeiten wir seit Jahren intensiv daran, sicherzustellen, dass alle unsere Aktivitäten mit sämtlichen geltenden nationalen und internationalen Bestimmungen im Einklang stehen.

gie zu ermöglichen. Es wird auch erwartet, dass dadurch die Komplexität der operativen Infrastruktur der Bank deutlich reduziert und damit die Effizienz gesteigert wird.

### **Integrität des Finanzsystems**

Die Erhaltung der Integrität des Finanzsystems hat für die ganze Industrie Priorität. Wir setzen alles daran, unsere Reputation zu wahren und das Vertrauen in unsere Bank zu stärken, indem wir sämtliche Gesetze und regulatorischen Bestimmungen strikt einhalten und den Missbrauch unserer Produkte und Dienstleistungen durch Dritte unterbinden. Interne Kontrollen, Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden sowie der Erlass von entsprechenden Vorschriften gewährleisten die Erfüllung unserer Sorgfaltspflicht. Dazu gehören auch Bestimmungen zu Geschäftsbeziehungen mit politisch exponierten Personen (PEP) oder zur Bekämpfung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung.

Zur Bekämpfung der Korruption haben wir globale Mindeststandards festgelegt, die wir laufend ausbauen. Darüber hinaus haben wir verschiedene Weisungen, Prozesse und interne Kontrollen eingeführt, wie zum Beispiel die Überprüfung von Dritten, die für die oder im Namen der Credit Suisse Geschäfte tätigen, sowie besondere Kontrollen für Werbegeschenke, Bewirtung, Einladungen, Praktika, Spenden und Sponsoringverträge. Zudem beteiligt sich die Credit Suisse aktiv an der laufenden Entwicklung von Branchenstandards zum Schutz der Integrität des Finanzsystems, beispielsweise im Rahmen der Wolfsberg-Gruppe (siehe Seite 57) – was unser Engagement zur Umsetzung ihrer Standards betreffend Geldwäscherei und Bestechung ebenso widerspiegelt wie unser Bestreben, mit aktuellen und relevanten Entwicklungen Schritt zu halten.

Unsere Mitarbeitenden spielen bei der Erhaltung der Integrität des Finanzsystems eine zentrale Rolle. Um die persönliche Verantwortung jedes Einzelnen zu stärken, verlangen wir von unseren Mitarbeitenden, dass sie regelmässig Online-Schulungen zu Themen wie Bekämpfung der Geldwäscherei, Terrorismusfinanzierung, Korruption oder Sanktionsgesetzgebung absolvieren. Ausserdem sind sie verpflichtet, potenzielles rechtliches, regulatorisches oder ethisches Fehlverhalten dem zuständigen Vorgesetzten oder der Rechtsabteilung zu melden. Mitarbeitende weltweit haben zudem die Möglichkeit, sich zur Meldung solcher Fälle anonym an unsere Anlaufstelle (Integrity Hotline) zu wenden. Die Einhaltung sämtlicher bankinternen und externen Leitsätze, Weisungen und Richtlinien wird durch die Interne Revision systematisch überwacht.

Berichte über Verstösse seitens der Mitarbeitenden werden den mit der Überprüfung betrauten regionalen Disciplinary Review Committees vorgelegt, die solche Verstösse beurteilen sowie Empfehlungen zu Disziplinar massnahmen abgeben. Zu diesen Massnahmen zählt gegebenenfalls bei Risikonehmern und Kaderpersonal in Kontrollstellen

eine Kürzung oder Streichung der variablen Vergütung im betreffenden Jahr.

Das Audit und das Risk Committee des Verwaltungsrates erhalten regelmässig Informationen über die Disziplinarfälle; sie haben ein Mitspracherecht bezüglich Angemessenheit der Massnahmen. Die Ergebnisse einer solchen Beurteilung durch ein Disciplinary Review Committee werden dem Compensation Committee zusammen mit den Einzelheiten über eventuelle Auswirkungen auf die variable Vergütung mitgeteilt. Darüber hinaus sind alle Mitarbeitenden sowie die Mitglieder des Verwaltungsrates dem Code of Conduct der Credit Suisse verpflichtet und nehmen an gezielten Schulungen teil, insbesondere zu Entwicklungen in der Finanzindustrie wie Massnahmen zur Korruptionsbekämpfung und zum Risikomanagement.

### **Steuerkonformität**

Steuerkonformität ist ein weiterer entscheidender Aspekt der finanziellen Integrität. Wir verfolgen schon seit mehreren Jahren eine Strategie der Steuerkonformität bei Privatkunden und setzen alles daran, die sich schnell entwickelnden schweizerischen und internationalen Steuervorschriften einzuhalten. Einer der Grundsätze in unserem Code of Conduct besagt, dass wir keine Aktivitäten unterstützen, die der Umgehung der Steuerpflicht dienen. Stattdessen unterstützen wir alle umsetzbaren Massnahmen, die dazu führen, dass Schweizer Banken nur deklarierte Vermögenswerte zufließen. Um unsere Anstrengungen zu bekräftigen, haben wir 2013 eine entsprechende Weisung für alle unsere Schweizer Geschäftseinheiten erarbeitet, welche im Januar 2014 publiziert wurde. Wir sind der Auffassung, dass Steuerkonformität die Pflicht jedes Einzelnen ist. Wir stellen unseren Kunden die zur Einhaltung der Steuergesetze erforderlichen Unterlagen zur Verfügung und bieten ausschliesslich Produkte und Dienstleistungen an, die den im Heimatmarkt des Kunden geltenden Vorschriften vollumfänglich entsprechen.

Die Credit Suisse ist zudem der Meinung, dass die Entwicklung internationaler Standards zur Schaffung von Rechtssicherheit und zur Regelung der Steuerpflicht im grenzüberschreitenden Vermögensverwaltungsgeschäft im Interesse des Schweizer Finanzplatzes ist. Wir arbeiten mit Aufsichtsbehörden zusammen und engagieren uns in Arbeitsgruppen zum Thema Steuerkonformität in der Schweiz und im Ausland. Wir sind überzeugt, dass die Schweiz mit einem steuerkonformen Finanzzentrum – neben dem kompetenten Beratungs- und Dienstleistungsangebot und der politischen und wirtschaftlichen Stabilität – ihre Position als eines der führenden Finanzzentren der Welt nachhaltig stärken kann.

### **Kompetenter Service und professionelle Beratung**

Wir bieten unseren Kunden unser Fachwissen in allen Bereichen des Private Banking und des Investment Banking an.

## Herausforderungen und Antworten 2013

### Herausforderung: Wie war der Stand der Verhandlungen zwischen den USA und der Credit Suisse zur Lösung des Steuerkonflikts im Jahr 2013?

**Antwort:** Die Schweiz und die USA haben im August 2013 eine Vereinbarung unterzeichnet, um den Steuerstreit der Banken mit den USA beizulegen. Diese Vereinbarung erlaubt es den Banken, die Vergangenheit innerhalb eines klar definierten Rahmens zu bereinigen. Die Credit Suisse, welche bereits Verhandlungen mit den US-Behörden führt und über die nötige Bewilligung des Bundesrates verfügt, ist von der Vereinbarung nicht direkt betroffen (siehe Seite 11). Sie setzt jedoch ihre Bemühungen fort, in Rechtsfällen, die das frühere grenzüberschreitende Private-Banking-Geschäft mit US-Kunden betreffen, eine Lösung zu finden. Eine ausführliche Beschreibung des Themas finden Sie auf Seite 13.

### Herausforderung: Gibt die Credit Suisse Regulierungskosten an die Kunden weiter? Wenn ja, wie?

**Antwort:** Die Finanzindustrie gehört zu den am stärksten regulierten Branchen.

Deshalb muss die Preisgestaltung der Banken umfassend, inklusive Geschäftsumfeld und Regulierungen, erfolgen. Das Niedrigzinsumfeld z. B. wirkt sich auf die Kostenstruktur aus. Auf Antrag der Nationalbank verpflichtet der Bundesrat seit September 2013 die Banken im Hypothekengeschäft mit Wohnimmobilien, 1 Prozent mehr risikogewichtetes Eigenkapital zu halten (antizyklischer Kapitalpuffer). Die dadurch anfallenden Zusatzkosten werden den Kunden nicht weiterverrechnet. Länderspezifische Anpassungen und/oder Abkommen beeinflussen die Kosten weiterhin. Die Bank berücksichtigt in der Preisgestaltung Kosten für Systemanpassungen und detaillierte Auszüge für Kunden. Jede Bank wird laufend überprüfen, ob zusätzliche Leistungen verrechnet werden, oft in Verbindung mit weiteren Dienstleistungen. Häufig gibt es eine kostenlose Alternative, meist online-basiert.

### Herausforderung: Wie hilft die Credit Suisse ihren Kunden, sich in der neuen Realität zurechtzufinden und die Veränderungen zu bewältigen, welche die rasch wachsenden Anfor-

### derungen und neuen Vorschriften mit sich bringen?

**Antwort:** Wir arbeiten eng mit Regulierungsbehörden weltweit zusammen, um für vernünftige neue Vorschriften zu werben und aktuelle Entwicklungen in der Regulierung zu beobachten (siehe Seite 12). Bei der Suche nach dem besten Weg zur Umsetzung neuer Anforderungen berücksichtigt die Credit Suisse stets die Auswirkungen auf ihre Kunden und führt mit ihnen persönliche Gespräche. Wenn es um die Einführung neuer Vorschriften geht, achten wir besonders auf eine transparente Kommunikation. Wir erläutern die strategischen Gründe und stehen in engem Kontakt zu unseren Kunden, um ihnen bei der Anpassung an neue Prozesse zu helfen. Wir haben eine verbesserte Compliance-Führungsstruktur implementiert, in der Kernfunktionen in diesem Bereich zentralisiert sind und global überwacht werden. Mit einem regionalen Fokus verfolgen wir dabei das Ziel, Kunden eine Orientierungshilfe zum Verständnis von Veränderungen und zur Suche nach angemessenen Lösungen zu bieten.

Mit dem integrierten Modell sind wir gut aufgestellt. In der Division Private Banking & Wealth Management betreuen wir über zwei Millionen Kunden mit unterschiedlichen Risikoprofilen in Märkten auf der ganzen Welt. Unser strukturierter Beratungsprozess ermöglicht es uns, auf unsere Kunden abgestimmte Profile zu erstellen und individuelle Anlagestrategien zu formulieren. Um das Vertrauen unserer Kunden zu sichern, prüfen wir die Eignung und Angemessenheit unseres Beratungsangebots regelmässig. Wir kontrollieren und dokumentieren die Qualität von Anlageempfehlungen und ermitteln dabei, ob unsere Kunden die notwendigen Kenntnisse und Erfahrungen besitzen, um die mit den Anlagen verbundenen Risiken zu verstehen. Analysetools zur Identifikation von Gegenpartierisiken und möglichen Renditen in Kundenportfolios sind Teil unseres Beratungsprozesses und bieten eine objektive Basis für die Anlageentscheidungen unserer Kunden.

Seit einigen Jahren hat die Credit Suisse den Anlegerschutz verstärkt und dafür Investitionen in entsprechende Systeme, Prozesse und die Ausbildung ihrer Mitarbeitenden getätigt. In diesem Zusammenhang unterstützen wir Bemühungen zur Verankerung des Anlegerschutzes in einem formellen Gesetz, das eine äquivalente Regelung anstrebt,

wie wir sie aus der Europäischen Union kennen. Ein solches Gesetz könnte das Schweizer Finanzdienstleistungsgesetz (FIDLEG) sein. Nachdem das Zertifizierungsprogramm für die Kundenberater der Bank sehr weit fortgeschritten ist, konzentrieren wir uns nun darauf, die Kenntnisse unserer Berater wirksam einzusetzen und ihr Fachwissen ständig zu aktualisieren.

Dieses Kapitel behandelt die folgenden Issues (siehe Seiten 6–7):

- ▲ Stabilität des Finanzsystems; Finanzergebnisse und Unternehmensstabilität; Kundenorientierung und Qualität der Kundenberatung
- ◆ Compliance und Bekämpfung von Finanzmarktkriminalität; Steuerthemen; Konsumenten- und Anlegerschutz; Reputation und Unternehmenskultur

[credit-suisse.com/verantwortung/banking](http://credit-suisse.com/verantwortung/banking)

## Corporate Governance

Wir sind bestrebt, jederzeit integer, verantwortungsbewusst, fair und transparent zu handeln, um das Vertrauen unserer Kunden, Aktionäre, Mitarbeitenden und weiterer Anspruchsgruppen zu sichern.

Unsere Corporate Governance wendet international anerkannte Standards an. Wir halten uns an den Swiss Code of Best Practice einschliesslich der Empfehlungen für die Festlegung von Managemententschädigungen. Als ein an der SIX Swiss Exchange kotiertes Unternehmen unterstehen wir der SIX-Richtlinie bezüglich Informationen zur Corporate Governance. Unsere Aktien notieren in Form von American Depositary Shares an der New York Stock Exchange. Deshalb sind gewisse US-Richtlinien ebenfalls anwendbar.

### Ein verbindliches Regelwerk

Der Verwaltungsrat hat die Corporate Governance Guidelines erlassen, die unser Verständnis von Corporate Governance erklären. Auch die Statuten, der Code of Conduct,

das Organisations- und Geschäftsreglement, die Reglemente des Verwaltungsrates und seiner Kommissionen sowie das Vergütungsreglement sind massgeblich. Der Code of Conduct ist für alle Mitarbeitenden und Verwaltungsratsmitglieder verbindlich. Mitarbeitende müssen auch gesetzliche, aufsichtsrechtliche und interne Vorschriften sowie strenge professionelle Standards einhalten. Compliance beginnt für uns bereits bei der Personalauswahl, beinhaltet Schulungen, detaillierte Prozesse und Regelungen sowie wirkungsvolle Aufsichts- und Kontrollsysteme.

### Aktionärsrechte

Wir ermutigen unsere Aktionäre, an der Generalversammlung (GV) teilzunehmen und ihr Stimmrecht auszuüben. Um deren Entscheidungsprozess zu erleichtern, informieren wir transparent und veröffentlichen eine Finanzberichterstattung, die Leistung, Mission und strategische Ausrichtung des Unternehmens darstellt. Ferner gewährleistet unser Vergütungssystem einen umsichtigen Umgang mit Risiken und bringt die Interessen der Mitarbeitenden mit jenen der Aktionäre in Einklang (siehe Box). Der Verwaltungsrat ist dafür besorgt, die Corporate Governance der Credit Suisse entsprechend den internationalen Entwicklungen auszurichten.

### Risikomanagement

Das Risikomanagement ist zentral für die Förderung einer disziplinierten Risikokultur und schafft entsprechende Transparenz, damit die Geschäftsleitung ein angemessenes Risikoprofil für die Gesellschaft definieren kann. Zudem wird ein sorgfältiger Umgang mit Risiken gewährleistet, sodass ein adäquates Verhältnis zwischen Risiko und Ertrag sowie eine optimale Zuteilung des verfügbaren Kapitals innerhalb der Gruppe im Interesse aller Anspruchsgruppen sichergestellt wird. Mittels einer vorausschauenden Risikomanagementkultur und guten Risikobeurteilungsinstrumenten minimieren wir Engagements mit unangemessenem Risiko.

Weitere Informationen finden Sie im Geschäftsbericht 2013 der Credit Suisse Group oder unter:

[credit-suisse.com/governance/de](http://credit-suisse.com/governance/de)

### Verantwortungsvolle Vergütungspolitik

Unser Vergütungsansatz bezweckt, Mitarbeitende zu gewinnen, die unsere Werte teilen und sich mit Integrität und Fairness ihren täglichen Herausforderungen stellen. Aufgrund von Anregungen von Aktionären und Entwicklungen für Managerlöhne veränderten wir 2013 die Vergütungsstruktur für Mitglieder der Geschäftsleitung. Hierzu zählen individuelle Zielgrössen und Obergrenzen für leistungsabhängige Vergütungen sowie kurz- und langfristige Incentive Awards, die an die Erfüllung von Leistungszielen geknüpft sind. Allgemein wurden aufgeschobene variable Vergütungen für 2013 als Aktienansprüche, die teilweise an Clawback-Bestimmungen gebunden sind, sowie in Form von Contingent Capital Awards (CCAs) zugeteilt. CCA ist eine neue Form von aufgeschobener Vergütung und ersetzt einen Teil der Aktienansprüche. Somit wird die potenzielle Verwässerung durch aktienbasierte Ansprüche reduziert. 2013 betrug der Personalaufwand der Gruppe CHF 11,3 Milliarden, was einem Rückgang von 9 Prozent gegenüber 2012 entspricht. Die variable Vergütung betrug 2013 CHF 3,6 Milliarden, dies spiegelt das gegenüber 2012 verbesserte bereinigte Ergebnis der Gruppe wider.

In Übereinstimmung mit der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegÜV) wird die Gruppe an der Generalversammlung 2015 den Aktionären erstmals Empfehlungen für die Vergütung der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrates zu einer bindenden Abstimmung vorlegen.

## Risikomanagement und Nachhaltigkeit

Eine verantwortungsvolle Geschäftstätigkeit ist entscheidend für unseren Geschäftserfolg. Von unseren Mitarbeitenden erwarten wir Professionalität, Integrität und die Einhaltung von Rechtsvorschriften, Sorgfaltspflichten und Branchenstandards. In unserem Risikoprüfungsverfahren werden auch Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigt.

Es ist entscheidend für unser Geschäft, dass wir risiko- und verantwortungsbewusst handeln. Von unseren Mitarbeitenden erwarten wir entsprechend ein professionelles, korrektes und umsichtiges Verhalten. In unserem Verhaltenskodex (Code of Conduct) sind sechs ethische Werte und sechs professionelle Standards festgelegt, die für alle Mitarbeitenden und Verwaltungsratsmitglieder verbindlich sind (siehe Seite 5). Die Verpflichtung zur Befolgung des Code of Conduct bildet auch einen festen Bestandteil unserer Arbeitsverträge sowie der jährlichen Leistungsbeurteilung zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitenden.

### Verankerung von Nachhaltigkeit

Wir sind der Auffassung, dass die Berücksichtigung ökologischer und sozialer Aspekte zu einer umsichtigen Geschäftsführung gehört. Daher ist unser Bekenntnis zur Nachhaltigkeit auch ein professioneller Standard im Code of Conduct. Unsere Erklärung zur Nachhaltigkeit erläutert ergänzend dazu die Ziele und Grundsätze, die unserer Verpflichtung zu Nachhaltigkeit zugrunde liegen, und nimmt Bezug auf internationale Vereinbarungen, zu denen sich die Credit Suisse freiwillig bekennt. Dazu gehört der UN Global Compact, zu dessen Erstunterzeichnern wir im Jahr 2000 zählten. Seit seiner Lancierung hat sich der UN Global Compact zur grössten globalen Nachhaltigkeitsinitiative entwickelt – mit zehn breit anerkannten Prinzipien aus den Bereichen Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung (siehe Box Seite 57). Bereits 1992 haben wir die Erklärung für Finanzdienstleister des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP FI) unterzeichnet, in deren Rahmen sich zurzeit mehr als 200 Banken, Versicherungen und Vermögensverwalter verpflichten, Nachhaltigkeitsaspekte in ihrer Geschäftstätigkeit zu fördern.

Neben internationalen Vereinbarungen bezüglich Nachhaltigkeit befolgt die Credit Suisse auch freiwillige Branchenstandards, die Sorgfaltspflichten für bestimmte Geschäftsbereiche festlegen. Dazu gehören die Equator Principles, die bei der Finanzierung von Industrie- und Infrastrukturprojekten

weltweit zur Anwendung kommen und auf den Umwelt- und Sozialstandards der International Finance Corporation (IFC) basieren. 2013 wurde eine Neufassung der Equator Principles lanciert (siehe Box Seite 18). Bei Finanzierungsprojekten im amerikanischen Stromerzeugungssektor berücksichtigen wir zudem seit 2008 die Carbon Principles. Basierend auf diesem freiwilligen Branchenstandard wenden Banken eine verstärkte Sorgfaltspflicht zur Beurteilung und Berücksichtigung regulatorischer Risiken in Bezug auf CO<sub>2</sub>-Emissionen an. 2013 waren wir an keiner Transaktion beteiligt, die den Carbon Principles unterlag.

### UNO-Leitprinzipien und die Thun-Gruppe von Banken

Die UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte (Guiding Principles on Business and Human Rights) sind ein Meilenstein bei der Klärung der unternehmerischen Verantwortung im Bereich der Menschenrechte, sie enthalten jedoch keine sektorspezifischen Richtlinien. Deshalb initiierte die Credit Suisse gemeinsam mit anderen Banken sowie unabhängigen Experten die Thun-Gruppe von Banken – eine Zusammenarbeit mit dem Ziel, zu einer gemeinsamen Einschätzung zu kommen, was die UNO-Leitprinzipien für den Bankensektor bedeuten. Im Oktober 2013 stellte die Thun-Gruppe ein Diskussionspapier darüber vor, wie die UNO-Leitprinzipien im Bankgeschäft konkret implementiert werden könnten. Der Fokus liegt auf den Berührungspunkten, welche eine Bank durch ihre Geschäftsbeziehungen mit Firmen-, institutionellen und Individualkunden zu Themen mit Einfluss auf Menschenrechtsfragen haben kann. Das Diskussionspapier, bei dessen Erarbeitung die Credit Suisse eine führende Rolle spielte, empfiehlt, Menschenrechtsrisiken mithilfe einer angemessenen Sorgfaltsprüfung in den diversen Kerngeschäftsbereichen einer Bank zu bewerten. Die UNO-Leitprinzipien bieten einen wertvollen Referenzrahmen für Selbstverpflichtungen, Weisungen und Prozesse zur Prüfung der Menschenrechtssensitivität sowie zur Überwachung und Berichterstattung darüber, wie Unternehmen mit dem Thema Menschenrechte umgehen.

## Menschenrechte respektieren

Um unsere Verantwortung im Bereich der Menschenrechte wahrzunehmen, richten wir uns nach der Internationalen Charta der Menschenrechte sowie nach den menschen- und arbeitsrechtlichen Prinzipien des UN Global Compact. Zudem orientieren wir uns an den UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte zur Umsetzung des Rahmenwerks Protect, Respect and Remedy. Innerhalb der sogenannten Thun-Gruppe von Banken, welche die Credit Suisse mitinitiiert hat, waren wir im vergangenen Jahr aktiv daran beteiligt, ein Diskussionspapier für Banken zu entwickeln, das sich mit der Umsetzung der UNO-Leitprinzipien befasst (siehe Box Seite 17). Als weiteres Bekenntnis der Credit Suisse zu den Menschenrechten haben wir Mitte 2013 den Walk Free Pledge unterzeichnet, der sich gegen alle Formen der modernen Sklaverei einsetzt. Um die Diskussion im Bereich der Menschenrechte mitzuverfolgen, beteiligen wir uns an einer entsprechenden Arbeitsgruppe der UNEP FI, und wir haben im Dezember 2013 wiederum am Forum on Business and Human Rights der UNO teilgenommen.

Den direktesten Berührungspunkt mit Menschenrechten und die grössten Einflussmöglichkeiten haben wir bei der Gestaltung der Arbeitsbeziehungen zu unseren Mitarbeitenden. Wir garantieren ihnen faire Arbeitsbedingungen, Chancengleichheit, Schutz vor Diskriminierung und das Recht, sich in Gewerkschaften zu organisieren. Indirekter Einfluss auf die Achtung der Menschenrechte ergibt sich im Kontakt mit Lieferanten und externen Dienstleistern (siehe Box Seite 21) oder aus unseren Geschäftsbeziehungen mit Kunden – dann nämlich, wenn durch Kundenaktivitäten potenziell Menschenrechte tangiert werden könnten. Kritische Aspekte von Transaktionen bezüglich Menschenrechten klärt die Credit Suisse deshalb in einem klar definierten Risikoprüfungsverfahren ab (siehe Seite 19).

## Sektorweisungen und -richtlinien

Es gibt Wirtschaftszweige, die in sozialer oder ökologischer Hinsicht besonders exponiert sind, wie beispielsweise die Bereiche Öl und Gas, Bergbau, Wasserkraft, Kernkraft, kontroverse Waffen, Forst- und Agrarwirtschaft oder die Palmölproduktion. Zur Beurteilung möglicher Transaktionen mit Kunden aus diesen Branchen hat die Credit Suisse spezifische, weltweit gültige Weisungen und Richtlinien festgelegt. Diese umfassen unter anderem folgende Themen:

- Die Einhaltung sektorspezifischer, international anerkannter Standards
- Massnahmen zur Berücksichtigung und zum Schutz der Umwelt
- Schutz der Gesundheit und der Sicherheit des Personals der jeweiligen Unternehmen und umliegender Gemeinschaften

## Equator Principles

Die Equator Principles sind ein Rahmenwerk für den Umgang mit ökologischen und sozialen Risiken, das Banken der Finanzierung grosser Industrie- und Infrastrukturprojekte zugrunde legen. Über 70 internationale Finanzdienstleister haben die Equator Principles übernommen. Dadurch verpflichten sie sich dazu, vor einer Finanzierungs- oder Beratungszusage die potenziellen Auswirkungen von Industrie- und Infrastrukturprojekten zu überprüfen. Auf der Basis eines Verträglichkeitsgutachtens bezüglich der Auswirkungen des Projekts auf Mensch und Umwelt fordern sie Kunden auf, mögliche negative Folgen der Projekte durch konkrete Massnahmen zu mildern (z. B. Reduktion von Luft-, Wasser- oder Bodenverschmutzung, Konsultation und Beteiligung der Lokalbevölkerung).

Die Credit Suisse gehörte 2003 zu den Erstunterzeichnern der Equator Principles. Im Juni 2013 wurde mit den Equator Principles 3 (EP3) eine Neufassung dieses freiwilligen Standards lanciert, an deren Entwicklung die Credit Suisse massgeblich beteiligt war. Die EP3 wurden an die 2012 von der International Finance Corporation (IFC) überarbeiteten Nachhaltigkeitsbestimmungen (Sustainability Framework) angeglichen. Diese Bestimmungen sehen unter anderem vor, potenzielle Auswirkungen von Infrastrukturprojekten auf die Biodiversität bewusster zu berücksichtigen und lokale Bevölkerungsgruppen, die möglicherweise davon betroffen sind, stärker einzubeziehen. Zudem wurde der Geltungsbereich der Equator Principles ausgedehnt, sodass sie unter bestimmten Umständen auch auf Unternehmens- und Überbrückungskredite anwendbar sind, wenn sie zur Finanzierung von spezifischen Infrastrukturprojekten dienen. Zur Anwendung der EP3 haben wir 2013 Mitarbeiterschulungen durchgeführt.

- Berücksichtigung der Menschenrechte der regionalen Bevölkerung

Unsere Weisungen basieren auf Richtlinien internationaler Organisationen wie der UNO oder der Weltbank und enthalten auch Geschäftsfelder und -praktiken, deren Finanzierung die Credit Suisse ausdrücklich ausschliesst. Ausnahmen werden nur im Einzelfall gemäss dem Reputations-Risiko-Prüfungs-Prozess der Bank gewährt (siehe Box Seite 19). Eine Zusammenfassung unserer Sektorweisungen und -richtlinien ist einsehbar unter: [credit-suisse.com/verantwortung/sektor\\_weisung](http://credit-suisse.com/verantwortung/sektor_weisung)

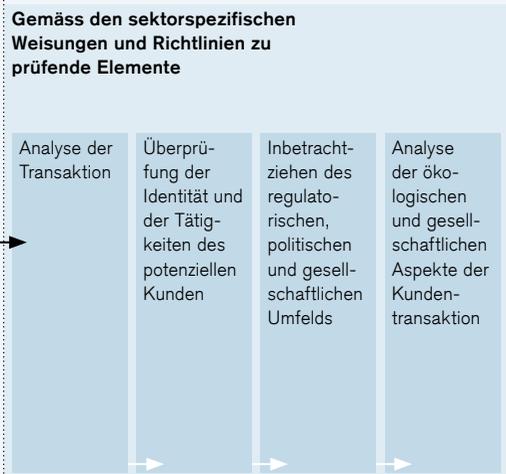
Wir wollen die Integration von Themen wie Klimawandel, Biodiversität, Ressourcenknappheit und Menschenrechten in unserer Risikobeurteilung weiter vorantreiben und dazu beitragen, die entsprechenden Prozesse anzupassen. Dazu gehört, dass wir die Sektorweisungen und -richtlinien laufend gemäss den aktuellen Entwicklungen und Herausforderungen aktualisieren: 2013 haben wir dabei unter anderem die Weisung zu Öl und Gas revidiert und die Öl- und Gasfördermethode Hydraulic Fracturing («Fracking»)

## Prüfung von Nachhaltigkeitsrisiken im Reputations-Risiko-Prüfungs-Prozess

### 1. Klassifizierung von Risiken und Verantwortung



### 2. Beurteilung und Empfehlung



### 3. Überprüfung und Entscheid



### Transaktionen, die 2013 hinsichtlich möglicher Umwelt- und Menschenrechtsrisiken beurteilt worden sind

**77 %**

angenommen

**14 %**

angenommen  
unter Auflagen

**9 %**

abgelehnt  
oder nicht  
weiterverfolgt

**519**

beurteilte  
Transaktionen

als sensitive Aktivität aufgenommen, womit entsprechende Transaktionen besonders sorgfältig geprüft werden müssen. Ausserdem präzisieren wir die Vorgaben zu unserem Angebot an Anlageprodukten mit Bezug zu Agrarrohstoffen.

### Komplexität als Herausforderung

Unsere Geschäftstätigkeit bringt es bisweilen mit sich, dass wir über kontroverse Geschäfte entscheiden müssen, bei denen die Folgen für Umwelt und Gesellschaft – je nach Perspektive und Interessenlage – unterschiedlich beurteilt werden. So nehmen etwa Unternehmen aus exponierten Sektoren häufig eine volkswirtschaftlich zentrale Rolle bei der globalen Rohstoff- und Energieversorgung ein. Zudem sind sie nicht selten wichtige Arbeitgeber in oftmals wirtschaftsschwachen Regionen. Andererseits haben gerade die Projekte und Tätigkeiten solcher Unternehmen zum Teil erhebliche Auswirkungen auf Klima, Biodiversität, Wasser oder die Einwohner eines bestimmten Gebiets. Wir sind uns dieser sehr unterschiedlichen Aspekte und resultierender Spannungen und Konflikte bewusst und streben deshalb hohe Standards der Risikoprüfung und Interessenabwägung an.

### Risikoprüfungsverfahren

Falls Grund zur Annahme besteht, dass ein potenzielles Geschäft ein inakzeptables Risiko birgt oder nicht im Einklang steht mit bestehenden Abkommen oder unseren internen Vorgaben und Weisungen, kommt ein bankweit standardisiertes Risikoprüfungsverfahren zur Anwendung, zu dem, wo angemessen, auch unabhängige externe Fachleute beigezogen werden. Potenzielle Risiken können aus verschiedenen Gründen entstehen, etwa aufgrund von Art und Zweck einer geplanten Transaktion oder Dienstleistung, der Identität oder Aktivität eines potenziellen Kunden, des politischen Klimas, in dem eine Transaktion stattfindet, sowie möglicher ökologischer und sozialer Auswirkungen der Kundenaktivitäten.

### Beurteilung von Nachhaltigkeitsrisiken

Wenn eine Transaktion aus Umwelt- oder menschenrechtsbezogenen Gründen ein potenzielles Risiko birgt, wird die Prüfung durch die interne Fachstelle Sustainability Affairs vorgenommen. Unter Anwendung des Reputations-Risiko-Prüfungs-Prozesses wird abgeklärt, ob der potenzielle

## Beurteilungen zu Nachhaltigkeitsrisiken 2013

	Beurteilte Transaktionen <sup>1</sup>		Equator-Principles- Transaktionen <sup>2</sup>			
	2013	2012	2013		2012	
			Anzahl <sup>3</sup>	Umfang <sup>4</sup>	Anzahl <sup>3</sup>	Umfang <sup>4</sup>
<b>Nach Region</b>	<b>519</b>	<b>428</b>	<b>8</b>	<b>455</b>	<b>8</b>	<b>513</b>
Schweiz	188	112	1	50	3	240
Europa, Naher Osten und Afrika	111	124	3	200	1	172
Americas	77	62	2	100	1	70
Asien-Pazifik	143	130	2	105	3	31
<b>Nach Sektor</b>	<b>519</b>	<b>428</b>	<b>8</b>	<b>455</b>	<b>8</b>	<b>513</b>
Bergbau	158	154	6	355	6	266
Forst- und Agrarwirtschaft	39	35	0	0	0	0
Öl und Gas	113	83	1	50	1	75
Energieerzeugung und -übertragung	36	44	0	0	1	172
Chemische Produkte	17	10	0	0	0	0
Rüstung und Militär	35	28	0	0	0	0
Infrastruktur und Transport <sup>5</sup>	58	0	1	50	0	0
Andere	63	74	0	0	0	0

Für umfassende Daten gemäss den Vorgaben der Equator Principles 3 siehe:

[credit-suisse.com/equatorprinciples/de](http://credit-suisse.com/equatorprinciples/de)

<sup>1</sup> Inklusive Equator-Principles-Transaktionen.

<sup>2</sup> Equator-Principles-Transaktionen werden in verschiedene Risikokategorien (A–C; A als höchstes Risiko) eingeteilt. Je nach Risikograd sind zusätzliche Abklärungen und Massnahmen erforderlich. 2013 wurden 2 Transaktionen als Kategorie A klassifiziert (2012: 0), 5 als Kategorie B (2012: 7) und 1 als Kategorie C (2012: 1).

<sup>3</sup> Transaktionen, die im Berichtsjahr erstmals überprüft wurden.

<sup>4</sup> In Millionen USD.

<sup>5</sup> Neue Kategorie seit 2013.

Kunde die jeweiligen Branchenstandards einhält und das Geschäft den spezifischen Weisungen und Richtlinien der Credit Suisse entspricht. Auf der Grundlage dieser Recherchen gibt Sustainability Affairs eine Einschätzung ab und legt das Ergebnis der Prüfung einem regionalen Verantwortlichen (Regional Reputational Risk Approver) vor. Hierbei handelt es sich um erfahrene, vom jeweiligen Unternehmensbereich unabhängige Kadermitglieder, welche die Befugnis haben, die Beteiligung an einer Transaktion oder Dienstleistung zu erlauben, mit Auflagen zu versehen oder abzulehnen. Bei besonders komplexen oder regionen-

übergreifenden Transaktionen kann die Entscheidung an die Geschäftsleitung herangetragen werden.

Das Reputational Risk Sustainability Committee (RRSC) trägt die oberste Verantwortung für die Überwachung und Diskussion von Reputationsrisiken und Nachhaltigkeits-themen. Das RRSC legt Weisungen und Prozesse fest und überwacht auch die Einhaltung der von der Credit Suisse freiwillig eingegangenen Verpflichtungen im Bereich Nachhaltigkeit. Das Komitee setzt sich aus Mitgliedern der Geschäftsleitung und den Leitern von divisionsübergreifen-den Fachbereichen (wie Rechtsdienst, Public Policy, Risiko-management, Sustainability Affairs und Kommunikation) zusammen und wird vom Chief Risk Officer der Bank präsi-diert. Unterstützung erhält das globale RRSC durch vier regionale Risikogremien (Regional Reputational Risk Councils), in denen der CEO der entsprechenden Geschäftsregion Einsitz hat.

2013 hat Sustainability Affairs im Rahmen des Risiko-prüfungsverfahrens 519 Transaktionen oder Kunden-beziehungen zur Einschätzung von Umwelt- und Menschen-rechtsaspekten analysiert. Davon wurden 399 Geschäfte (77 Prozent) angenommen, 72 (14 Prozent) erhielten eine Bewilligung unter Auflagen, und 48 (9 Prozent) wurden abgelehnt (z. B. aufgrund der Nichteinhaltung der von uns geforderten Standards) oder nicht weiterverfolgt, unter anderem aufgrund ungünstiger Marktbedingungen oder weil beträchtliche zusätzliche Abklärungen nötig gewesen wären, um sicherzustellen, dass sie mit unseren Nachhaltigkeits-standards im Einklang stehen. Nicht erfasst bei diesen Daten sind jene potenziellen Transaktionen oder Geschäfts-beziehungen, die nicht formell geprüft wurden, weil das entsprechende Geschäft bereits nach Auffassung des Kun-denberaters oder seines Vorgesetzten den Anforderungen und Richtlinien der Bank nicht genügte und infolgedessen von Beginn weg abgelehnt wurde.

### Dialog zu Nachhaltigkeit und Sorgfaltspflichten

Die Credit Suisse pflegt mit verschiedenen Anspruchs-gruppen einen Dialog zu Nachhaltigkeitsthemen, die für die Bank relevant sind. So leiteten wir 2013 eine Equator-Principles-Arbeitsgruppe zur Förderung des aktiven Dialogs mit NGOs und tauschten uns an einem Treffen in München mit anderen Banken und NGO-Vertretern aus. Weitere Diskussionen mit Anspruchsgruppen führten wir im vergan-genen Jahr zu Themen wie Klimawandel und Biodiversität, Menschenrechten und Risiken bei der Finanzierung von Projekten.

Eine Reihe von Veranstaltungen zum Thema Sorgfaltspflichten im Jahr 2013 zeigte die zunehmende Bedeutung dieser Aspekte. Wir nahmen an der Sustainable Finance Week in Peking teil, in deren Rahmen der UNEP FI Global Roundtable stattfand, und wir tauschten uns an einer gemeinsamen Veranstaltung von Business for Social

## Code of Conduct für Lieferanten und «Know Your Supplier»

Die Credit Suisse will ihre Geschäftsbeziehungen zu Dienstleistungserbringern fair und professionell gestalten. Von unseren Geschäftspartnern erwarten wir im Gegenzug, dass sie verantwortungsvoll mit Risiken umgehen, ihre Geschäfte gesetzeskonform, sozial- und umweltverträglich führen und sich ethischen Massstäben verpflichten. Wir haben im Jahr 2010 einen Code of Conduct für Lieferanten eingeführt. Darin benennen wir Anforderungen im Hinblick auf geschäftliche Integrität und Ethik, Umweltschutz, Arbeits- und Sozialstandards sowie allgemeine Geschäftsgrundsätze und Managementsysteme. Wir erwarten von unseren Partnern, dass sie nach hohen Standards streben und ihre Leistungen im Bereich Umwelt und Soziales stetig verbessern. Der Code of Conduct für Lieferanten kann auch Standards verlangen, die über die Einhaltung der vor Ort geltenden Gesetze hinausgehen.

2012 hat die Credit Suisse weltweit den «Know Your Supplier»-Risikoeinschätzungsprozess eingeführt, der unter anderem die Umwelt- und Arbeitsstandards von Lieferanten und Dienstleistern untersucht. Der strukturierte Prozess baut auf globalen Recherchen zu Umweltthemen und Arbeitsrecht auf, inklusive – wo angebracht – Fragen an die Lieferanten und Dienstleister, und ist Teil des Beschaffungsprozesses. Basierend auf verschiedenen Kriterien wird das Risiko eingeschätzt und wo notwendig werden Massnahmen zur Risikominderung getroffen.

Responsibility (BSR) und UNEP FI über den Umgang mit Umwelt- und sozialen Risiken aus.

### Weiterbildung und Erfahrungsaustausch

Um unsere Mitarbeitenden für die komplexen Themen an der Schnittstelle zwischen Geschäft und Nachhaltigkeit zu sensibilisieren und das erforderliche Wissen im Unternehmen zu verankern, führen wir Schulungen durch. Unser Ausbildungskonzept zum Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken umfasst drei Module: allgemeine Schulungen zum Thema Credit Suisse und Nachhaltigkeit, Erläuterungen zum Risikoprüfungsverfahren für Mitarbeitende mit Kundenkontakt und branchenspezifische Vertiefungen für Berater von Kunden aus exponierten Sektoren. Dieses Konzept wird durch Intranet-E-Learning-Module ergänzt. Spezifische, auf die Bedürfnisse der Frontbereiche abgestimmte Trainings blieben auch im Jahr 2013 eine wichtige Massnahme und fanden an diversen Standorten statt: Insgesamt wurden 813 Mitarbeitende zum Thema Nachhaltigkeitsrisiken geschult (ohne E-Learning).

Angesichts der zunehmenden Bedürfnisse von Finanzinstituten in Schwellenländern, Kapazitäten für die Förderung eines nachhaltigen Finanzwesens aufzubauen, hat die Credit Suisse gemeinsam mit dem WWF in der Region Asien-Pazifik ein auf ESG-Kriterien (ökologische, soziale und

## Herausforderungen und Antworten 2013

**Herausforderung:** Der mögliche Anstieg der Nahrungsmittelpreise gewinnt als Thema für verschiedene Anspruchsgruppen an Bedeutung, denn die Folgen für benachteiligte Menschen können gravierend sein. Dabei steht auch der Rohstoffhandel im Blickpunkt – ebenso wie die Rolle von Banken, Hedge-Fonds sowie professionellen und privaten Anlegern. Wie reagiert die Credit Suisse auf diese Herausforderungen?

**Antwort:** Wir betreiben keinen Eigenhandel mit Agrarrohstoffen. Sämtliche von uns angebotenen Rohstoffanlageprodukte, die Agrarrohstoffe beinhalten, basieren hauptsächlich auf nicht essbaren Rohstoffen (z. B. Öl, Metalle oder Baumwolle). Die wenigen Produkte der Credit Suisse, die ausschliesslich auf Nahrungsmittelrohstoffen basieren, nehmen wir zum Ende ihrer Laufzeit aus dem Angebot. Es gibt auch keine Pläne, neue Produkte dieser Art aufzulegen.

**Herausforderung:** Wie gelingt es der Credit Suisse, ihre Selbstverpflichtungen im Bereich Umwelt und Menschenrechte in Einklang zu bringen mit dem kurzfristigen wirtschaftlichen Druck in einem anspruchsvollen Geschäftsumfeld?

**Antwort:** Wir sind bestrebt, bei der Bewertung ökologischer und sozialer Risiken im Zusammenhang mit unseren geschäftlichen Transaktionen geeignete Standards anzuwenden. Hierbei stützen wir uns auf eine detaillierte interne Risikoprüfung und schulen die betroffenen Mitarbeitenden im Frontbereich und in den Kontrollfunktionen, um ihr Risikobewusstsein zu schärfen (siehe Seiten 19–21). Gleichzeitig fördern wir einen konstruktiven Dialog zwischen den Geschäftsbereichen und den internen Risikofunktionen und tragen so zu einem besseren gegenseitigen Verständnis der jeweiligen Argumentation bei. Im Austausch mit verschiedenen externen Anspruchsgruppen und durch unsere Mitarbeit in internationalen Arbeitsgruppen erkunden wir Wege, wie wir weiter zur Entwicklung nachhaltiger Geschäftspraktiken beitragen können.

Governance-Kriterien) ausgerichtetes Toolkit entwickelt. Das ESG-Toolkit wird Banken – insbesondere in Schwellenländern – bei der Entwicklung von Kompetenzen und Systemkapazitäten unterstützen, die eine angemessene Berücksichtigung von ESG-Aspekten im Investment-Banking-Geschäft ermöglichen. Der Launch des ESG-Toolkits wird durch eine Reihe von Workshops zur Implementierung im Jahr 2014 ergänzt, zu denen regionale Banken in Asien eingeladen werden.

Dieses Kapitel behandelt die folgenden Issues (siehe Seiten 6–7):

- ◆ Umweltbewusstes und sozial verantwortliches Handeln; Reputation und Unternehmenskultur
- Verringerung von Umweltauswirkungen und Klimawandel; Menschenrechte; Geschäfte mit Agrarrohstoffen

[credit-suisse.com/verantwortung/banking](http://credit-suisse.com/verantwortung/banking)

## Nachhaltige Produkte und Dienstleistungen

Immer mehr Kunden orientieren sich nicht nur an der finanziellen Rendite, sondern berücksichtigen bei ihren Anlageentscheidungen neben ökonomischen auch ökologische und soziale Aspekte. Die Credit Suisse bietet eine breite Palette von entsprechenden Produkten und Dienstleistungen an und eröffnet Anlegern so den Zugang zu nachhaltigen Investitionsmöglichkeiten.

Um der steigenden Nachfrage nach Anlagemöglichkeiten gerecht zu werden, die den persönlichen Werten und Zielen unserer Kunden entsprechen, haben wir 2013 unser bankweites Produkt- und Dienstleistungsangebot mit ökologischem und sozialem Schwerpunkt weiter ausgebaut. Unser Angebot an nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen umfasst Fonds im Bereich verantwortungsvolle Investments, individuelle Vermögensverwaltungsmandate und Indexlösungen. Die entsprechenden Instrumente decken praktisch alle Anlageklassen und unterschiedlichen Risiko-Rendite-Profile ab. Bei der Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen in diesem Bereich arbeitet die Credit Suisse mit Experten von Forschungsinstituten, Nichtregierungsorganisationen und führenden Thinktanks zusammen.

Die Division Private Banking & Wealth Management vermittelt Anlagelösungen, die auf unserem Drei-Säulen-Konzept Philanthropy Services & Responsible Investment

(PS&RI) basieren (siehe Seite 23). Unser Team hilft Kunden dabei, im Rahmen der Verwaltung ihres Vermögens soziale und ökologische Ziele zu berücksichtigen, und zwar durch die Schaffung philanthropischer Strukturen, Investitionen in Produkte in den Bereichen Impact Investment und Mikrofinanz oder durch die Integration von Nachhaltigkeitskriterien in ihre Anlageportfolios.

### Principles for Responsible Investment

Die Credit Suisse hat im Januar 2014 die Principles for Responsible Investment (PRI) unterzeichnet. Damit betonen wir unsere Verpflichtung, langfristig im besten Interesse unserer Kunden zu handeln und zu diesem Zweck ökologische, soziale und Governance-Kriterien (ESG-Kriterien) noch mehr in unsere Anlageprozesse und -entscheidungen einzubeziehen. Wir betrachten es als Teil unserer Verantwortung, die Entwicklung eines nachhaltigeren globalen Finanzsystems zu fördern. Zusätzlich zum Einbezug von Finanzdaten und Messgrößen ziehen Anlageverantwortliche auch nicht finanzielle ESG-Informationen herbei, um sich ein umfassenderes Bild zu machen und so bessere Anlageentscheidungen zu treffen. Beispiele für ESG-Massnahmen der Credit Suisse sind der LGBT Equality Index (siehe Box) und der Credit Suisse Real Estate Green Property Fund (siehe Seite 25).

### Investition in Gleichbehandlung: Lesbian, Gay, Bisexual and Transgender (LGBT) Equality Portfolio

Im Oktober 2013 führte die Credit Suisse ihren LGBT Equality Index als Antwort auf das zunehmende Kundeninteresse in diesem Bereich ein. Als erster Index seiner Art bildet er den Aktienkurs von Unternehmen ab, die die Gleichbehandlung der LGBT-Gemeinschaft fördern und unterstützen. Gleichzeitig lancierte die Credit Suisse ein Produkt, das Credit Suisse LGBT Equality Portfolio. Das Portfolio investiert in Blue-Chip-Unternehmen mit einem hohen Kapitalzuwachspotenzial, die sich nachweislich für die Rechte von LGBT-Mitarbeitenden einsetzen. Dieses in Zusammenarbeit mit dem LGBT-Netzwerk der Credit Suisse entwickelte Angebot widerspiegelt die Überzeugung, dass eine gute Unternehmenspolitik in Bezug auf LGBT-Mitarbeitende sich auch positiv in der Unternehmensbilanz niederschlägt.

### Zugang zu verbesserten Finanzdienstleistungen durch Mikrofinanz

Für die Credit Suisse ist Mikrofinanz ein effektives Mittel, die Erreichung der Millenniumsentwicklungsziele der Vereinten Nationen, wie die Armutsbekämpfung und die Sicherstellung einer für alle zugänglichen Primarschulbildung, zu unterstützen. Investitionen in Mikrofinanz sollen ökonomisch benachteiligten Personen, besonders in Entwicklungs- und Schwellenländern, den Zugang zu Finanzdienstleistungen wie Kleinkrediten, Versicherungsprodukten und anderen Finanzdienstleistungen ermöglichen und ihnen so helfen,

## Das wertebasierte Investment-und-Philanthropie-Konzept der Credit Suisse

### Philanthropy Services

**Kundenziel:**  
Soziale/ökologische Unterstützung und Veränderung durch wohltätiges Engagement

#### Soziale Rendite

Unsere Spezialisten arbeiten mit unseren Kunden zusammen, um die richtige Strategie für die jeweiligen philanthropischen Ziele zu bestimmen:

- **Strategisches Engagement:** Wir bieten individuelle Beratung sowohl in Bezug auf kurzfristiges wohltätiges Engagement als auch auf langfristige strategische Philanthropie, worunter auch Beratung betreffend die Bewertung und Auswahl sowie die Umsetzung und Überwachung karitativer Projekte fällt.
- **Beratung für gemeinnützige Stiftungen:** Wir bieten massgeschneiderte Lösungen für die Einrichtung einer eigenen gemeinnützigen Stiftung des Kunden. Unser Angebot beinhaltet zudem Beratungsleistungen in Bezug auf Anlagestrategien, finanzielle Unterstützungsleistungen, Governance-Themen sowie Finanzplanung und -berichterstattung.
- **Gemeinnützige Kundenstiftungen:** EMPIRIS, Accentus, Symphasis und SymAsia: Alternative zur Einrichtung einer eigenen privaten gemeinnützigen Stiftung für Kunden, die sich nicht an der Verwaltung ihrer eigenen gemeinnützigen Stiftung beteiligen, aber dennoch die Sache, die gefördert wird, mitbestimmen wollen. Die Credit Suisse übernimmt die Betriebskosten der Stiftung. Mehr Informationen sind einsehbar unter: [credit-suisse.com/kundenstiftungen](http://credit-suisse.com/kundenstiftungen)

### Responsible Investment

#### Impact Investment/Mikrofinanz

**Kundenziel:**  
Positive soziale/ökologische Effekte in Verbindung mit finanzieller Rendite

Im Bereich Impact Investment bietet die Credit Suisse Lösungen an, die positive soziale/ökologische Effekte und gleichzeitig, auf unterschiedliche Sektoren ausgerichtet, finanzielle Rendite erzielen:

- **Mikrofinanz:** Unterstützung für Menschen am unteren Ende der Einkommenspyramide zur Förderung des Unternehmertums und der Schaffung von Arbeitsplätzen, des Wirtschaftswachstums und der Armutsbekämpfung durch Zugang zu grundlegenden Finanzdienstleistungen. Wir sind seit 2002 führend im Bereich Mikrofinanz und verwalten Vermögen in Höhe von über USD 2 Milliarden, die für die Finanzierung von Mikrofinanzinstitutionen verwendet werden. Über die Credit Suisse Foundation unterstützen wir zudem Mikrofinanzinstitutionen bei der Stärkung des Managements und der Entwicklung von Prozessen und Produkten.
- **Nachhaltige Landwirtschaft und Fair Trade:** Unterstützung von Kleinbauern zur Erreichung besserer Handelsbedingungen und zur Verbesserung ihrer Lebensumstände durch die Garantie eines Mindestpreises für ihre Waren und damit Förderung verantwortungsbewusster Produktionsmethoden. Verwendung überschüssiger Erträge zur Finanzierung von Entwicklungsprojekten.
- **Soziale Unternehmen im Gesundheits- und Bildungswesen:** Unterstützung von Unternehmen, die soziale Ziele verfolgen und deren Wachstum wir fördern.

#### Nachhaltige Anlagen

**Kundenziel:**  
Risikobereinigter finanzieller Ertrag durch Anlagen, die Nachhaltigkeitskriterien erfüllen

Nachhaltige Anlagen berücksichtigen ausdrücklich ökologische, soziale und Governance-Kriterien (ESG-Kriterien) im Anlageprozess, um eine langfristige risikobereinigte Rendite zu erzielen:

- **Anlagestrategie:** Entsprechend den Erwartungen des Kunden, dem Risiko-Rendite-Profil und den Anlageklassen bestimmen wir die Anlagestrategie unter Berücksichtigung der vier wichtigsten Nachhaltigkeitsansätze, einzeln oder kombiniert: (1) Ausschluss bestimmter Geschäftsaktivitäten, (2) normenbasiertes Screening, (3) Best-in-Class-Ansatz und (4) thematischer Ansatz.
- **Taktische Asset Allocation:** Unserem Anlageprozess für traditionelle Anlagen folgend, formuliert unser Anlagekomitee Einschätzungen.
- **Nachhaltige Portfolios mit massgeschneiderter Struktur und Berichterstattung:** Auf der Basis des Portfolio-Screenings beraten wir Kunden und/oder wählen für sie verantwortungsbewusste Anlagevehikel und Produkte aus, die die festgelegten Kriterien erfüllen. Lösungen umfassen Fonds im Bereich verantwortungsvolle Investments, individuelle Vermögensverwaltungsmandate und Indexlösungen. Dienstleistungen werden ergänzt durch regelmässige Berichte zu den Anlagen und Übersichten über die Wertentwicklung.
- Die Credit Suisse setzt Nachhaltigkeit im CS Fund (Lux) Global Responsible Equities um. Unser Global-Research-Team entwickelt – basierend auf der Wahl der Wertschriften – nachhaltige Anlagestrategien.

#### Finanzielle Rendite

## Nachhaltige Immobilien in internationalen Portfolios



Der Credit Suisse Real Estate Fund International (CS REF International) erhielt eine Baugenehmigung für das geplante 31-geschossige Bürohochhaus «The Exchange» in Vancouver. Mit der Renovierung der alten Börse beinhaltet der Bau – erstmalig in Kanada – den Umbau eines denkmalgeschützten Gebäudes mit LEED-Platinum-Zertifizierung, und es wird nach seiner Fertigstellung die vom kanadischen Green Building Council definierten höchsten Standards für nachhaltiges Bauen erfüllen. Der Energiebedarf des Gebäudes wird halb so hoch sein wie der eines herkömmlichen Bürogebäudes vergleichbarer Grösse und die Betriebskosten für die Mieter werden sinken. Der Umbau der in den Jahren 1928 bis 1929 gebauten denkmalgeschützten ersten Börse in Vancouver wurde durch ein Architektenteam unter der Leitung des Schweizer Harry Guggler entworfen. Fassade und Eingangshalle des Gebäudes werden erhalten und der Original-Handelsraum anhand archiverter Pläne nachgebaut.

Nähere Informationen zum Projekt stehen zur Verfügung unter: [theexchangebuilding.ca](http://theexchangebuilding.ca)

Kleinunternehmen aufzubauen und sich eine Lebensgrundlage zu schaffen. Bis heute haben wir über 2,4 Millionen Menschen mithilfe unserer Fonds und Initiativen den Zugang zu verbesserten Finanzdienstleistungen ermöglicht. Der Einsatz der Credit Suisse für Mikrofinanz begann bereits 2002, als wir mit anderen Finanzdienstleistern in Zürich die responsAbility Social Investments AG, ein auf sozial verantwortliche Anlagen spezialisiertes Institut, gründeten. Wir haben in diesem Bereich Partnerschaften aufgebaut und gemeinsam Lösungen entwickelt, um neben sozialen und ökologischen Verbesserungen auch finanzielle Renditen zu generieren. Die Credit Suisse führt Initiativen, Fachwissen und Ressourcen aus der gesamten Bank zusammen, um für Kunden, Mikrofinanzinstitutionen oder Kleinunternehmer bleibenden Wert zu schaffen.

Unsere Division Investment Banking bietet eine Reihe von Beratungsdienstleistungen zu Börsengängen und anderen Kapitalmarkttransaktionen im Mikrofinanzsektor. Die steigende Zahl der Mikrofinanzinstitutionen, die Zugang zu den Kapitalmärkten suchen, zeigt, dass die Dienstleistungen des Investment Banking in diesem Bereich immer wichtiger werden. In der Division Private Banking & Wealth Management bestehen unsere aktuellen Angebote unter anderem aus zahlreichen globalen Mikrofinanzfonds, zwei Local Currency Microfinance Notes, von denen die zweite 2013 neu herausgegeben wurde, und einem Private-Equity-Dachfonds, über den sich Anleger an Kleinunternehmen beteiligen können, die Dienstleistungen für ökonomisch benachteiligte Personen in Entwicklungs- und Schwellenländern bereitstellen. Das übergeordnete Ziel unseres Mikrofinanzengagements ist die finanzielle Eingliederung der schätzungsweise zwei Drittel der Weltbevölkerung, die noch immer keinen Zugang zum Finanzsystem haben. Wir setzen uns durch die Microfinance Capacity Building Initiative und das Global Citizens Program (siehe Seite 40) auch für die verantwortungsvolle Entwicklung des Sektors ein, indem wir Initiativen wie die Smart

### Verwaltete Vermögen mit hohem Nutzen für Gesellschaft und Umwelt<sup>1</sup>

2013 in Mio. CHF

**7 304<sup>2</sup>**

2012 in Mio. CHF

**5 263**

<sup>1</sup> Zu dieser Kategorie gehören verschiedene Fonds und andere Vermögenswerte mit dem Ziel, einen hohen Nutzen für Gesellschaft und Umwelt zu erreichen (Socially Responsible Investments). Beispiele dafür sind Anlagen in den Bereichen nachhaltige Immobilien, Mikrofinanz und erneuerbare Energien.

<sup>2</sup> Die 2013 verwalteten Vermögen mit hohem Nutzen für Gesellschaft und Umwelt beinhalten eine zusätzliche Kategorie von CHF 770 Millionen, die im Vorjahr nicht dazugezählt wurde.

Campaign oder Financial Inclusion 2020 und verschiedene Partner-NGOs unterstützen. Ende 2013 belief sich das Volumen der von der Credit Suisse verwalteten Vermögen im Bereich der Mikrofinanz auf über USD 2 Milliarden.

### Nachhaltige Immobilien

Mit verwalteten Vermögen von mehr als CHF 45,5 Milliarden am Jahresende 2013 und einem Portfolio von rund 1 300 Objekten in 20 Ländern gehört das Real Estate Asset Management (REAM) der Credit Suisse zu den grössten Immobilienfondsmanagern der Welt. Da sich noch immer steigende Energiepreise und regulatorische Änderungen auf das Immobiliengeschäft auswirken, ist es erforderlich, eine aktive Nachhaltigkeitsstrategie zur Bewältigung bevorstehender Herausforderungen zu verfolgen und daher Nachhaltigkeit als wesentliche Bedingung für die Entwicklung und das Management unserer Immobilienbestände zu betrachten. Daher arbeitet das REAM beispielsweise mit Siemens Schweiz und Wincasa an einem Projekt zur systematischen Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen in rund 1 000 Liegenschaften des Immobilienanlageportfolios. Ziel ist es, den gesamten Energieverbrauch gegenüber 2010 um rund 13 000 Tonnen CO<sub>2</sub> zu reduzieren. Ab 2014 werden dem REAM Systeme zur Verfügung stehen, mit denen die Überprüfung des Energieverbrauchs und der CO<sub>2</sub>-Emissionen dieser Gebäude online und in Echtzeit möglich ist. Nähere Informationen zum Projekt sind einsehbar unter:

[credit-suisse.com/nachhaltigeprodukte](http://credit-suisse.com/nachhaltigeprodukte)

2013 unternahm das REAM der Credit Suisse weitere Schritte, um die Schweizer Nachhaltigkeitsstrategie in sein internationales Portfolio zu implementieren. Ein Pilotprojekt wurde in zwei Gebäuden in Deutschland umgesetzt, um die Anwendung der Energy Management and Controlling (EMC) Tools von Siemens zu bewerten.

Der nachhaltige Schweizer Immobilienfonds Credit Suisse Real Estate Fund Green Property (CS REF Green Property) investiert derzeit in 21 Liegenschaften in der Schweiz mit einem Gesamtwert von CHF 719 Millionen (per 31. Dezember 2013). Er wurde 2009 aufgelegt und ist der erste Schweizer Immobilienfonds, der in nachhaltige Projekte und Objekte an wirtschaftlich starken, urbanen Standorten in der Schweiz investiert. Der Schwerpunkt liegt auf neuen qualitativ hochwertigen Bauprojekten in wichtigen Wirtschaftsregionen des Landes. Neu ausgewählte Objekte müssen den strengen Standards des Gütesiegels greenproperty entsprechen – eine vom REAM der Credit Suisse lancierte Initiative, nach der soziale, ökonomische, energierelevante und ökologische Faktoren über die Aufnahme in den Fonds entscheiden. Seit Oktober 2013 ist der Fonds mit einem Gesamtvolumen von CHF 714 Millionen an der Schweizer Börse kotiert.

### Finanzierung von erneuerbaren Energien

Unser Investment Banking unterstützt Kunden weiterhin durch vielfältige Transaktionen wie Börsengänge, Fusionen und Übernahmen, Projektfinanzierung, Anleihe- und

## Credit Suisse Nachhaltigkeits- und thematische Indizes

Indexname	Beschreibung
<b>Credit Suisse Social Awareness Index</b>	60 Unternehmen, die sich an die zehn Prinzipien des UN Global Compact halten
<b>Credit Suisse Global Warming Index</b>	40 Unternehmen, die in den Bereichen erneuerbare Kraftstoffe und Elektrizität, Emissionsbegrenzung und Nachfragesteuerung tätig sind
<b>Credit Suisse Water Index</b>	30 Unternehmen aus den Bereichen Wassertechnologie, -versorgung, -infrastruktur und -reinigung
<b>Renewable Energy Index Switzerland</b>	Konjunkturindikator für Umsatz und Auftragsbestand; Lieferfristen, Lagerbestand und Beschäftigung im Sektor für nachhaltige Energielösungen
<b>Lesbian, Gay, Bisexual and Transgender (LGBT) Equality Portfolio</b>	Umfasst Unternehmen, die eine aktive und führende Rolle bei der Förderung und Durchsetzung der Gleichbehandlung von LGBT-Mitarbeitenden einnehmen (siehe Box Seite 22)

## Barrierefreier Zugang zu den Bankdienstleistungen der Credit Suisse

Die Produkte und Dienstleistungen der Credit Suisse sind einem breiten Publikum zugänglich und unsere Mitarbeitenden wurden entsprechend geschult, damit sie die Bedürfnisse von Kunden mit einer Behinderung erkennen und auf sie eingehen können. Seit Juli 2008 haben wir in der Schweiz 499 Geldautomaten mit Sprachfunktion in Betrieb genommen, und auch das Angebot für stark sehbehinderte Menschen haben wir kontinuierlich ausgebaut. Die Sprechfunktion wird automatisch durch das Anschliessen von Kopfhörern an die Bankautomaten gestartet und ist in Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch abrufbar. Die Geldautomaten verfügen zusätzlich über taktile Funktionstasten und sind mit einem Kopfhörersymbol gekennzeichnet. An ausgewählten Standorten in der Schweiz befinden sich über 50 tiefer gestellte Geldautomaten, die für Rollstuhlfahrer gut zugänglich sind. Wir ergreifen auch laufend bauliche Massnahmen, um Menschen mit eingeschränkter Mobilität den barrierefreien Zugang zu unseren Geschäftsstellen und Bürogebäuden zu ermöglichen. Zudem bieten wir Bankauszüge in Gross- oder Brailleschrift an. 2013 haben wir unsere Intranetplattform neu programmiert und einen barrierefreien Zugang zu Online-Informationen und -Anwendungen für Mitarbeitende mit Sehbehinderung geschaffen.

[credit-suisse.com/barrierefreiheit](http://credit-suisse.com/barrierefreiheit)



Aktien-Neuemissionengeschäfte, Anlagen und andere Finanzdienstleistungen. Unsere Kompetenzen im Bereich erneuerbare Energien umfassen unter anderem Sonnen- und Windenergie, Geothermie, Biomasse, Biotreibstoffe, Brennstoffzellen und Energieeffizienz.

Seit 2010 ist das Team Power and Renewables an 58 Cleantech-Transaktionen mit einem Gesamtwert von über USD 16 Milliarden beteiligt gewesen. So agierte die Credit Suisse 2013 zum Beispiel bei der Folgeemission von First Solar im Volumen von USD 391 Millionen als Joint Bookrunner. Auch waren wir alleiniger Berater von ABB bei der Übernahme von Power One, das Teile für Solarenergiesysteme herstellt. Diese Technologie ermöglicht die Umwandlung der mithilfe von Sonnenkollektoren erzeugten

## Research-Publikationen

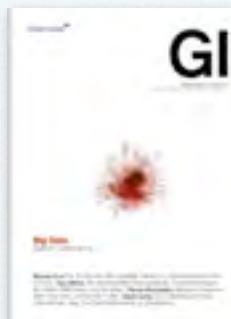
### Credit Suisse Research Institute

Wie prägen ökonomische, soziale, ökologische und demografische Trends globale Märkte? Zu dieser Frage erarbeitet das Credit Suisse Research Institute umfassende Studien, zu denen auch namhafte Experten, Berater und unabhängige Wissenschaftler weltweit beitragen. Die Publikationen des Research Institute stellen wir nicht nur unseren Kunden, sondern auch einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung. So stellte das Research Institute 2013 beispielsweise detaillierte Daten zur globalen Verteilung des Wohlstands in seinem «Global Wealth Report» vor.



### Investment Research

Ökonomen, Strategen und Anlagespezialisten unserer verschiedenen Research-Bereiche veröffentlichen regelmässig globale volkswirtschaftliche Einschätzungen sowie Marktausblicke mit konkreten Anlageempfehlungen in einer breiten Palette von täglich, wöchentlich oder monatlich erscheinenden Analysen. Diese richten sich hauptsächlich an unsere Kunden, werden aber auch von der interessierten Öffentlichkeit genutzt. Darüber hinaus publizieren wir mit dem «Global Investor» Analysen zu aktuellen Themen und längerfristigen Trends sowie zu deren möglichen Auswirkungen auf die Finanzmärkte und auf Investitionen. Zudem befassen sich Spezialistenteams aus unseren Research-Bereichen auch mit Nachhaltigkeitsthemen.



Energie zur Versorgung von Wohn- oder Geschäftsräumen und die Einspeisung überschüssiger Sonnenenergie in das Netz.

Die Credit Suisse unterstützt weiterhin den Kauf und die Installation von Tausenden von Solaranlagen durch die Finanzierung von Solarstrominitiativen auf dem US-Markt. Weitere wichtige Transaktionen im Bereich Solarenergie in letzter Zeit umfassten unter anderem unsere Rolle bei der Wandelanleihe-/Folgeemission von SolarCity und der ersten Verbriefung von Solar-Aktiva, bei der es um USD 54,4 Millionen ging, die mit einem Portfolio von Fotovoltaik-Systemen unterlegt wurden. Es ist die erste Verbriefung überhaupt, die in Verbindung mit Forderungen aus einem Portfolio von Solaranlagen für den Wohn- und

Geschäftsbereich und die öffentliche Hand durchgeführt wurde. Die Credit Suisse setzt auch ihr Engagement im Brennstoffzellensektor fort und investiert in Portfolios von Brennstoffzellen-Erzeugungsanlagen von Bloom Energy. Seit 2009 wurden im Rahmen einer bereichsübergreifenden Zusammenarbeit der Strategic Transactions Group (Fixed Income) und der Global Markets Solution Group (Investment Banking) gesamthaft rund USD 1,3 Milliarden in 13 Projekte im Bereich erneuerbare Energien investiert.

Im Januar 2014 übernahm die Credit Suisse die Rolle des Joint Bookrunner für den ersten in Schweizer Franken denominierten Climate Awareness Bond der Europäischen Investitionsbank. Die Anleihe hat ein Volumen von CHF 350 Millionen und ist am 4. Februar 2025 fällig. Das Angebot richtete sich an Schweizer Fixed-Income-Anleger, die den Schwerpunkt auf sozial verantwortliche Investitionen legen.

### Research

Auch 2013 verfassten unsere Research-Teams regelmäßige Publikationen und Berichte zu aktuellen Nachhaltigkeitsthemen. Die monatliche Berichtsreihe «Megatrends» von Global Research Private Banking & Wealth Management befasste sich mit zukunftsweisenden Technologien, Luftverschmutzung in China und aufkommenden neuen Solartechnologien. Eine Publikation mit dem Titel «Resource Efficiency» untersuchte Investments in Energieeffizienz in Schwellenländern sowie neue Materialien, Abfall und Recycling als Megatrend-Investments. In dem Bericht «Corporate Governance in Emerging Markets» wurde untersucht, wie es am besten möglich ist, Unternehmen mit aussergewöhnlich guter Corporate Governance zu identifizieren. Im Investment Banking bieten die Strategen von Securities Research and Analytics weiterhin Berichte und Aktienanalysen an zu über 85 Titeln im Bereich alternative Energien und in damit verbundenen Sektoren, z. B. Sonnen- und Windenergie, Biokraftstoffe, Energieeffizienz, Smart Grid und Strommärkte. Im März 2013 erhielt die Credit Suisse eine Auszeichnung in der Kategorie «Best Piece of ESG Research» des ESG-Teams Australien für die im Jahr zuvor durchgeführte Untersuchung der Auswirkungen von ESG auf alle von der Credit Suisse betreuten Unternehmen.

Dieses Kapitel behandelt den folgenden Issue (siehe Seiten 6–7):

▲ Nachhaltige Anlagen

[credit-suisse.com/verantwortung/banking](https://www.credit-suisse.com/verantwortung/banking)

## Herausforderungen und Antworten 2013

**Herausforderung:** Welche Massnahmen unternimmt die Credit Suisse, um der steigenden Nachfrage nach nachhaltigen Produkten und Investitionen gerecht zu werden?

**Antwort:** Wir sind bemüht, die Entwicklung regelmässiger Portfoliobewertungen und -prüfungen unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit voranzutreiben, neue Produkte zu entwickeln und Ideen umzusetzen. Die Einführung der Local Currency Microfinance Note 2 oder die Studie mit der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) zu Investitionen in Bildung sind Beispiele dafür. Im Bereich Bildung und Gesundheitsfürsorge entwickeln wir derzeit zwei neue Initiativen und Produkte, die wir gemeinsam mit öffentlichen und privaten Partnerorganisationen umsetzen wollen. Wir unterstützen Unternehmen, in die investiert wird, dabei, selbst eine finanzielle und soziale Rendite zu erwirtschaften. Wir möchten auch unsere Global Citizens (siehe Seite 40) in die Entwicklung dieser neuen Produkte einbinden und so das Fachwissen, den Unternehmegerist und das soziale Engagement unserer Mitarbeitenden nutzen.

**Herausforderung:** Wie setzt die Credit Suisse die Principles for Responsible Investment in Anlageentscheidungen um?

**Antwort:** Die Principles for Responsible Investment (PRI) stellen ein freiwilliges Rahmenwerk dar, welches auf einer Initiative von Anlegern beruht (siehe Seite 22). Dieses Rahmenwerk gewährleistet die Einbeziehung von ökologischen, sozialen und Governance-Kriterien (ESG) in Anlageentscheidungen. Die Integration von ESG-Kriterien ist vielseitig. Die Credit Suisse nimmt diese Kriterien in Tools auf, mit denen Kundenberater Kundenportfolios anhand von ESG-Kriterien überprüfen können. Zudem bringt die Credit Suisse ESG-Research sowie ESG-Indizes und -Anlageprodukte heraus, wie den Green Property Fund oder den LGBT Equality Index.



# Verantwortung in der Gesellschaft

## Kreuzung in Shibuya, Tokio

Als Mitglied der Gesellschaft trägt die Credit Suisse in vielerlei Hinsicht Verantwortung: Wir sind bestrebt, unser Unternehmen so zu führen, dass wir Wert für alle unsere Anspruchsgruppen schaffen.

## Unsere Rolle in Wirtschaft und Gesellschaft

Unsere wichtigste Aufgabe als weltweit tätige Bank besteht darin, unser Kerngeschäft verantwortungsvoll und effizient zu führen und dadurch Wert für unsere Kunden und Aktionäre zu schaffen. Damit leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Wirtschaft und fördern deren Wachstum.

Als global tätige Bank sind wir Teil von Wirtschaft und Gesellschaft. Entsprechend übernehmen wir in vielerlei Hinsicht Verantwortung. Als Finanzdienstleister steht die Verantwortung, die wir gegenüber unseren Kunden wahrnehmen, im Zentrum. Einen direkten Beitrag zur Wirtschaft leisten wir, indem wir in unserer Rolle als Finanzintermediär Kapital zwischen Kapitalgebern und Kreditnehmern weltweit vermitteln – von Unternehmen über die öffentliche Hand bis zu Privatpersonen und institutionellen Kunden. So helfen wir beispielsweise Unternehmen bei der Finanzierung und Umsetzung ihrer Innovations- und Wachstumspläne. Damit fördern wir das Wirtschaftswachstum insgesamt und tragen dazu bei, dass Arbeitsplätze geschaffen werden können.

Wir sind uns auch unserer Verantwortung beim Aufbau eines krisenresistenteren Bankensystems und einer soliden Finanzinfrastruktur bewusst, die den Bedürfnissen des privaten und des öffentlichen Sektors sowie der Privatkunden entspricht. In diesem Zusammenhang ist auch ein wirksames Risikomanagement wesentlich: Wir bewerten, überwachen und steuern beispielsweise das Kreditwesen. Durch die Festlegung angemessener Zinssätze für jede Risikokategorie und eine ausgewogene Kapitalpolitik bemühen wir uns, dafür zu sorgen, dass unsere Bank potenzielle Kreditverluste in unterschiedlichen Stress-Szenarien auffangen kann. Als eine der grössten Investmentbanken weltweit trägt die Credit Suisse darüber hinaus zur Steuerung von Marktrisiken bei.

### Beitrag zur Wettbewerbsfähigkeit des Finanzplatzes Schweiz

Auch 2013 standen wir in einem aktiven Dialog mit Schweizer Politikern, Aufsichtsbehörden und Gesetzgebern, um eine Strategie zur Erhaltung und Verbesserung der Qualität, Stabilität und Integrität des Schweizer Finanzplatzes zu definieren und so dessen Wettbewerbsfähigkeit zu stärken.

Eines der wichtigsten in diesem Zusammenhang diskutierten Themen waren Massnahmen zur Steigerung der Systemstabilität (siehe Seiten 11–15). Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Integrität des Finanzsystems. Um diese zu stärken, wurden 2013 weitere Anstrengungen im Kontext der Strategie des Schweizer Bundesrates für einen steuerlich konformen und wettbewerbsfähigen Finanzplatz unternommen.

Darüber hinaus wurden die Revisionen des Steueramtshilfe- und des Geldwäschereigesetzes in Angriff genommen.

Der Marktzugang und die Wettbewerbsfähigkeit von Schweizer Finanzinstituten sind weitere Themen, die uns 2013 beschäftigt haben. Aus Sicht der Credit Suisse sind Massnahmen zur längerfristigen Absicherung des Marktzugangs erforderlich, wenn der Schweizer Finanzplatz wettbewerbsfähig bleiben soll. Deshalb unterstützen wir die Anstrengungen zur Weiterentwicklung einer zukunftsfähigen Strategie für den Schweizer Finanzplatz, welche dieses Anliegen berücksichtigt und Wege zur Verbesserung des Marktzugangs aufzeigt.

### Unsere Bedeutung im Heimmarkt Schweiz

Unsere Tätigkeit in der Schweiz veranschaulicht, wie eng unser Geschäft mit der Wirtschaft und der Gesellschaft verbunden ist. Die Credit Suisse ist im Heimmarkt als Universalbank tätig und betreut rund 1,8 Millionen Privatkunden sowie mehr als 100 000 Firmen, also jedes dritte Schweizer Unternehmen. Der Grossteil unserer Unternehmenskunden sind kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Sie können sich im Allgemeinen nicht über den Kapitalmarkt finanzieren und sind daher auf Unternehmenskredite für die Finanzierung von Vertrieb und Investitionen angewiesen. Mit einem Marktanteil von 26 Prozent war die Credit Suisse 2013 führend bei ungedeckten Krediten für Unternehmen in der Schweiz. Auch bedürfen viele der exportorientierten KMU einer global tätigen Bank, die sie im Ausland begleitet.

Die Schweiz ist eine der wettbewerbsfähigsten Volkswirtschaften der Welt. Entsprechend sind auch viele multinationale Unternehmen hier ansässig, die bis zu einem Drittel zum schweizerischen BIP beitragen und für das Wachstum und den Wohlstand der Schweiz wichtig sind. Wir stehen diesen Unternehmen als langfristiger strategischer Partner zur Seite und tragen mit unserer Erfahrung dazu bei, dass sie Unterstützung für ihre internationale Geschäftstätigkeit und für den Zugang zu globalen Märkten erhalten.

In Anbetracht unserer Bedeutung für die Wirtschaft gelten viele Geschäftstätigkeiten, die wir in der Schweiz betreiben, als systemrelevant. Dazu gehören die Abwicklung des Zahlungsverkehrs, unser inländisches Spareinlagengeschäft

sowie unser Kreditgeschäft, das die Vergabe von Darlehen und Kreditlinien an Schweizer Unternehmen und von Wohnhypotheken umfasst. Ende 2013 hatten wir Kredite im Umfang von über CHF 150 Milliarden ausstehend, unter anderem in Form von Hypotheken und Krediten an Firmen, die öffentliche Hand und Privatkunden.

Die Credit Suisse leistet zudem als Arbeitgeber, Einkäufer und Investor einen substanziellen Beitrag an die Wirtschaftsleistung und Gesamtbeschäftigung in der Schweiz. Denn das Herstellen der von der Bank benötigten Waren und Dienstleistungen, das Bauen und Erweitern von Betriebsimmobilien sowie die Konsumausgaben unserer Mitarbeitenden generieren Mehrwert und Arbeitsplätze.

### Die Credit Suisse als Arbeitgeber

Die Credit Suisse beschäftigt weltweit rund 46 000 Personen in mehr als 50 Ländern. Von diesen sind 17 900 Personen in unserem Heimmarkt Schweiz tätig. Damit gehören wir zu den grössten Arbeitgebern des Landes. Die Bank bietet ihren Mitarbeitenden fortschrittliche Arbeitsbedingungen, eine wettbewerbsfähige Vergütung und interessante Karrieremöglichkeiten innerhalb des gesamten Geschäftsbereichs.

Die Credit Suisse investiert in die Zukunft, indem sie eine Reihe von Ausbildungsprogrammen für junge Leute bereitstellt, die sich für eine Karriere im Finanzwesen interessieren. Schulabgängern in der Schweiz bieten wir beispielsweise pro Jahr insgesamt 750 IT- oder kaufmännische Lehrstellen. Rund 80 Prozent dieser jungen Menschen arbeiten nach Abschluss ihrer Ausbildung weiter bei der Credit Suisse.

### Kreditpolitik für KMU in der Schweiz

Die Credit Suisse unterstützt in der Schweiz Unternehmen jeder Grösse – vor allem KMU – und betreibt eine faire und verlässliche Kreditpolitik. Trotz der wechselnden Marktbedingungen in den vergangenen Jahren blieben unsere Ausleihungspraktiken im Wesentlichen unverändert. Wir legen Risikoprämien und Preise auf der Grundlage derselben qualitativen und quantitativen Kriterien fest. Diese berücksichtigen alle Aspekte, wie beispielsweise das Geschäftsmodell des Kreditnehmers und das Wachstumspotenzial, die Qualität der Geschäftsführung, die Risiken für den Kreditgeber und die Kundenbeziehung insgesamt.

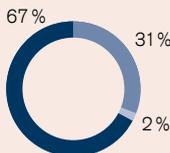


### Risikokapital für Wachstum und Innovation in der Schweiz

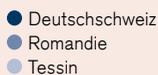
2010 schloss sich die Credit Suisse mit dem Swiss Venture Club zusammen und gründete die SVC-AG für KMU Risikokapital (SVC-Ltd. for Risk Capital for SMEs), die bis zu CHF 100 Millionen an Risikokapital in Form von Eigenkapital oder Darlehen mit Eigenkapitalcharakter an kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in der Schweiz zur Verfügung stellt. Im Vordergrund stehen die Stärkung des Arbeitsplatzes Schweiz und die nachhaltige Schaffung oder Sicherung von Arbeitsplätzen. Das Unternehmen stellt Finanzierungen zur Verfügung, die die Credit Suisse aufgrund von Risikoüberlegungen nicht als Teil ihrer regulären Bankdienstleistungen anbieten kann, die aber für dieses Unternehmenssegment sehr wichtig sind. Bis Ende 2013 hatte die SVC-AG für KMU Risikokapital rund CHF 65 Millionen in 31 international tätige Schweizer Firmen mit nachhaltigem Geschäftsmodell investiert. In der Regel werden pro Unternehmen zwischen CHF 1 Million und CHF 5 Millionen investiert. In den in einer Vielzahl von Branchen tätigen Portfoliounternehmen sind zurzeit 1015 Personen beschäftigt, und es wird damit gerechnet, dass sie in den nächsten drei bis fünf Jahren 660 neue Arbeitsplätze schaffen werden. Darüber hinaus haben sie über 250 Patente, was ihnen hohe Innovationsfähigkeit attestiert.

# 660

neue Stellen in den nächsten 3–5 Jahren

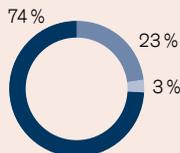


Anfragen nach Regionen



# 1015

Mitarbeitende heute (Portfoliounternehmen)



Anzahl Investments nach Regionen

# > 250

Patente von 31 Portfoliounternehmen

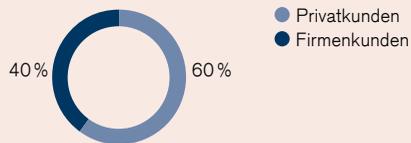


Gesamtsumme der Investitionen: CHF 100 Mio.



## Die Schweiz und die Credit Suisse

Anteile am Kreditvolumen (CHF 150 Milliarden)



## Über CHF 150 Mia.

ist der Umfang von Krediten, den die Credit Suisse Ende 2013 in der Schweiz ausstehend hatte, unter anderem in Form von Hypotheken und Krediten an Firmen, die öffentliche Hand und Privatkunden



Die Grafik sowie die Kennzahl sind Bestandteil des Faltblatts «Die Schweiz und die Credit Suisse», das einen Überblick über die Tätigkeiten der Credit Suisse in unserem Heimmarkt vermittelt. Weitere Informationen und Angaben zum Schweizer Finanzplatz sind auch über die App «Der Schweizer Finanzplatz und die Credit Suisse» erhältlich. Sowohl das Faltblatt wie auch die kostenlose App können über folgenden Link heruntergeladen werden:

[credit-suisse.com/finanzplatz](http://credit-suisse.com/finanzplatz)

## Unterstützung des Politiksystems in der Schweiz

Die Credit Suisse leistet durch die Unterstützung des Milizsystems in der Schweiz, wo sie ihre Wurzeln und ihren Hauptsitz hat, einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag. Dieses System beruht darauf, dass sich Bürgerinnen und Bürger ausserberuflich in den politischen Gremien des Bundes, der Kantone und der Gemeinden engagieren. Deshalb sind Parlamentarier in der Schweiz keine Berufspolitiker; eine staatliche Finanzierung der Parteien gibt es nicht.

Zur Unterstützung des Schweizer Milizsystems ermöglichen wir unseren Mitarbeitenden in der Schweiz mit grosszügigen Arbeitsregelungen die Ausübung eines politischen Nebenamtes. Diesen Personen wird gestattet, bei voller Vergütung bis zu 20 Prozent ihrer Arbeitszeit für ein öffentliches Amt einzusetzen – unabhängig von ihrer Parteizugehörigkeit und ihren Überzeugungen. Zudem organisiert die Abteilung Public Policy der Credit Suisse jährlich ein Mandatsträgertreffen für die rund 350 Mitarbeitenden, die sich in einer Gemeinde- oder Kantonsbehörde engagieren. Diese Veranstaltung ermöglicht ihnen die Teilnahme an Workshops und Diskussionen mit ihren Kollegen sowie dem Top-Management der Bank. Zentrales Thema des Mandatsträgertreffens 2013 war der demografische Wandel und seine Auswirkungen für Politik und Wirtschaft.

Einen weiteren wichtigen Beitrag zur Stärkung des Milizsystems in der Schweiz und zur Förderung der politischen Vielfalt leistet die Credit Suisse durch finanzielle



Unterstützung an politische Parteien auf deren Antrag, unabhängig von politischen Programmen und Positionen. Die finanzielle Unterstützung bedingt keinerlei Verpflichtungen für die politischen Parteien. Der einzige massgebende Faktor für die Unterstützung durch die Bank ist die Anzahl der Parlamentsmandate jeder Partei auf Kantons- und Bundesebene: Um Unterstützung zu erhalten, muss eine Partei mindestens fünf Sitze in der Bundesversammlung (dem Schweizer Parlament) aufweisen. Durch diese transparente und auf objektiven Kriterien beruhende Regelung leistet die Credit Suisse einen parteipolitisch neutralen Beitrag

zugunsten der staatstragenden Funktionen der Parteien. Für diese finanzielle Unterstützung stellt die Credit Suisse jährlich maximal CHF 1 Million zur Verfügung; dies entspricht einem Anteil von rund CHF 200 000 für die grössten Parteien. Dieses Engagement wird regelmässig überprüft und ist langfristig angelegt. Diese Unterstützung ist auf den Heimmarkt der Credit Suisse begrenzt; die Bank bietet keine finanzielle Unterstützung für politische Parteien in anderen Ländern. In den USA haben unsere Mitarbeitenden die Möglichkeit, firmenintern über ein Political Action Committee (PAC) persönlich zu spenden.

In der Schweiz schlossen 2013 darüber hinaus rund 120 Mittelschulabsolventen das Junior Banking Program ab. Auch ausserhalb der Schweiz bieten wir jungen Menschen die Möglichkeit, erste Berufserfahrung in einer Vollzeit-anstellung oder im Rahmen eines Praktikums zu sammeln (siehe Seiten 44–46).

### Wirtschaftliche Bedeutung der Credit Suisse als Kunde und Vertragspartner

Die Credit Suisse leistet in vielerlei Hinsicht einen indirekten wirtschaftlichen Beitrag – zum Beispiel als Konsument. 2013 kauften wir Waren, Dienstleistungen und Lizenzen im Wert von über CHF 6 Milliarden in den vier Regionen Schweiz; Europa, Naher Osten und Afrika; Americas und Asien-Pazifik.

Wir betreiben Programme zur Steigerung unserer Effizienz und zur Reduzierung unserer Kostenbasis. Gleichzeitig bemühen wir uns um eine verantwortungsbewusste Unternehmensführung, indem wir beispielsweise von unseren wichtigsten Lieferanten verlangen, dass sie die strengen Anforderungen bezüglich Geschäftsethik und -integrität, Gesundheit und Sicherheit für Mitarbeitende sowie Umweltschutz erfüllen, die in unserem Code of Conduct für Lieferanten definiert sind (siehe Seite 21). Durch verlässliche Geschäftsbeziehungen zu Lieferanten können wir Qualität und Wert der gekauften Produkte und Dienstleistungen garantieren.

## Austausch mit regulatorischen Gremien, Wirtschafts- und Dachverbänden

Die Credit Suisse bringt sich weltweit in Branchenverbänden, Dachorganisationen, Finanzplatzorganisationen und Handelskammern ein.<sup>1</sup> Hier einige Beispiele:

- **economiesuisse:** Der Dachverband der Schweizer Wirtschaft vertritt deren Interessen im politischen Prozess und setzt sich für bestmögliche Rahmenbedingungen ein. Die Credit Suisse ist im Vorstandsausschuss vertreten und bringt sich in Fachkommissionen ein, auf internationaler Ebene beispielsweise im Business and Industry Advisory Committee to the OECD.
- **European Financial Services Round Table (EFR):** Der EFR setzt sich für die Bildung eines einheitlichen europäischen Finanzmarktes ein und ermutigt nationale und europäische Meinungsführer dazu, auf eine international konsistente Finanzmarktregulierung und -überwachung hinzuwirken.
- **Global Financial Markets Association (GFMA):** Die GFMA wurde gegründet, um ein Diskussionsforum für globale, den Finanzsektor betreffende Fragen zu schaffen. Wir arbeiten in den regionalen Gruppen der GFMA mit: in der europäischen AFME (Association for Financial Markets in Europe), der amerikanischen SIFMA (Securities Industry and Financial Markets Association) und der asiatischen ASIFMA (Asia Securities Industry and Financial Markets Association).
- **Institute of International Finance (IIF):** Das IIF bringt internationale Finanz-

institute, Banken und Versicherungen, zusammen. Wir sind im Vorstand sowie in verschiedenen Kommissionen und Arbeitsgruppen tätig, so auch im Special Committee on Effective Regulation, das wir leiten, und in der Cross-Border Resolution Working Group.

- **International Chamber of Commerce (ICC):** Als Mitglied der ICC engagieren wir uns für die Förderung des weltweiten Handels und beteiligen uns aktiv an Arbeitsgruppen zu Wirtschaftspolitik sowie zu Energie- und Klimafragen.
- **International Swaps and Derivatives Association (ISDA):** Als Mitglied der ISDA verpflichten wir uns zur Förderung sicherer und effizienter Derivatmärkte. Die Credit Suisse ist im Verwaltungsrat vertreten und engagiert sich bei der ISDA in Bezug auf regulatorische Fragestellungen, beispielsweise bei der Regulierung des ausserbörslichen Handels mit Derivatprodukten (EMIR).
- **Schweizerischer Arbeitgeberverband (SAV):** Der SAV vertritt als Spitzenverband der Arbeitgeberverbände die Interessen der Arbeitgeber aus allen Branchen und Regionen. Die Credit Suisse hat einen Sitz im Verwaltungsrat.
- **Schweizerische Bankiervereinigung (SBVg):** Die Credit Suisse ist im Verwaltungsrat, in den Kommissionen und in den Arbeitsgruppen der SBVg vertreten und via SBVg auch in der European Banking Federation.

### ■ Swiss Finance Council (SFC):

Der Swiss Finance Council wurde 2013 von der Credit Suisse mitbegründet, um auf internationaler Ebene am Dialog über für den Finanzsektor bedeutende regulatorische und politische Entwicklungen teilzunehmen. Er vertritt die Interessen international tätiger Schweizer Finanzinstitute und bietet durch die ständige Vertretung in Brüssel eine Plattform für den Wissenstransfer sowie den Erfahrungsaustausch an.

### ■ World Economic Forum (WEF):

Seit mehr als 20 Jahren sind wir Mitglied des WEF, seit 2006 auch als strategischer Partner. Das Forum bietet Wirtschaftsführern, Politikern, Wissenschaftlern und Journalisten aus der ganzen Welt eine Plattform für Debatten über die dringlichsten Fragen der Weltwirtschaft. Die Credit Suisse beteiligt sich aktiv an verschiedenen Initiativen und Projekten des WEF, so etwa zum Thema Financial Inclusion.

Eine Liste der wichtigsten Mitgliedschaften der Credit Suisse finden Sie unter:

[credit-suisse.com/netzwerk](http://credit-suisse.com/netzwerk)

<sup>1</sup> Die Namen von Personen, die in den Verbänden Funktionen von öffentlichem Interesse wahrnehmen, sind ausserdem im öffentlich zugänglichen Teil der Websites der jeweiligen Verbände aufgeführt, meist unter den Rubriken «Über uns», «Verwaltungsrat», «Organe» und/oder «Kommissionen».

### Unser Beitrag als Steuerzahler

Über die vergangenen fünf Jahre zahlte die Credit Suisse weltweit einen Jahresdurchschnitt von CHF 0,7 Milliarden an Einkommensteuern. Darüber hinaus entrichtet die Credit Suisse noch weitere, einkommensunabhängige Steuern, die sich allein 2013 auf etwa CHF 0,5 Milliarden beliefen.

### Offener Dialog

Die Credit Suisse befindet sich im Dialog mit vielen verschiedenen Anspruchsgruppen der Wirtschaft und der Gesellschaft, um ihre Anliegen zu verstehen und Lösungen für aktuelle Herausforderungen zu finden. Dieser Austausch hat angesichts internationaler Entwicklungen und Diskussionen rund um die Finanzindustrie und die Weltwirtschaft an Bedeutung gewonnen (siehe Seite 13). In diesem Zu-

sammenhang erachten wir unseren Beitrag zur politischen Debatte als wichtig. Daher ist die Credit Suisse Mitglied in verschiedenen Dach- und Branchenverbänden, wie der Schweizerischen Bankiervereinigung, economiesuisse oder dem Schweizerischen Arbeitgeberverband. Diese vertreten die Interessen ihrer Mitglieder. Daneben engagieren sich diese Verbände auch im Dialog mit den für sie und ihre Mitglieder relevanten Anspruchsgruppen aus Politik, Verwaltung, Regulierung, Wirtschaft und Gesellschaft. Dafür definieren sie unter anderem Strategien und erarbeiten Positionen. Verbandsarbeit setzt daher spezifische Fachkenntnisse voraus, wofür sich auch Führungskräfte sowie Spezialistinnen und Spezialisten der Mitglieder in Gremien, Kommissionen und Arbeitsgruppen der Verbände einbringen. Die Credit Suisse und ihre Mitarbeitenden engagieren

## Jugendarbeitslosigkeitsinitiative und Jugendbarometer

### Engagement für die nächste Generation



Die Credit Suisse interessiert sich für die Bedürfnisse und Wünsche von jungen Menschen. Hierzu gehören auch Massnahmen zur Bewältigung von Herausforderungen wie der Jugendarbeitslosigkeit. In der Schweiz beispielsweise investieren wir von 2010 bis 2015 bis zu CHF 30 Millionen in Schulungen und individuelle Betreuung, die von sechs gemeinnützigen Partnerorganisationen angeboten werden, um die Beschäftigungsaussichten junger Menschen zu verbessern. Angesichts der Wirksamkeit dieser Massnahmen arbeitet die Credit Suisse mit den Partnerorgani-

sationen an einer nachhaltigen Weiterführung ab 2015.

Unser Engagement zum Dialog mit der jungen Generation zeigt sich auch in unserem jährlichen Jugendbarometer 2013 – die Untersuchung fand in vier Ländern auf vier Kontinenten statt und verschaffte einen wertvollen Einblick in den Lebensstil, die Meinungen und die Probleme der Altersgruppe zwischen 16 und 25 Jahren. Die Ergebnisse weisen auf das schwierige wirtschaftliche Umfeld in den Heimatländern der Befragten hin sowie auf ihre Sorge, keine Arbeit zu finden. Gleichzeitig zeigte die Umfrage, dass die Jugendlichen trotz ihres unterschiedlichen kulturellen Hintergrunds die gleichen grundlegenden Lebensziele haben: Sie möchten ein Eigenheim besitzen, ihre Träume verwirklichen und ein gutes Gleichgewicht zwischen Arbeit und Privatleben erreichen. Diese Erkenntnisse ermöglichen es der Credit Suisse, die besonderen Bedürfnisse und Sorgen der jüngeren Kunden und Mitarbeitenden besser zu verstehen.

Die vollständigen Ergebnisse der Untersuchung sind im Internet verfügbar unter: [credit-suisse.com/jugendbarometer](http://credit-suisse.com/jugendbarometer)

#### Jugendarbeitslosigkeitsinitiative<sup>1</sup>

Über  
**4 200**

Personen haben eines der Programme abgeschlossen

Über  
**2 500**

Personen erhielten danach ein unbefristetes Arbeitsverhältnis

Über  
**850**

Personen erhielten eine befristete Beschäftigung

Über  
**800**

Personen begannen eine Ausbildung

<sup>1</sup> Die aufgeführten Zahlen beziehen sich auf den Zeitraum 2010 bis 2013.

sich deshalb in einer Vielzahl von Gremien (siehe Box Seite 32).

In unserem Heimmarkt Schweiz beteiligen wir uns darüber hinaus nicht nur am regelmässigen Informations- und Ideenaustausch mit Politikern, sondern unterstützen auch aktiv das Schweizer Milizsystem in der Politik (siehe Box Seite 31).

### Beiträge zur öffentlichen Diskussion

Wir veröffentlichen zahlreiche Publikationen, Analysen und Fachbeiträge zu Themen aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft und geben bei unabhängigen Forschungsinstituten Studien zu verschiedenen Themen in Auftrag. Diese bieten Kunden und Investoren eine Entscheidungsgrundlage, sind aber auch für Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Medien relevant und tragen so zur öffentlichen Diskussion bei. Ein Beispiel ist unser Sorgenbarometer, das die Credit Suisse seit 37 Jahren einmal jährlich herausbringt. Es basiert auf den Ergebnissen einer repräsentativen Untersuchung unter Schweizer Bürgerinnen und Bürgern über die drängendsten Sorgen der Schweizer Bevölkerung. Die Untersuchung ermittelt, wie sie die aktuelle wirtschaftliche Situation in der Schweiz und die sozialen und politischen Institutionen im Land wahrnehmen. Die Ergebnisse geben Aufschluss über die Stimmungslage im Land und sind eine wichtige Informationsquelle zu aktuellen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Trends. 2013 waren Arbeitslosigkeit, Ausländerfragen und Altersvorsorge laut der Umfrage die grössten Sorgen für die Schweizerinnen und Schweizer. Darüber hinaus führen wir jedes Jahr eine internationale Jugendbarometer-Untersuchung unter jungen Menschen durch (siehe Box Seite 33).

### Engagement über das Kerngeschäft hinaus

Wir legen Wert darauf, den Zusammenhalt und die Stabilität der Gesellschaft durch eine Reihe sozialer Initiativen in allen Regionen zu fördern, in denen wir tätig sind. Dies tun wir unter anderem durch die Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen zur Unterstützung sozialer Engagements sowie durch die Freiwilligenarbeit unserer Mitarbeitenden an verschiedenen Projekten. 2013 engagierten sich weltweit 17 583 freiwillige Mitarbeitende 185 764 Stunden für gemeinnützige Anliegen (siehe Seiten 35–41).

Dieses Kapitel behandelt die folgenden Issues (siehe Seiten 6–7):

- ▲ Stabilität des Finanzsystems; Finanzergebnisse und Unternehmensstabilität
- ◆ Verantwortung als Arbeitgeber; Umweltbewusstes und sozial verantwortliches Handeln

[credit-suisse.com/verantwortung/gesellschaft](http://credit-suisse.com/verantwortung/gesellschaft)

## Herausforderungen und Antworten 2013

### Herausforderung: Welchen Beitrag leistet die Credit Suisse an die Neuausrichtung des Schweizer Finanzplatzes und zu dessen Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit?

**Antwort:** Wir haben direkt und über Branchenorganisationen einen Beitrag zur Neuausrichtung des Schweizer Finanzplatzes erarbeitet, zum Beispiel im Rahmen der Expertengruppe zur Weiterentwicklung der Finanzmarktstrategie. Diese Expertengruppe beschäftigt sich unter anderem mit Fragen des Marktzugangs, Steuerfragen, der Ausgestaltung von Regulierungsprozessen und volkswirtschaftlichen Risiken. Ausserdem haben wir mit Behörden und Parlamentsvertretern einen Dialog zu diversen aktuellen Finanzplatzthemen geführt (internationale Steuerfragen, Anlegerschutz, Systemstabilität) (siehe Seiten 29–33).

### Herausforderung: Welche weiteren Massnahmen erachtet die Credit Suisse als sinnvoll zur Lösung der «Too Big to Fail»-Thematik?

**Antwort:** Die Credit Suisse hat die Vorschläge (Trennbankensystem, Abspaltung des Eigenhandels, Erhöhung der Leverage Ratio) vertieft analysiert und die Position der Bank dazu weiterentwickelt (siehe Seiten 11–15). Sie vertritt diese im Rahmen des fortlaufenden Dialogs mit diversen Anspruchsgruppen, in spezifischen Foren (z. B. Expertengruppe zur Weiterentwicklung der Finanzmarktstrategie, parlamentarische Anhörung) sowie in der Öffentlichkeit (siehe Seiten 32–33).

## Unser Engagement für Soziales

Die Credit Suisse und ihre Mitarbeitenden engagieren sich seit Jahren für soziale Anliegen. Wir unterstützen Partnerorganisationen und ihre Projekte weltweit und setzen uns für die Verbesserung der Lebensumstände benachteiligter Menschen ein.

Langfristiger Geschäftserfolg ist abhängig von einem wirtschaftlich stabilen und einem sozial intakten Umfeld. Wir möchten uns auch über unser eigentliches Kerngeschäft hinaus als verlässlicher Partner erweisen und zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung in unseren Geschäftsregionen beitragen. Um anhaltende Veränderungen herbeizuführen, arbeiten wir deshalb in langfristigen und strategischen Partnerschaften mit ausgesuchten Nichtregierungsorganisationen (NGOs) in diesen Regionen zusammen. Über unsere globalen Initiativen unterstützen wir die UN-Millenniumsentwicklungsziele wie die Armutsbekämpfung und die Sicherstellung einer für alle zugänglichen Primarschulbildung. Aktuelle sozialen Herausforderungen wie Jugendarbeitslosigkeit begegnen wir mit verschiedenen lokalen Projekten. In Entwicklungs- und Schwellenländern erachten wir insbesondere Mikrofinanz und Bildung als wirkungsvolle Instrumente für ökonomisches Wachstum und Hilfe zur Selbsthilfe. So unterstützen wir über unsere globale Microfinance Capacity Building Initiative Mikrofinanzinstitute dabei, die nötigen Kompetenzen, Prozesse und Produkte zu entwickeln, um den Menschen am unteren Ende der Einkommenspyramide einen besseren Zugang zu Finanzdienstleistungen zu ermöglichen. Unsere 2008 lancierte Bildungsinitiative hat zum Ziel, Tausenden von Kindern und Jugendlichen Zugang zu Bildung zu verschaffen und die Qualität der Angebote in weltweit 38 Ländern zu verbessern (siehe Seite 39).

Als Arbeitgeber nehmen wir unsere soziale Verantwortung auch dadurch wahr, dass wir zusätzlich zur finanziellen Unterstützung der Bank unsere Mitarbeitenden motivieren, sich persönlich zu engagieren. So hat jeder Mitarbeitende die Möglichkeit, sich bis zu vier Tage bei vollem Gehalt an einem gemeinnützigen Projekt zu beteiligen. Wir bieten Einsatzmöglichkeiten bei unseren lokalen Partnern in den Bereichen Umwelt, Gesundheit, Bildung und Soziales. Dadurch fördern wir die persönlichen Kompetenzen unserer Mitarbeitenden und leisten einen Beitrag zur Entwicklung unserer Unternehmenskultur. Entsprechend qualifizierte Mitarbeitende haben die Möglichkeit, sich im Rahmen des Global Citizens Program (siehe Seite 40) an Projekten unserer globalen Partner in Schwellen- und Entwicklungsländern zu beteiligen.

### Globale Strategie, regionale Umsetzung

Um unsere Strategie in allen Geschäftsregionen bestmöglich umzusetzen und dabei den effizienten Einsatz unserer Mittel sowie den langfristigen Nutzen der unterstützten Projekte sicherzustellen, arbeiten wir eng mit unseren Partnerorganisationen zusammen, die sich mit den Bedürfnissen der jeweiligen Region auskennen und Projekte vor Ort entsprechend umsetzen können. Unsere Stiftungen und Komitees der Geschäftsregionen pflegen weltweit über 800 Partnerschaften. Die globale Credit Suisse Foundation vergibt die Mittel für unsere Initiativen in den Bereichen Bildung und Mikrofinanz und verwaltet den Katastrophenhilfe-Fonds. In der Schweiz macht die Stiftung via Jubiläumsfonds gemeinnützige Vergabungen und arbeitet eng mit der Abteilung Corporate Citizenship Schweiz zusammen, welche die Freiwilligenarbeit von Mitarbeitenden koordiniert (siehe Seite 40). In den beiden Regionen Americas sowie Europa, Naher Osten und Afrika (EMEA) übernehmen die Credit Suisse Americas Foundation und die Credit Suisse EMEA Foundation diese Funktion. Im Raum Asien-Pazifik ist das Asien-Pazifik-Philanthropie-Komitee für die Betreuung gemeinnütziger Projekte zuständig und die Abteilung Corporate Citizenship koordiniert die Freiwilligenarbeit mit den regionalen Partnerorganisationen.

### Schweiz

In der Schweiz liegt der Schwerpunkt auf Wissensvermittlung. Unsere Mitarbeitenden engagieren sich beispielsweise in Mentoring-Programmen für Studenten der Universität St. Gallen oder während der «Wirtschaftswochen» unserer Partnerorganisation Ernst Schmidheiny Stiftung (siehe Seite 37). Mit der 2009 lancierten Jugendarbeitslosigkeitsinitiative setzen wir uns zudem dafür ein, dass junge Erwachsene den Einstieg in die Berufswelt schaffen. Die Bank hat für entsprechende Projekte von 2010 bis 2015 bis zu CHF 30 Millionen gesprochen. Zwischen 2010 und 2013 haben insgesamt über 4200 Jugendliche erfolgreich eines der Programme der Initiative absolviert; dabei erhielten über 2500 der Teilnehmenden einen festen, über 850 einen befristeten Arbeitsplatz und über 800 schlossen einen Ausbildungsvertrag ab (siehe Seite 33). 2013 führte die

Bank in der Schweiz zum ersten Mal eine Wahl zur «Partnerorganisation des Jahres» durch: Dabei wählen Mitarbeitende eine gemeinnützige Organisation, die im jeweiligen Jahr bei verschiedenen Spendenanlässen und Aktionen bevorzugt bedacht werden soll. Damit möchten wir unsere Mitarbeitenden für das gesellschaftliche Engagement der Bank sensibilisieren. 2013 entschieden sich unsere Mitarbeitenden für die Aladdin-Stiftung, die Eltern von Kindern mit Behinderung oder schwerer Krankheit unterstützt.

### Europa, Naher Osten und Afrika

In der Region EMEA steht Bildung im Zentrum unserer Bemühungen, die Perspektiven benachteiligter Kinder und Jugendlicher zu verbessern. Unsere Partnerorganisation Teach First in Grossbritannien beispielsweise rekrutiert erfolgreiche Schulabgänger und bildet sie zu Lehrern aus. Auch die Zusammenarbeit mit City Year UK trägt zur Verbesserung des Bildungssystems bei und adressiert gleichzeitig die hohe Jugendarbeitslosigkeit: City Year schickt 18- bis 25-jährige Freiwillige in Schulen in sozial benachteiligten Gemeinden, um Schüler im Schulzimmer und bei ausserschulischen Aktivitäten zu begleiten. Neben der finanziellen Unterstützung stellen wir den jugendlichen Freiwilligen erfahrene Mentoren zur Seite und behandeln mit ihnen Themen wie Networking, Mentoring oder Karriereberatung (siehe Seite 37). In Polen, wo die Credit Suisse seit einigen Jahren tätig ist, konnten wir unsere Volunteering-Aktivitäten weiter verstärken. Dazu gehörte auch die Auswahl einer «Partnerorganisation des Jahres».

### Americas

Unsere Unterstützung in der Region konzentriert sich auf Organisationen, die Bildungschancen für benachteiligte junge Menschen schaffen, und Projekte, bei denen sich unsere Mitarbeitenden freiwillig einsetzen. In diesem Rahmen bieten wir unseren Mitarbeitenden die Möglichkeit, sich im Vorstand von NGOs zu engagieren, und beraten sie bei der Suche nach einer geeigneten Organisation. Diese Einsätze leisten einen bedeutenden Beitrag an die Arbeit der NGOs und die Mitarbeitenden können so wertvolle Führungserfahrung sammeln. Seit Beginn des Programms 2010 haben über 800 Mitarbeitende teilgenommen und mehr als 200 bringen derzeit ihr Wissen im Finanz- und Governance-Bereich in den Non-Profit-Sektor ein. Durch das Americas Education Program unterstützen wir zudem Schulen in sozial benachteiligten Gemeinden und wirken den grossen Unterschieden im Bildungsbereich durch die Weiterbildung von Lehrern, innovative Lehrmethoden und finanzielle Unterstützung entgegen.

### Asien-Pazifik

Die Region Asien-Pazifik vereint von Armut betroffene Länder mit fortschrittlichen Wirtschaftsräumen. Um die Lebensumstände benachteiligter Menschen zu verbessern und die

wirtschaftliche Entwicklung einiger dieser Länder zu fördern, setzen wir uns vor allem in den Bereichen Bildung und Mikrofinanz ein. Unsere Mitarbeitenden unterstützen unsere Partner zudem durch Freiwilligeneinsätze, bei denen sie ihr Fachwissen zugunsten unserer Partner einbringen. Immer wieder wird die Region auch von Katastrophen heimgesucht. Daher bilden humanitäre Sofortmassnahmen, beispielsweise nach dem Taifun Haiyan auf den Philippinen, aber auch der langfristige Wiederaufbau in Fukushima in Japan, einen weiteren Fokus unseres gesellschaftlichen Engagements in der Region.

### Katastrophenhilfe-Fonds

Im November 2013 traf der Taifun Haiyan auf die Philippinen – einer der stärksten seiner Art seit drei Jahrzehnten – und hinterliess ein Bild der Verwüstung. Knapp 10 Millionen Menschen waren betroffen. Die Credit Suisse rief zu Spenden unter Mitarbeitenden auf und verdoppelte den Betrag. Insgesamt wurden den Hilfsorganisationen Gawad Kalinga, Habitat for Humanity Philippines und der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften über USD 630 000 für ihre Hilfsmassnahmen gespendet.

Dieses Kapitel behandelt die folgenden Issues (siehe Seiten 6–7):

- ◆ Umweltbewusstes und sozial verantwortliches Handeln; Reputation und Unternehmenskultur

[credit-suisse.com/verantwortung/gesellschaft](http://credit-suisse.com/verantwortung/gesellschaft)

## Herausforderungen und Antworten 2013

**Herausforderung: Wie kann die Credit Suisse zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung in Entwicklungs- und Schwellenländern beitragen?**

**Antwort:** Über unsere globalen Initiativen unterstützen wir die UN-Millenniumsentwicklungsziele, wie beispielsweise den verbesserten Zugang zu Bildung oder die Armutsbekämpfung. Wir erachten Mikrofinanz als wirkungsvolles Instrument für ökonomisches Wachstum und Hilfe zur Selbsthilfe. Deshalb helfen wir Mikrofinanzinstituten, die nötigen Kompetenzen, Prozesse und Produkte zu entwickeln, um den Menschen am unteren Ende der Einkommenspyramide einen besseren Zugang zu Finanzdienstleistungen zu ermöglichen. Unsere 2008 lancierte weltweite Bildungsinitiative verschafft zahlreichen Kindern und Jugendlichen Zugang zu Bildung (siehe Seiten 38–39).

**Herausforderung: Wie können Credit Suisse Mitarbeitende unsere Partnerorganisationen unterstützen und gleichzeitig ihre persönliche Entwicklung vorantreiben?**

**Antwort:** Bei unseren skills-based Volunteering-Programmen steht der Kompetenz- und Wissensaustausch zwischen unseren Mitarbeitenden und den Partnern im Vordergrund (siehe Seite 40). Die Mitarbeitenden können durch diese Programme nicht nur gezielt ihr Fachwissen zugunsten einer Organisation einsetzen, sondern erhalten gleichzeitig die Möglichkeit, ihre eigenen Kompetenzen weiterzuentwickeln.

## Ausgewählte Projekte 2013<sup>1</sup>



### Schweiz: Ernst Schmidheiny Stiftung

Die «Wirtschaftswochen» gelten als Musterbeispiel einer Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft. Während einer Seminarwoche erfahren Maturanden mehr über die Funktionsweise der Marktwirtschaft anhand aktueller und praxisbezogener Beispiele. Auch 2013 – wie schon seit mehr als 20 Jahren – waren über 50 Credit Suisse Mitarbeitende bei den Wirtschaftswochen als Fachlehrer im Einsatz.



### Americas: Uncommon Schools

Ein Hauptpartner unseres Bildungsprogramms in den USA, Uncommon Schools, erhielt 2013 eine nationale Auszeichnung für seine Leistungen der letzten vier Jahre. Uncommon Schools betreibt öffentliche Schulen, um Schüler aus Familien mit tiefem Haushaltseinkommen zu unterstützen. Der Fokus liegt dabei vor allem auf der gezielten Vorbereitung auf weiterführende Schulen durch hohe akademische und soziale Standards, einer strukturierter Lernumgebung, längeren Schultagen und einem längeren Schuljahr, der Vermittlung von Verantwortung sowie der Förderung von engagierten und talentierten Führungs- und Lehrpersonen.



### EMEA: City Year UK

Mit dem Slogan «Give a year – change the world» wirbt City Year um junge Erwachsene im Alter von 18 bis 25 Jahren, die während eines Jahres Primar- und Sekundarschüler in allen schulischen Belangen unterstützen sollen. Credit Suisse Mitarbeitende helfen den City Year Volunteers dabei, ihre Coachingaufgaben optimal wahrzunehmen.

Lesen Sie hier einen Artikel über die Zusammenarbeit der Credit Suisse mit City Year:

[credit-suisse.com/onemagazine/de/cityyear](http://credit-suisse.com/onemagazine/de/cityyear)



### Asien-Pazifik: Ars86Care-Kindergarten

Um Kindern bei ihrer schulischen Laufbahn den bestmöglichen Start zu bieten, sollte man früh mit der altersgerechten Förderung beginnen. Aus diesem Grund halfen tatkräftige Credit Suisse Mitarbeitende in Zusammenarbeit mit Ars86Care beim Umbau des Kindergartens Nusah Indah in Damak, Zentral-Java (Indonesien), mit, der Kinder im Vorschulalter auf spielerische Weise fördert. Das Projekt ist eine erfolgreiche Zusammenarbeit der lokalen Gemeinde mit Lehrern und Arbeitern aus dem Dorf, Ars86Care und Architekten.

<sup>1</sup> Eine Liste unterstützter Projekte 2013 in den Regionen finden Sie unter: [credit-suisse.com/responsibility/projekte](http://credit-suisse.com/responsibility/projekte)

## Fokusthema

## Mikrofinanz

### Microfinance Capacity Building Initiative

Unter Mikrofinanz versteht man die Vergabe von Klein- und Kleinstkrediten an benachteiligte Menschen in Schwellen- und Entwicklungsländern. Dadurch ermöglicht Mikrofinanz wirkungsvolle Hilfe zur Selbsthilfe und leistet einen wichtigen Beitrag zur Armutsbekämpfung. Gleichzeitig bietet Mikrofinanz den Anlegern eine soziale und finanzielle Rendite (siehe Seiten 22–24). Gemeinsam mit erfahrenen Partnern entwickelt die Credit Suisse seit mehr als zehn Jahren innovative Lösungen, um die Spitze der Einkommenspyramide mit der Basis zu verknüpfen und den Zugang zu Finanzdienstleistungen zu fördern. So waren wir 2002 Mitbegründer der auf sozialverantwortliche Anlagen spezialisierten responsAbility

Social Investments AG. Um Mikrofinanzinstitutionen und den gesamten Sektor weiterzuentwickeln und zu fördern, hat die Credit Suisse 2008 zudem die Microfinance Capacity Building Initiative ins Leben gerufen. Der Fokus der Initiative liegt auf der Stärkung des Managements und der Entwicklung von Prozessen und Produkten in Mikrofinanzinstitutionen. Die Credit Suisse arbeitet mit sechs ausgesuchten Partnerorganisationen zusammen: Accion, FINCA International, Opportunity International, PlaNet Finance, Swisscontact und Women's World Banking.

Weitere Informationen zum Thema finden Sie unter: [credit-suisse.com/verantwortung/fokusthemen](http://credit-suisse.com/verantwortung/fokusthemen)

### Virtual Volunteering

Um unseren Mitarbeitenden zu ermöglichen, sich von ihrem Schreibtisch aus für die Projekte unserer Partner einzusetzen, haben wir das 2011 lancierte Projekt für virtuelle Freiwilligenarbeit im Bereich Mikrofinanz ausgeweitet. Von Risk Management über Marktanalysen bis zu Financial Inclusion für Menschen mit Behinderung – unsere Virtual Volunteers arbeiteten 2013 mehrere hundert Stunden für das Center for Financial Inclusion, Women's World Banking und Swisscontact. Einige Projektergebnisse wurden an der Konferenz Financial Inclusion 2020 im Oktober 2013 in London vorgestellt.

### Mentoring für Unternehmerinnen

Im Rahmen eines Projekts der Swiss Capacity Building Facility in Zusammenarbeit mit der Credit Suisse, der Trestle Group Foundation, unserer Mikrofinanzpartnerorganisation Swisscontact und der kenianischen Equity Bank kamen tansanische Unternehmerinnen, die aufgrund von Mikrokrediten ihr eigenes Start-up gründen konnten, mit Mentorinnen der Credit Suisse zusammen. Dadurch wurden 250 Mikrounternehmerinnen gezielt gefördert und beim Aufbau ihres eigenen Unternehmens unterstützt.

Erfahren Sie hier mehr über die erfolgreiche Unternehmerin Fatma Riyami aus Tansania – ihr Unternehmen ist heute eines der grössten Mango-Exporteure des Landes: [credit-suisse.com/responsibility/riyami](http://credit-suisse.com/responsibility/riyami)



Die Swiss Capacity Building Facility ist eine öffentlich-private Partnerschaft zwischen der Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) und wichtigen Akteuren der Schweizer Privatwirtschaft.

Gemeinsam mit den anderen Mitgliedern der Swiss Capacity Building Facility setzt sich die Credit Suisse für die Entwicklung der Finanzdienstleistungsbranche und für Arbeit in Entwicklungsländern ein.

### Einige Zahlen aus dem Bereich Mikrofinanz 2013



**Über 6 179**  
lokale Mitarbeitende  
wurden von Mikrofinanz-  
instituten geschult



**Über 2,4 Millionen**  
Menschen mit Zugang  
zu verbesserten  
Finanzdienstleistungen



**282 390**  
elektronische  
Bankgeschäfte  
wurden getätigt

## Fokusthema

**Bildung****Globale Bildungsinitiative**

Wir sind überzeugt davon, dass Bildung eine der Voraussetzungen für wirtschaftliches Wachstum ist. Deshalb setzt sich die Credit Suisse mit ihrer globalen Bildungsinitiative, welche verschiedene regionale Aktivitäten im Bildungsbereich in den vier Geschäftsregionen ergänzt, in Zusammenarbeit mit ausgewählten Partnerorganisationen für einen besseren Zugang zu Bildung und für mehr Qualität im Bildungswesen ein. Zur Unterstützung des UN-Millenniumsentwicklungsziels «Sicherstellung einer für alle zugänglichen Grundausbildung» haben wir uns 2008 vorgenommen, 45 000 Kindern und Jugendlichen in Entwicklungs- und Schwellenländern Zugang zu Bildung zu verschaffen. Wir freuen uns, dass wir diese Zahl im Verlauf der letzten fünf Jahre in Zusammenarbeit mit unseren Partnern Camfed, CARE, Plan International, Room to Read, Teach For All und Worldfund sogar übertreffen konnten. Um nachhaltige

Veränderungen zu bewirken, arbeiten diese Partner auf lokaler, nationaler und regionaler Ebene eng mit Gemeinden und Bildungsbehörden zusammen. Die Bildungsprogramme unserer Partner sind auf Massnahmen ausgerichtet wie etwa die Vergabe von Stipendien für benachteiligte Kinder – insbesondere Mädchen –, Lehrerausbildung, die Verbesserung der schulischen Infrastruktur sowie die Bereitstellung spezifischen Lehrmaterials. Unsere Unterstützung ermöglicht es unseren Partnerorganisationen auch, zu wachsen und ihre Programme laufend zu verbessern. Basierend auf dem Erfolg der 2008 lancierten globalen Bildungsinitiative wird unser Bildungsprogramm 2014 mit Fokus auf die Vermittlung von Finanzkompetenzen für Mädchen und junge Frauen neu ausgerollt.

Weitere Informationen zum Thema finden Sie unter:  
[credit-suisse.com/verantwortung/fokusthemen](http://credit-suisse.com/verantwortung/fokusthemen)

**Credit Suisse Mitarbeitende als Gastdozenten in Afrika**

Die Zusammenarbeit mit B360 education partnerships soll die mittel- und langfristige wirtschaftliche und soziale Entwicklung des südlichen Afrikas fördern. Kernstück ist dabei der Wissenstransfer im Bereich Wirtschaft: Europäische Experten unterrichten an Hochschulen in Afrika, afrikanische Studierende absolvieren Praktika bei einem Unternehmen in Europa. B360 ist seit 2011 Teil der Corporate-Citizenship-Aktivitäten der Bank. Während der Fokus am Anfang auf dem Internship Program lag – sechs Studentinnen und Studenten aus Namibia absolvierten bisher Praktika im Asset Management der Bank –, waren dieses Jahr erstmals fünf Mitarbeitende als Gastdozenten an Universitäten in Namibia, Sambia



und Südafrika tätig. Sie gaben ihr Finanzwissen an Studierende und Unternehmer weiter. Lesen Sie hier mehr über die Erfah-

rungen der Gastdozenten:  
[credit-suisse.com/onemagazine/gastdozenten](http://credit-suisse.com/onemagazine/gastdozenten)

**Einige Zahlen zur Bildungsinitiative 2008–2013****38**

Länder, in denen die Bildungsinitiative läuft

**436**

Schulen profitierten von unserer Unterstützung

**15 431**

Weiterbildungen für Lehrpersonen

**100 277**

Schüler profitierten von einem verbesserten Zugang zu Bildung und/oder höherer Bildungsqualität

## Fokusthema

# Mitarbeiterengagement

Gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen realisieren wir die Freiwilligeneinsätze unserer Mitarbeitenden. Auch 2013 haben wir uns auf Programme konzentriert, die den Kompetenz- und Wissensaustausch ins Zentrum stellen. Dadurch können Mitarbeitende gezielt ihr Fachwissen zugunsten der Organisationen einsetzen. Gleichzeitig erhalten sie die Möglichkeit, ihre eigenen Kompetenzen weiter zu entwickeln.

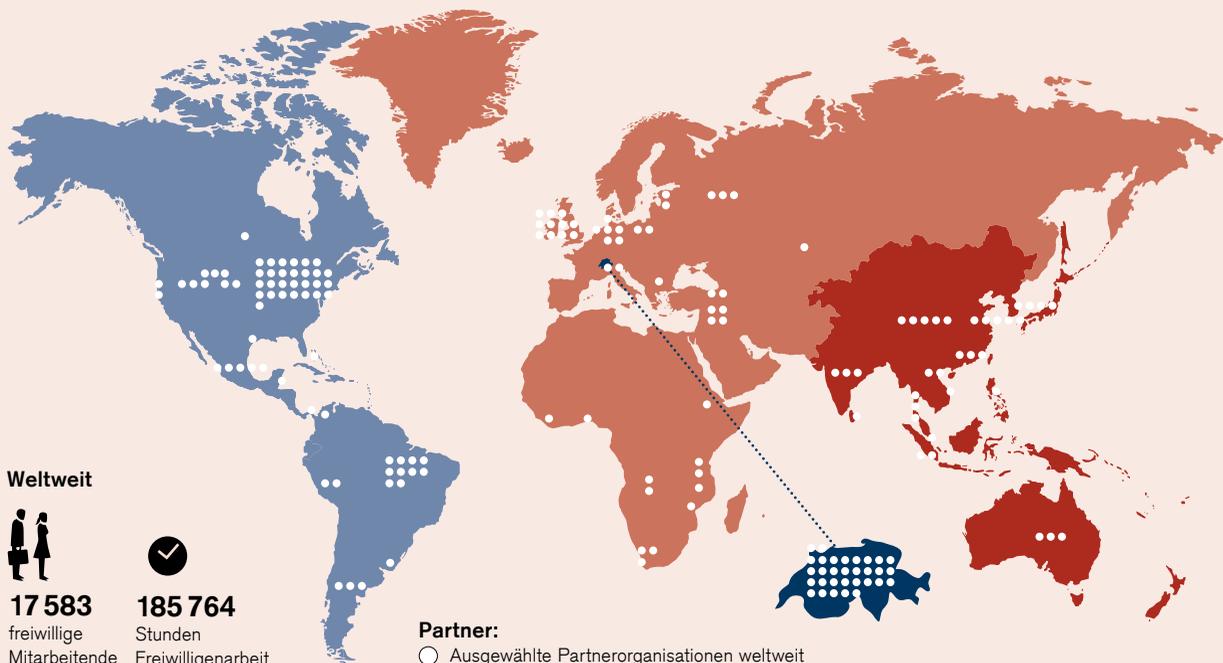
Weitere Informationen zum Thema finden Sie unter:  
[credit-suisse.com/verantwortung/fokusthemen](http://credit-suisse.com/verantwortung/fokusthemen)

**Global Citizens Program (GCP)**

Das Flaggschiff des Mitarbeiterengagements ist das 2010 lancierte GCP, das Mitarbeitenden ermöglicht, ihr Fachwissen in den Dienst der Partnerorganisationen zu stellen und gleichzeitig wertvolle berufliche und persönliche Erfahrungen zu sammeln, die sie in ihre reguläre Arbeit einbringen können. Mitarbeitende aus allen Regionen und Divisionen kommen im GCP zusammen – das stärkt auch die regionenübergreifende Zusammenarbeit. 2013 leisteten 25 Mitarbeitende einen Einsatz bei einer unserer in 16 Ländern vertretenen Partnerorganisationen der Bildungsinitiative (siehe Seite 39). Zwölf weitere Mitarbeitende waren bis zu drei Monate lang in zehn Ländern bei einem unserer Mikrofinanzpartner im Einsatz (siehe Seite 38). Seit 2010 waren insgesamt 130 Mitarbeitende in 29 Ländern als Global Citizens im Einsatz.

Lesen Sie hier einen Artikel über das GCP:  
[credit-suisse.com/responsibility/ghana](http://credit-suisse.com/responsibility/ghana)

## Unser soziales Engagement weltweit

**Americas**

4 938

freiwillige  
Mitarbeitende

46 143

Stunden  
Freiwilligenarbeit**EMEA**

4 065

freiwillige  
Mitarbeitende

41 950

Stunden  
Freiwilligenarbeit**Schweiz**

4 983

freiwillige  
Mitarbeitende

65 780

Stunden  
Freiwilligenarbeit**Asien-Pazifik**

3 597

freiwillige  
Mitarbeitende

31 891

Stunden  
Freiwilligenarbeit

## Sponsoring

Durch Sponsoringprojekte unterstützen wir eine Vielzahl von nationalen und internationalen Engagements in den Bereichen Kultur und Sport. Dabei sind uns die Förderung junger Talente und der Kulturaustausch besonders wichtig.

Auch bei unseren Sponsoringengagements legen wir Wert darauf, Persönlichkeiten und Institutionen zu fördern, die unsere Werte – wie das Streben nach Topleistungen und nachhaltigem Erfolg – teilen. Bestes Beispiel hierfür ist die Zusammenarbeit mit dem Schweizer Tennisspieler Roger Federer und seiner Stiftung (siehe Box). Wir bieten unseren Kunden und der breiten Öffentlichkeit die Gelegenheit, die kulturellen oder sportlichen Leistungen unserer Partner an zahlreichen Anlässen persönlich mitzuerleben. Solche Partnerschaften erlauben es uns nicht nur, die Beziehungen zu bestehenden und potenziellen Kunden zu vertiefen und unsere Marktbekanntheit weiter auszubauen, wir ermöglichen damit auch unseren Partnern durch finanzielle Unterstützung, sich auf die Planung und Umsetzung ihrer Ziele zu konzentrieren.

### Roger Federer Foundation



Seit 2009 pflegt die Credit Suisse eine Partnerschaft mit Roger Federer und dessen Stiftung, in die jährlich USD 1 Million fließt. Die Roger Federer Foundation (RFF) fördert in Afrika Schulbildung, Sport und

Spiel. Die finanzielle Unterstützung der RFF durch die Credit Suisse ermöglichte die Lancierung einer Initiative zur Förderung der frühkindlichen Bildung in Malawi. Dort sollen in Zusammenarbeit mit der NGO ActionAid Malawi im Rahmen einer zehnjährigen Initiative über 50 000 Kinder besser auf den Schulbeginn vorbereitet werden.

### Talente fördern

Besondere Bedeutung messen wir auch hier der Nachwuchsförderung bei: Mit verschiedenen Programmen helfen wir weltweit jungen Künstlern, ihre Talente und Fähigkeiten zu entfalten, wie etwa mit dem Prix Credit Suisse Jeunes Solistes oder dem Credit Suisse Young Artist Award, die seit 2000 verliehen werden.

Ebenso engagieren wir uns im Sport für junge Talente. Als Hauptsponsor des Schweizerischen Fussballverbands unterstützen wir erfolgreich alle U- und A-Nationalteams.

Auch dank der gelungenen Integration mehrerer Nachwuchsspieler qualifizierte sich die Schweizer Nationalmannschaft 2013 ohne Niederlage als Gruppenerster für die WM-Endrunde 2014 in Brasilien.

### Schweizer Fussball



Durch ihr umfassendes Engagement trägt die Credit Suisse wesentlich dazu bei, gute Rahmenbedingungen für den Schweizer Fussball zu schaffen und auf allen Stufen sportliche Höchstleistungen zu

ermöglichen. Dabei ist die Nachwuchsförderung ein besonderes Anliegen. So fließt die Hälfte der Unterstützungsbeiträge gezielt in die Förderung von jungen Talenten. Seit 1993 ist die Bank Hauptsponsor des Schweizerischen Fussballverbandes (SFV) und Partner aller U- und A-Nationalteams, sowohl der Frauen als auch der Männer.

### Internationaler Austausch

Im Kultursponsoring hat die Credit Suisse den Fokus auf klassische Musik und bildende Kunst gerichtet. Zu den Zielen dieser Engagements gehört die Förderung des internationalen Kulturaustauschs. So unterstützen wir beispielsweise die weltweiten Tournées unserer Partnerorchester – wie das New York Philharmonic und das Sydney Symphony Orchestra. Wir fördern zudem führende Museen in der Schweiz und im Ausland, indem wir Ausstellungen von internationaler Bedeutung ermöglichen. So sind wir unter anderem Partner der National Gallery in London und des Kunsthaus Zürich.

Als Gründungssponsor der unabhängigen Internetplattform Project Firefly engagieren wir uns für den globalen Gedankenaustausch zwischen Studierenden, Wissenschaftlern und Unternehmern. Junge Menschen erhalten die Möglichkeit, neue Sichtweisen zu aktuellen und künftigen Problemen in Ökonomie, Wirtschaft und Politik einzubringen.

[credit-suisse.com/sponsoring](http://credit-suisse.com/sponsoring)

# Verantwortung als Arbeitgeber

## Büros Sihlcity, Zürich

Um sich als attraktiver und verlässlicher Arbeitgeber zu positionieren, möchte die Credit Suisse ihren Mitarbeitenden fortschrittliche Arbeitsbedingungen bieten. Hierzu zählen eine moderne Arbeitsumgebung, interessante Weiterbildungsprogramme sowie vielfältige Karrierechancen in einem internationalen Umfeld.

## Verantwortung als Arbeitgeber

Das Vertrauen und die Zufriedenheit unserer Kunden sind Voraussetzung für unseren Erfolg. Dieses Ziel erreichen wir mit qualifizierten, verantwortungsbewussten und motivierten Mitarbeitenden. Daher bieten wir ihnen attraktive Tätigkeitsfelder, fortschrittliche Arbeitsbedingungen sowie vielfältige Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten.

Unser Erfolg hängt unmittelbar mit den Fähigkeiten und der Erfahrung unserer Mitarbeitenden zusammen. Damit wir uns weiterhin behaupten können, müssen wir unseren Kunden erstklassige Produkte und Dienstleistungen bieten. Dies gelingt uns nur, wenn wir unsere Position als attraktiver und verlässlicher Arbeitgeber weiter stärken und so die besten Mitarbeitenden langfristig für uns gewinnen können. Wir erlangen einen Wettbewerbsvorteil, wenn wir das Wissen und die Erfahrungen unserer Mitarbeitenden in der Bank halten und von innen wachsen können. Eine weitere Herausforderung stellen die demografischen Veränderungen dar, welche die Unternehmen zunehmend um hochqualifizierte Fachkräfte konkurrieren lassen. Wir bieten daher langfristige Karriereperspektiven in einem internationalen Umfeld und legen grossen Wert auf berufliche Weiterentwicklung. Unsere Personalstrategie ist auf unsere geschäftlichen Prioritäten abgestimmt und bildet die Voraussetzung dafür, mit unserer Bank einen langfristigen Mehrwert zu schaffen. Sie umfasst die drei Pfeiler partnerschaftlich orientierte Unternehmenskultur, Stärkung der Kundenkompetenzen bei unseren Beratern sowie Nachwuchsförderung.

### Eine Kultur der Leistung und Entwicklung

Die Zielvorgaben für unsere Mitarbeitenden sind auf die Strategie der Bank ausgerichtet. Wichtigster Punkt dabei ist, sicherzustellen, dass der Kunde im Zentrum unserer gesamten Tätigkeit steht. Entsprechend messen wir unsere Mitarbeitenden daran, wie und was sie zur Erreichung der Geschäftsziele beitragen. Dabei stützen wir uns auf ein einheitliches Leistungsbeurteilungssystem, das wir 2013 noch transparenter gestaltet haben, um Linienvorgesetzten die Beurteilung der bisherigen Leistungen und Karriereschritte oder der Entwicklungspotenziale ihrer Mitarbeitenden zu erleichtern. Um das Potenzial für künftige Aufgaben und Funktionen systematisch ermitteln zu können, haben wir 2013 für 83 Prozent unserer Mitarbeitenden eine Potenzialeinschätzung erhoben.

Der Dialog zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitenden bleibt jedoch das wesentliche Element der Leistungsbeurteilung. So bilden Einzelgespräche den Rahmen, um die individuelle Karriereplanung oder Entwicklungspotenziale zu thematisieren. 80 Prozent der Mitarbeitenden haben mittlerweile einen persönlichen Entwicklungsplan erstellt. Damit die Linienvorgesetzten ihre Mitarbeitenden bestmöglich bei der Erreichung der beruflichen Ziele unterstützen können, stellen wir Schulungsangebote für die Führungsverantwortlichen in Form von einfachen und effizienten Online-Tools zur Verfügung.

### Anerkennung von Leistung

Wir sind der Meinung, Leistung und Einsatz sollten marktgerecht und fair vergütet werden. Dabei gilt es, den Ansprüchen von Mitarbeitenden, Aufsichtsbehörden und Aktionären gerecht zu werden. Deshalb entwickeln wir unsere Vergütungsprogramme in enger Abstimmung mit den Aktionären und gemäss den Vorgaben der Aufsichtsbehörden (mehr zum Thema Vergütung auf Seite 16). Weil wir überzeugt sind, dass herausragende Leistungen von Mitarbeitenden eine besondere Anerkennung verdienen, vergeben wir zudem jährlich die CEO Leadership Awards in verschiedenen Kategorien, unter anderem Client Leadership, Leadership in Compliance & Control sowie Corporate Citizenship.

### Kundenkompetenzen und Compliance

Mit der Schulung und Weiterbildung unserer Mitarbeitenden stellen wir sicher, dass wir die Qualität unserer Service- und Beratungsleistungen weiterentwickeln und uns laufend den neuen Marktbedürfnissen und Möglichkeiten anpassen. So durchlaufen beispielsweise alle unsere Kundenberater im Private Banking & Wealth Management unser Zertifizierungsprogramm Frontline Training, damit sie den Kunden verständliche und umfassende Informationen zu Produkten und möglichen Investitionen und Ertragsmöglichkeiten vermitteln und ihre Beratung auf die individuellen Kundenbedürfnisse

**Mitarbeitende in Zahlen**

Stand 31. Dezember 2013

**35 %**

Frauenanteil

**16 %**

Anteil Frauen in höheren Führungspositionen (Managing Directors und Directors)

**Anteil Frauen im Verwaltungsrat/in der Geschäftsleitung****2 von 13**

Mitglieder des Verwaltungsrates

**1 von 9**

Mitglieder der Geschäftsleitung

**Teilzeit****25 %**

aller Frauen arbeiten Teilzeit

**8 %**

aller Männer arbeiten Teilzeit

**Arbeitsvertrag****46 000**

fest Beschäftigte (Vollzeitstellen)

**3 700**

temporär Beschäftigte (Vollzeitstellen)

**Fluktuation**

Natürliche Fluktuation 2013: 9,1% / Freisetzungen 6,1%

Natürliche Fluktuation 2012: 8,9% / Freisetzungen 6,7%

**Altersstruktur**

ausrichten können. Seit der Lancierung der Initiative vor drei Jahren haben über 4 000 Kundenberater ihr Zertifikat erhalten. Damit unsere Mitarbeitenden auch weiterhin untereinander von ihrem Wissen und ihren Erfahrungen profitieren können, organisieren wir zudem eine Vielzahl von Anlässen, an denen Best Practices ausgetauscht werden können.

Die Credit Suisse bietet allen Mitarbeitenden ein breites Spektrum an internen Weiterbildungsprogrammen an, das Seminare, E-Learning-Kurse und Videoschulungen umfasst (siehe Seite 45). Wir erwarten von unseren Mitarbeitenden, dass sie sich das nötige Wissen über die sich laufend ändernden regulatorischen Bestimmungen aneignen und sich jederzeit regelkonform und verantwortungsbewusst verhalten. Unsere Lernmodule im Bereich Legal & Compliance, die von bestimmten Mitarbeitergruppen oder aber von der gesamten Belegschaft mit einem Test abgeschlossen werden müssen, stellen sicher, dass unsere Mitarbeitenden stets auf dem neuesten Stand der Entwicklungen sind. Ausserdem absolvieren alle Kundenberater Schulungen zum grenzüberschreitenden Geschäft, die auf die regulatorischen Gegebenheiten eines Marktes eingehen. Pflichtmodule für alle Mitarbeitenden sind etwa Bekämpfung von Geldwäsche, Handelssanktionen, Aufbewahrung und Aufzeichnung von Geschäftsunterlagen oder IT-Risiken.

**Interne Mobilität**

Als global tätiges Unternehmen erachten wir insbesondere die Möglichkeit, bei internationalen Einsätzen oder Tätigkeiten in verschiedenen Geschäftsbereichen Erfahrungen zu sammeln, als weiteren wichtigen Aspekt in der beruflichen und persönlichen Entwicklung. Daher fördern wir über verschiedene Massnahmen auch gezielt die interne Mobilität unserer Mitarbeitenden. Rund 4 400 Mitarbeitende haben 2013 die Gelegenheit genutzt, ihre Funktion innerhalb der Bank zu wechseln. Insgesamt wurden 46 Prozent der Rollen intern besetzt. Im oberen Management wurden 60 Prozent der Führungspositionen intern besetzt, 2012 lag diese Zahl noch bei 44 Prozent. Mit der 2013 lancierten Initiative Internals First in den USA und in Grossbritannien werden für offene Stellen gezielt Mitarbeitende angesprochen. 32 Stellen wurden 2013 im Rahmen dieser Initiative besetzt.

**Nachwuchs fördern**

Unsere Strategie, nachhaltig und von innen zu wachsen, basiert darauf, Nachwuchstalente zu gewinnen und ihnen attraktive Karriereperspektiven zu bieten, um sie langfristig zu halten. Wir rekrutieren unsere Mitarbeitenden an führenden Schulen und Universitäten weltweit, mit denen wir eng zusammenarbeiten. 47 Prozent der externen Rekrutierungen fielen 2013 auf Kandidaten am Anfang ihrer Berufskarriere. 23 Prozent wurden direkt nach der Ausbildung angestellt, weitere 24 Prozent hatten weniger als zwei Jahre Berufserfahrung. Um Studienabgänger für unser Unternehmen zu

gewinnen, führen wir für verschiedene Zielgruppen Rekrutierungsanlässe durch. In den USA fand 2013 zum ersten Mal ein Anlass für Studierende mit militärischer Ausbildung statt. An Universitätsanlässen bemühen wir uns zudem, gezielt Frauen für unser Unternehmen zu interessieren.

### Praktika und Programme für Berufseinsteiger

Weiter bilden wir in der Schweiz 250 Hochschulabsolventen in Career-Start-Programmen aus, und rund 120 Mittelschulabsolventen schlossen 2013 das Junior Banking Program ab. Diese Ausbildungen dauern 12 bis 24 Monate. Daneben bieten wir 250 Praktikumsplätze für Studierende an. Aber auch ausserhalb unseres Heimatmarkts ermöglichen wir jungen Menschen, erste Berufserfahrungen in Vollzeit- und Praktikumsstellen zu sammeln. Haben diese Mitarbeitenden erste Erfahrungen gemacht, bietet die Bank weiterführende Möglichkeiten, die es ihnen erlauben, ihre Kenntnisse und ihr Verständnis für unterschiedliche Kundenbedürfnisse weiter auszubauen. So haben wir in der Region EMEA bereits zum vierten Mal ein zweimonatiges Programm durchgeführt, das neben Einsätzen in verschiedenen Geschäftsbereichen Seminare und Vorträge von erfahrenen internen Führungsverantwortlichen beinhaltet. Ausserdem wird jedem Teilnehmer eine Führungskraft als Mentor zur Seite gestellt. Zudem helfen wir jungen Menschen, die einer Minderheit angehören, Fuss in der Finanzindustrie zu fassen: Seit Längerem gibt es entsprechende Praktikumsstellen in den USA und in Australien. In London nahmen 2013 mehrere Studierende an einem Programm teil, das neben einem Sommerpraktikum Stipendien sowie Mentoring während der Studienzeit umfasst. Auch dieses Programm hat das Ziel, diejenigen Studierenden, die sich in diesem Zeitraum bewähren, bei uns anzustellen.

### Nachwuchsförderung im Heimatmarkt Schweiz

In unserem Schweizer Heimatmarkt bieten wir jungen Menschen diverse Möglichkeiten, in die Bankindustrie einzusteigen. Wir haben die Anzahl der Lehrstellen seit 2010 um 25 Prozent erhöht. Wir beschäftigen insgesamt 1370 junge Talente, davon rund 750 Lernende aus dem kaufmännischen und dem IT-Bereich. Diese bilden wir erfolgreich aus: Die 184 Lehrabgänger des Jahres 2013 beendeten ihre Ausbildung mit 93-prozentiger Erfolgsquote; 82 Prozent arbeiteten nach ihrem Abschluss bei uns weiter. 2013 begannen 219 Lernende ihre Ausbildung bei der Credit Suisse. Als einer der grössten Arbeitgeber im Bereich IT machen wir uns auch für die Nachwuchsförderung in diesem Gebiet stark. Wir haben die Zahl der IT-Lehrstellen verdoppelt und engagieren uns im Rahmen von Freiwilligenarbeit auch an Schulen: In über 40 eintägigen Lego-Robotik-Workshops für Kinder ab neun Jahren fördern unsere Spezialisten das Verständnis für Technik und Informatik. Um die Anzahl weiblicher IT-Fachkräfte zu erhöhen,

## Anzahl der Mitarbeitenden

Vollzeitstellen, Stand 31. Dezember 2013

### Credit Suisse

46 000<sup>1</sup>

### Pro Division

26 000

Private Banking & Wealth Management<sup>2</sup>

19 700

Investment Banking<sup>3</sup>

### Pro Region

17 900

Schweiz

9 600

EMEA

11 100

Americas

7 400

Asien-Pazifik

<sup>1</sup> Davon 300 Vollzeitstellen im Corporate Center. Ohne temporär Beschäftigte.

<sup>2</sup> Vollzeitäquivalente, einschliesslich Mitarbeitende von Shared Services, die für das Private Banking & Wealth Management tätig sind.

<sup>3</sup> Vollzeitäquivalente, einschliesslich Mitarbeitende von Shared Services, die für das Investment Banking tätig sind.

## Weiterbildungsmassnahmen 2013



500

Leadership-Schulungen für Führungskräfte

83 %

durchschnittliche Zufriedenheit von Kursteilnehmenden

72 000

Kursteilnehmende

650 000

Teilnehmende an E-Learning-Kursen, inklusive obligatorischer Module

64 000

durchgeführte Schulungstage

17

Stunden Training pro Mitarbeitenden (Durchschnitt)

## Vielfalt und Integration: Auszeichnungen

- 4. Platz unter allen Teilnehmenden am Diversity Index des Instituts für Finanzdienstleistungen Zug, 1. Platz unter den Finanzdienstleistungsunternehmen in der Schweiz
- Erneute Auszeichnung als einer der 50 führenden Arbeitgeber für Frauen in Grossbritannien («The Times»)
- Auf der Shortlist für den Race for Opportunity's Future Workforce Award
- Auszeichnung als einer der 100 führenden Arbeitgeber für Frauen in den USA («Working Women Magazine»)

haben wir ein spezielles Mentoring-Programm konzipiert, das Studentinnen Einblicke in die Welt der IT gewährt.

2013 zeichnete uns der Verband ICT-Berufsbildung zusammen mit Bibus, einem Handels- und Dienstleistungsunternehmen, und dem Universitätsspital Zürich für unsere langfristigen Bemühungen für die Aus- und Weiterbildung von Informatikern aus.

## Vielfalt und Integration

Um unseren Kunden erstklassige Produkte und Dienstleistungen zu bieten und unternehmensweit produktiv zusammenarbeiten zu können, brauchen wir Mitarbeitende, die unterschiedliche Perspektiven und Erfahrungen einbringen. Dadurch sind wir in der Lage, Kundenbedürfnisse, kulturelle Gegebenheiten und regionale Märkte besser zu verstehen und zusätzliche Geschäftsmöglichkeiten zu erschliessen. So beschäftigen wir Mitarbeitende aus 161 Nationen. Wir legen zudem grossen Wert auf Chancengleichheit – unabhängig von ethnischer oder nationaler Zugehörigkeit, Geschlecht, sexueller Orientierung, Religion, Alter, Familienstand oder Behinderung. Die Credit Suisse ist Mitglied von Catalyst und damit eines von 25 Unternehmen, die untereinander Best Practices zum Thema Vielfalt und Integration austauschen. Catalyst ist eine Non-Profit-Organisation, die sich für ein diskriminierungsfreies Arbeitsumfeld und für Frauenförderung einsetzt. Die Credit Suisse war ausserdem Teil eines Projekts, das von der Schweizer Regierung finanziert wurde: Zusammen mit der Universität Luzern wurde 2013/2014 ein Diversity-Index für Schweizer Firmen entwickelt.

Unsere internen Experten arbeiten eng mit den Geschäftsbereichen in allen Regionen zusammen, um sicherzustellen, dass unsere Diversity-&-Inclusion-Strategie fest in unserer Unternehmenskultur verankert ist. Sie beraten Führungskräfte bei der Planung und Umsetzung der nötigen internen Strukturen und Massnahmen zur Gewährleistung eines vorurteilsfreien Arbeitsumfelds, aber auch in Bezug auf Produkte und Dienstleistungen für spezielle Kundenbedürfnisse. In allen Regionen sind interne Gremien, die vom jeweiligen regionalen CEO geleitet werden, dafür verantwortlich, dass die gesetzten Ziele konsequent verfolgt und entsprechende Mass-

nahmen umgesetzt werden. Die Credit Suisse wurde für ihre Bemühungen im Bereich Vielfalt und Integration auch 2013 mehrfach ausgezeichnet (siehe Box). Ausserdem lancierte die Credit Suisse das Lesbian, Gay, Bisexual and Transgender (LGBT) Equality Portfolio, um unseren Kunden eine Möglichkeit zu bieten, in LGBT-freundliche Unternehmen, die sich auch nach traditionellen Bewertungskriterien gemessen bewährt haben, zu investieren (siehe Seite 22).

## Frauenförderung und Mentoring

Es ist unser Ziel, den Frauenanteil in Führungspositionen kontinuierlich zu erhöhen. Um diesem Ziel näher zu kommen, sprechen wir etwa bei der Rekrutierung von neuen Mitarbeitenden Frauen ganz gezielt an. So konnte beispielsweise in der Region EMEA der Anteil von Frauen bei Neuanstellungen im Bereich Investment Banking seit 2012 von 25 auf 29 Prozent erhöht werden. In der Schweiz sind wir seit 2013 zudem Mitglied von Advance, einer Vereinigung von Unternehmen, die sich zum Ziel gesetzt haben, den Frauenanteil in Führungspositionen auf 20 Prozent zu erhöhen.

Studien sowie unsere eigene langjährige Erfahrung zeigen, dass Mentoring ein besonders effektives Mittel ist, um Frauen zu fördern: Wir bieten deshalb globale und regionale Mentoring-Programme speziell für Frauen an. 2013 nahmen über 300 Mitarbeiterinnen an einem dieser Programme teil. So wurde in Indien ein neues Mentoring-Programm für Frauen auf der Stufe mittleres Management eingeführt. Ein multikulturelles Mentoring-Programm für afroamerikanische Mitarbeitende wurde in den USA aufgebaut. In der Schweiz haben wir ein Programm lanciert, bei dem 20- bis 30-Jährige aus dem Netzwerk Next Generation mit Mitgliedern aus dem Netzwerk 50+ zusammenkommen und ihnen als Mentoren zur Seite stehen.

Weitere Beispiele aus dem Jahr 2013:

- Region Schweiz: 146 Frauen haben ein einjähriges divisionsübergreifendes Mentoring-Programm begonnen. Zudem haben 58 Mitarbeiterinnen verschiedener Hierarchiestufen an Workshops rund um die Themen der Frauenförderung teilgenommen und über 500 Mitarbeiterinnen machten bei Junior-Talent-Workshops mit.
- In der Region EMEA wurde ein entsprechendes Angebot weitergeführt: 200 Frauen des mittleren Managements wurde ein Sponsor höherer Senioritätsstufe zur Seite gestellt.
- In den Bereichen Finance, Operations and IT wurden auf globaler Ebene zwei spezifisch für Frauen entwickelte Programme mit insgesamt 196 Teilnehmerinnen durchgeführt.

Die internen Förderprogramme stehen allen Mitarbeitenden zur Verfügung. Die Credit Suisse bietet in allen Regionen und Divisionen Mentoring für verschiedene Mitarbeitergruppen an. Insgesamt liefen 2013 in der gesamten Bank



## Die Meinung unserer Mitarbeitenden ist uns wichtig

Um mehr über die Zufriedenheit und die zentralen Anliegen unserer Mitarbeitenden am Arbeitsplatz zu erfahren, führen wir mit einem unabhängigen Beratungsunternehmen alle zwei Jahre eine Mitarbeiterbefragung durch. 71 Prozent der Mitarbeitenden haben sich 2013 daran beteiligt. Die Ergebnisse zeichnen ein Bild unserer Stärken und zeigen, wo wir uns verbessern können. Sie ermöglichen uns auch, Fortschritte im Vergleich zur letzten Erhebung zu beurteilen.

Aufgrund anhaltender Veränderungen in der Finanzindustrie haben wir eine Reihe unserer Geschäftsbereiche neu ausgerichtet sowie ein disziplinierteres Kapitalmanagement und Kostensenkungen umgesetzt. Daher überrascht es nicht, dass unser Engagement-Score tiefer

ist als 2011, jedoch haben wir mit 68 Prozent immer noch einen höheren Employee-Engagement-Wert als der Durchschnitt im Finanzdienstleistungssektor (64 Prozent). 72 Prozent unserer Mitarbeitenden verfügen über die erforderlichen Ressourcen und Mittel, um effizient zu arbeiten (der Branchenschnitt liegt bei 65 Prozent).

Insgesamt bewerten sie das Führungsverhalten und Coaching ihrer direkten Linienvorgesetzten positiv und verfügen nach eigenem Ermessen über klare Zielsetzungen und ein gutes Verständnis, wie ihre Arbeitsleistung beurteilt wird. Die Mitarbeitenden schätzen es, dass die Credit Suisse grossen Wert auf Vielfalt und Chancengleichheit legt sowie eine integrative Kultur und Arbeitsumgebung fördert. Unsere

Mitarbeitenden befanden, dass sie seit 2011 mehr Wertschätzung und eine höhere Anerkennung ihrer Leistungen erfahren. Die Resultate geben auch Aufschluss darüber, wo wir uns aus Sicht der Mitarbeitenden verbessern können. Im Kontext anhaltender Veränderungen sowohl innerhalb der Credit Suisse als auch in der Finanzmarktindustrie wird deutlich, dass unsere Mitarbeitenden mehr Kommunikation und einen intensiveren Dialog betreffend unsere Ausrichtung und Unternehmensstrategie fordern, dies insbesondere in unserem Heimmarkt Schweiz. Die detaillierten Umfrageergebnisse wurden in den einzelnen Divisionen und Regionen analysiert, und es wurde festgelegt, welche globalen, divisionsspezifischen oder regionalen Themenschwerpunkte angegangen werden.

21 Mentoring-Programme, an denen über 1600 Mitarbeitende teilnahmen.

### Netzwerke zum Erfahrungs- und Wissensaustausch

Wir unterstützen weltweit über 40 Mitarbeiternetzwerke, die den Wissens- und Erfahrungsaustausch ermöglichen, gegenseitiges Verständnis fördern und einen wichtigen Beitrag zur Unternehmenskultur leisten. Die von Mitarbeitenden auf ehrenamtlicher Basis geführten Netzwerke setzen sich ein für Anliegen von Frauen, Familien, lesbischen, schwulen, bisexuellen und transsexuellen Menschen, Menschen mit Behinderungen, US-Veteranen, älteren und jüngeren Generationen oder Mitarbeitenden unterschiedlicher ethnischer Herkunft. Im Rahmen des Netzwerks Alumni können auch ehemalige Mitarbeitende mit Kollegen in der Bank in Kontakt bleiben. Sie haben zudem Zugang zur internen Stellenausschreibung. 2013 fanden weltweit 635 Veranstaltungen der Mitarbeiternetzwerke statt.

Wir legen Wert darauf, uns mit externen Organisationen zu vernetzen. Eine Liste der 2013 unterstützten Organisationen und Veranstaltungen finden Sie hier:

[credit-suisse.com/responsibility/partnerschaften](http://credit-suisse.com/responsibility/partnerschaften)

### Attraktives Arbeitsumfeld und flexibles Arbeiten

Wir sind überzeugt davon, dass ein Zusammenhang besteht zwischen der Zufriedenheit am Arbeitsplatz und der Gesundheit, der Motivation und der Produktivität der Mitarbeitenden. Wir legen Wert darauf, dass unsere Mitarbeitenden von zeitgemässen und flexiblen Arbeitsmodellen und -umgebungen profitieren können. 2013 haben wir eine globale Weisung

## Auswirkungen von Kosteneinsparungen

Wir planen, die Kosten bis Ende 2015 gegenüber der Kostenbasis für das erste Halbjahr 2011 um CHF 4,5 Milliarden zu reduzieren. Der Druck, die operative Effizienz anzupassen, ergibt sich aus dem sich verändernden Regulierungs- und Marktumfeld, das mit höheren Kosten, schrumpfenden Margen und einer geringeren Kundenaktivität einhergeht. Bis Ende 2013 haben wir Einsparungen in Höhe von CHF 3,1 Milliarden erzielt und sind auf gutem Weg, das Ziel bis Ende 2015 zu erreichen. Die bisherigen Einsparungen wurden durch Infrastruktureinsparungen sowie verschiedene Effizienzmassnahmen im Investment Banking und im Private Banking & Wealth Management erreicht. Dadurch verringerte sich auch unsere weltweite Mitarbeiterzahl, was sich auf alle Geschäftsbereiche und Regionen auswirkte. Seit wir 2011 die Kosteneinsparungen eingeleitet haben, arbeiten wir eng mit Gremien wie der Personalkommission der Credit Suisse (PKOM) in der Schweiz sowie dem Europäischen Betriebsrat zusammen, die die Interessen der betroffenen Mitarbeitenden vertreten. Wir unterstützen sie in der schwierigen Phase der Neuorientierung und sind bestrebt, die Anzahl der Freisetzung durch interne Transfers und natürliche Fluktuationen möglichst gering zu halten. Die PKOM attestiert der Bank, dass sie ihre soziale Verantwortung wahrnimmt und ein gutes Massnahmenpaket zur Unterstützung freigesetzter Mitarbeitender anbietet. 2013 haben wir weitere Dienstleistungen an unsere vier Centers of Excellence (CoEs) übertragen. Wir haben den Teams in diesen Zentren zusätzliche Aufgaben übergeben und dort auch Funktionen mit grösserer Komplexität und Verantwortung angesiedelt. Wir erwarten, dass die strategische Bedeutung der CoEs weiter zunehmen wird und insbesondere die Standorte in Polen und Indien überdurchschnittlich wachsen werden (siehe Seite 48).

zur Heimarbeit herausgegeben, um die bestehenden Richtlinien zu bestätigen und um sicherzustellen, dass wir den unterschiedlichen Arbeitsweisen unserer Mitarbeitenden entgegenkommen, ohne dass das Tagesgeschäft beeinträchtigt wird. Ausserdem haben einige Geschäftsbereiche in verschiedenen Regionen das Smart-Working-Konzept eingeführt: Dazu gehören Arbeitsbereiche, die es den Mitarbeitenden erlauben, ihren Arbeitsplatz entsprechend ihren Bedürfnissen zu wählen. Damit fördern wir flexibles und mobiles Arbeiten. In Europa und Asien arbeiten heute rund 6 000 Mitarbeitende in Smart-Working-Büros.

Um zu gewährleisten, dass den Anliegen unserer Mitarbeitenden genügend Rechnung getragen wird, und um den Dialog zwischen den Mitarbeitenden und der Unternehmensführung zu fördern, arbeiten wir zudem seit Jahren eng mit Arbeitnehmervertretungen wie dem Europäischen Betriebsrat oder der Personalkommission der Credit Suisse (PKOM) zusammen. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachstellen haben wir Angebote entwickelt, die unsere Mitarbeitenden dabei unterstützen, ihre beruflichen und persönlichen Verpflichtungen bestmöglich miteinander zu vereinbaren:

- Flexible Regelung der Arbeitszeiten, etwa durch Teilzeitarbeit, Jobsharing, verkürzte Arbeitswochen oder Home Office
- Mutterschafts- und Vaterschaftsurlaub
- Beratung bei persönlichen, gesundheitlichen oder finanziellen Problemen
- Seit 2012 bieten wir in der Schweiz neben Kinderbetreuung auch Unterstützung für Mitarbeitende, die ihre kranken oder betagten Angehörigen pflegen. Dazu gehören etwa Informationen und Veranstaltungen zum Thema, die Vermittlung von spezialisierten Anlaufstellen, aber auch Beratung bei der Arbeitszeitflexibilisierung
- In der Region EMEA können Mitarbeitende kostenlos auf eine Notfall-Kinderbetreuung zurückgreifen, ebenso wie auf ein Programm zur Unterstützung bei persönlichen und beruflichen Problemen
- Stillräume für Mütter
- Gebetsräume
- Vielfältige Kursangebote in den Bereichen Gesundheit/Ernährung, Stressbewältigung sowie Sport/Fitness
- In der Schweiz ermöglichten wir unseren Mitarbeitenden 2013 erneut eine kostenlose medizinische Untersuchung in einem mobilen Präventions- und Diagnosezenter
- Altersvorsorgeleistungen und Studienunterstützung

Dieses Kapitel behandelt die folgenden Issues (siehe Seiten 6–7):

- ▲ Kundenorientierung und Qualität der Kundenberatung
- ◆ Verantwortung als Arbeitgeber; Compliance und Bekämpfung von Finanzmarktkriminalität; Vergütung von Führungskräften; Reputation und Unternehmenskultur

[credit-suisse.com/verantwortung/arbeitgeber](http://credit-suisse.com/verantwortung/arbeitgeber)

## Herausforderungen und Antworten 2013

**Herausforderung: Verantwortungsvoll mit Ressourcen umzugehen und darauf achten, dass unsere Aufgaben von Mitarbeitenden an den am besten geeigneten Standorten ausgeführt werden: Welchen Einfluss hat dies auf die Unternehmensstruktur?**

**Antwort:** Angesichts der andauernden Veränderungen der Finanzdienstleistungsindustrie, der zurückhaltenden Kunden und der steigenden Kosten haben wir auch 2013 zusätzliche Dienstleistungen von traditionellen Standorten an die weltweit vier Centers of Excellence (CoEs) übertragen. Dadurch wurden einerseits Arbeitsplätze an traditionellen Standorten abgebaut, gleichzeitig aber neue Aufgaben an unsere CoEs ausgelagert, wo mittlerweile über 25 Prozent unserer Belegschaft tätig ist (inklusive Lieferanten und Firmen, die für die Credit Suisse arbeiten). Insbesondere in Polen und Indien verzeichnen wir ein deutliches Wachstum. Wir stärken die Position der CoEs aktiv, indem wir dort Funktionen mit mehr Verantwortung ansiedeln und gezielte Trainings zur Verbesserung der Kompetenzen und Führungsfähigkeiten durchführen. Diese Massnahmen helfen uns, in unseren CoEs Karrieremöglichkeiten zu bieten sowie die besten Talente zu gewinnen und an uns zu binden (siehe Seite 47).

**Herausforderung: Alle zwei Jahre führen wir gemeinsam mit einem unabhängigen Beratungsunternehmen eine Mitarbeiterbefragung durch. 2013 haben sich 71 Prozent der Mitarbeitenden daran beteiligt. Wie werden die Ergebnisse der Umfrage umgesetzt?**

**Antwort:** Im Kontext anhaltender Veränderungen innerhalb der Bank und in der Finanzmarktindustrie wird deutlich, dass unsere Mitarbeitenden mehr Kommunikation und einen intensiveren Dialog rund um unsere Ausrichtung und Unternehmensstrategie fordern, insbesondere im Heimmarkt Schweiz. Die detaillierten Umfrageergebnisse werden analysiert, danach wird festgelegt, welche globalen, divisionsspezifischen oder regionalen Themenschwerpunkte angegangen werden (siehe Seite 47).

**Herausforderung: Wie gehen wir vor, um qualifizierte Talente als Mitarbeitende zu akquirieren und an uns zu binden?**

**Antwort:** Es ist uns wichtig, langfristige Karriereperspektiven in einem internationalen Umfeld zu bieten. Wir legen grossen Wert auf berufliche Weiterentwicklung. So fördern wir beispielsweise die interne Mobilität unserer Mitarbeitenden, damit sie bei internationalen Einsätzen oder Tätigkeiten in verschiedenen Bereichen Erfahrungen sammeln können. Zusätzlich werden regelmässige Programme und Schulungen durchgeführt, um die Qualität unserer Service- und Beratungsleistung weiterzuentwickeln. Zudem ist für uns die Ausbildung von Nachwuchstalente von grosser Bedeutung. In der Schweiz bilden wir 250 Hochschulabsolventen in Career-Start-Programmen aus, 120 Mittelschulabsolventen befinden sich im Junior Banking Program und wir bieten 250 Praktikumsstellen für Studierende an. Auch ausserhalb unseres Heimmarkts erhalten junge Menschen die Möglichkeit, erste Berufserfahrungen in Vollzeit- und Praktikumsstellen zu sammeln (siehe Seiten 44–45).

# Verantwortung für die Umwelt

---

## Rheinschlucht in Graubünden, Schweiz

Die Credit Suisse engagiert sich bereits seit Jahren für die Umwelt und den Klimaschutz: So arbeiten wir seit 2010 global treibhausgasneutral und berücksichtigen Umwelt- und Klimafragen beim Risikomanagement sowie bei der Produktentwicklung.

## Umwelt

Die Credit Suisse ist bestrebt, Umweltaspekte in ihrer Geschäftstätigkeit zu berücksichtigen. Wir entwickeln Produkte und Dienstleistungen, die ökonomische, ökologische und soziale Ansprüche verbinden, prüfen Nachhaltigkeitsaspekte im Risikomanagement und beteiligen uns am Dialog zu einer nachhaltigen Wirtschaft. Zur Verbesserung unserer eigenen Umweltbilanz setzen wir betriebliche Massnahmen um.

Der Klimawandel und der Rückgang der Biodiversität gehören zu den grössten Herausforderungen der Gegenwart und betreffen alle Mitglieder der globalen Gesellschaft. Die Credit Suisse ist davon überzeugt, dass es sowohl im Interesse des Unternehmens als auch unserer Kunden liegt, Massnahmen in Richtung einer nachhaltigen Wirtschaft zu entwickeln und zu unterstützen, um weitere ökologische, soziale und volkswirtschaftliche Schäden zu vermeiden.

Unser Engagement für eine nachhaltigere Wirtschaft basiert auf unserem Verhaltenskodex, dem Code of Conduct, der Nachhaltigkeit als einen von sechs professionellen Standards betont (siehe Seite 5). Eine weitere wesentliche Grundlage ist die vom Code of Conduct abgeleitete Erklärung zur Nachhaltigkeit, welche unsere Ziele in Bezug auf den Ausgleich von wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Belangen in der Geschäftstätigkeit der Bank beschreibt.

### Risikoprüfungsverfahren und Produkte

Umweltaspekte kommen unter anderem beim Risikomanagement von potenziellen Geschäftstransaktionen zum Tragen. Über unser Risikoprüfungsverfahren (siehe Seite 19) klären wir auch Risiken in Bezug auf Umwelt, Klima und Biodiversität ab, die Projekte oder Kundenaktivitäten möglicherweise in sich bergen. Zudem haben wir sektorspezifische Richtlinien zu exponierten Branchen formuliert (siehe Seite 18).

Als Bank kann die Credit Suisse auch einen Beitrag zum Umweltschutz leisten, indem sie eine breite Palette von nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen anbietet. Dadurch ermöglichen wir unseren Kundinnen und Kunden, in diese Bereiche zu investieren, und erschliessen Kapital für die Entwicklung von Zukunftsmärkten (siehe Seiten 22–27).

### Conservation Finance



Für die Erhaltung natürlicher Lebensräume und Prozesse, die das Überleben von Menschen, Tieren und anderen Spezies gewährleisten, ist bedeutend mehr Kapital notwendig, als bisher eingesetzt wird. Um dafür mehr privates Kapital zu beschaffen, müssen mehr Anlageprodukte entwickelt und Anleger verstärkt über die vorhandenen Möglichkeiten von Kapitalanlagen informiert werden, die nebst finanzieller Rendite auch einen messbaren positiven Einfluss auf die Umwelt haben.

Anfang 2014 publizierte die Credit Suisse eine in Zusammenarbeit mit dem WWF und McKinsey verfasste Studie

über innovative privatwirtschaftliche Finanzierungsstrukturen im Bereich Conservation Finance sowie über die Hindernisse und Chancen bei der Erweiterung entsprechender Ansätze. Zudem führte die Credit Suisse zusammen mit Dritten bei der Federal Reserve Bank of San Francisco einen Experten-Workshop durch, an dem die weltweit führenden Spezialisten im Bereich Conservation Finance teilnahmen. Rund 50 Teilnehmende von Geschäfts- und Investmentbanken, Vermögensverwaltern, privaten Stiftungen, akademischen Institutionen und der Zivilgesellschaft identifizierten und diskutierten neue Ideen

für die marktbasierende Finanzierung der Erhaltung der Naturkreisläufe, ein Bereich, der vermehrt auf institutionelles Kapital angewiesen ist, um skalierbare und nachhaltige Geschäftsmodelle zu fördern. Das Thema Conservation Finance und die Studie dazu waren auch Teil einer Diskussion mit dem Titel «How Can Private Capital Create Sustainable Impact?» an einer im Rahmen des Weltwirtschaftsforums (WEF) im Januar 2014 in Davos von der Credit Suisse organisierten Veranstaltung.

## Mitarbeitende für Umweltthemen sensibilisieren

Wir haben den verantwortungsbewussten Umgang mit den natürlichen Ressourcen in unserem Code of Conduct verankert und sensibilisieren unsere Mitarbeitenden für Umweltthemen, indem wir sie aktiv informieren und ihnen Gelegenheit zum persönlichen Engagement bieten.

■ **Aktion zum Thema Food Waste – Nahrungsmittelabfall:** Während der Woche des Weltumwelttages 2013 informierten wir bei dieser Aktion unsere Mitarbeitenden in der Schweiz mit Plakaten und Broschüren, wie das Thema Nahrungsmittelabfall in den Personalrestaurants der Credit Suisse angegangen wird.

- **bike to work:** Auch 2013 nahm die Credit Suisse in der Schweiz wieder an dieser Aktion teil, in deren Rahmen über 200 Mitarbeitende im Monat Juni mit dem Fahrrad zur Arbeit fuhren.
- **CO<sub>2</sub>-monitor:** Mit dem CO<sub>2</sub>-monitor boten wir unseren Mitarbeitenden eine Online-Plattform an, um den persönlichen CO<sub>2</sub>-Fussabdruck zu berechnen, nachzuverfolgen und zu reduzieren sowie Vergleiche anzustellen und verbleibende Emissionen zu kompensieren.
- **Earth Hour:** 2013 beteiligte sich die Credit Suisse wiederum global mit insgesamt 53 Bürogebäuden an der Earth Hour, einer vom WWF ins Leben

gerufen jährlichen symbolischen Klimaaktion, während der Tausende von Städten, Dörfern und Wahrzeichen weltweit für eine Stunde das Licht ausschalten.

- **Sustainability Network:** Durch diese interne Plattform ermöglichen wir den Mitarbeitenden in allen Regionen, sich an diversen Veranstaltungen für Nachhaltigkeit zu engagieren.
- **Schulungen:** Im Jahr 2013 setzte die Credit Suisse 3408 Stunden für die Schulung von 826 Mitarbeitenden im Bereich Umweltmanagement ein.

## Klimawandel

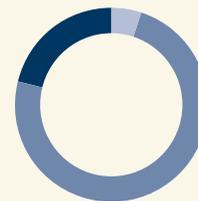
Der Weltklimarat IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change) hat im September 2013 den ersten Teil seines fünften Sachstandsberichts vorgelegt. Dieser zeigt unter anderem, dass eine Reduktion von Treibhausgasemissionen erforderlich ist, um den Klimawandel zu begrenzen. Die aktuelle Treibhausgaskonzentration in der Erdatmosphäre ist die höchste seit 800 000 Jahren, und mit einer weiteren Erwärmung des globalen Klimas ist laut dem Bericht zu rechnen.

Seit über 15 Jahren engagiert sich die Credit Suisse im Bereich Klimaschutz. Die Initiative Credit Suisse Cares for Climate hilft uns, auf verschiedenen Ebenen einen aktiven Beitrag dazu zu leisten. So erreichten wir bereits 2006 einen Meilenstein, indem wir als erstes Grossunternehmen in der Schweiz die Treibhausgasneutralität erreichten, und seit 2010 setzen wir diese auch global an allen Standorten um (siehe Seite 52).

Um Erkenntnisse zu gewinnen zur Entwicklung von Strategien für eine nachhaltige, klimafreundliche Geschäftspraxis, beteiligen wir uns auch am internationalen Dialog zum Thema Umwelt. So sind wir in einer Arbeitsgruppe der Internationalen Handelskammer (ICC) aktiv, die sich mit Energie- und Klimafragen beschäftigt. Die Credit Suisse ist seit drei Jahren Gastgeber der Lifefair-Forum-Veranstaltungsreihe in Zürich, an deren Anlässen unter anderem auch Klimaaspekte zur Sprache kommen – 2013 etwa Themen wie Green Economy oder nachhaltige Verkehrspolitik. Ausserdem ermöglichten wir 2013 erneut einer Gruppe von Mitarbeitenden die Teilnahme an einer Expedition der Umweltorganisation Earthwatch, um einem Team von Wissenschaftlern bei der Erforschung des Klimawandels und dessen Auswirkungen zu helfen. Im Juni 2013 unterstützte die Credit Suisse zudem das erste Global Investor

## Treibhausgasemissionen der Credit Suisse

21 %  
Geschäftsreisen



5 %  
Papier, Abfall,  
Wasserverbrauch

74 %  
Gebäudeenergie

## Regionale Aufschlüsselung der Treibhausgasemissionen<sup>1</sup> (in Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente)

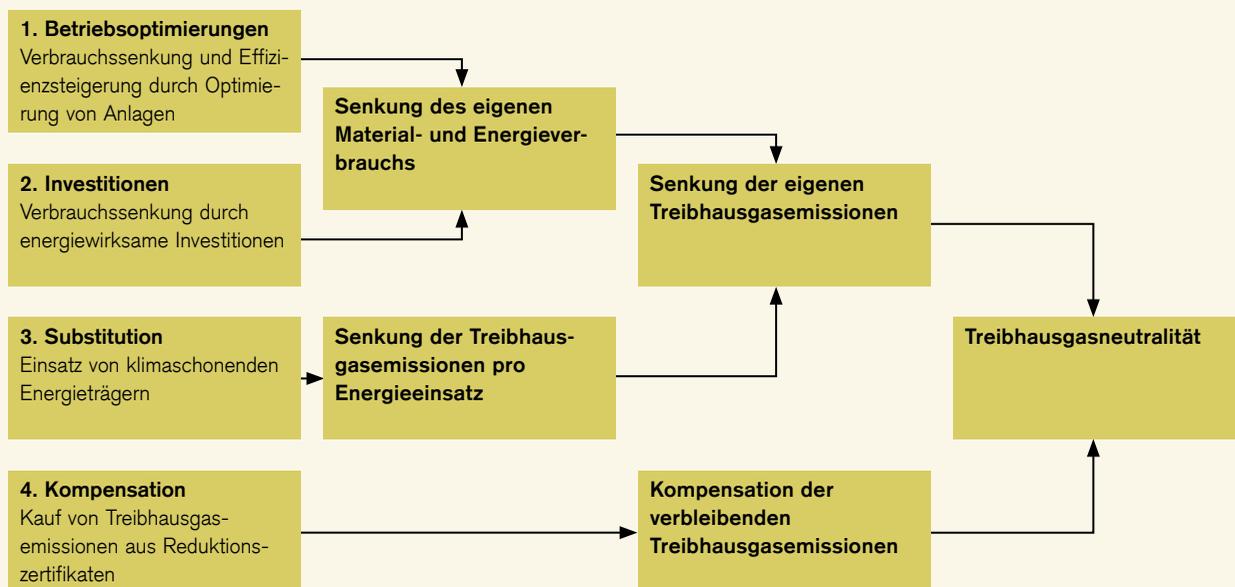


<sup>1</sup> Die Treibhausgasemissionen 2012 wurden aktualisiert, da die DEFRA-Guidelines für die Bewertung von Treibhausgasemissionen aus dem Strombezug im Jahr 2013 aktualisiert wurden. Bei dieser Gelegenheit wurden auch Erkenntnisse aus der Datenerfassung 2013 rückwirkend für das Jahr 2012 genutzt und führten dort zu Anpassungen der Datengrundlagen. Für die Region EMEA wurden 2013 zusätzlich überschüssige Wasserkraftzertifikate (HKN Schweiz) im Strommodell angerechnet.

## Globale Treibhausgasneutralität – unsere Vier-Pfad-Strategie

Zur Erreichung unserer globalen Treibhausgasneutralität verfolgen wir eine Vier-Pfad-Strategie. Diese stützt sich auf Betriebsoptimierungen, Investitionen, Substitution und Kompensation. Im vergangenen Jahr haben wir eine Vielzahl von Massnahmen ergriffen, um unsere Vier-Pfad-Strategie fortlaufend umzusetzen. Damit erreichten

wir 2013 eine Reduktion unserer globalen Brutto-Treibhausgasemissionen um rund 15 Prozent auf 294 400 Tonnen. Durch den zusätzlichen Kauf von Emissionsreduktionszertifikaten (ERC) erreichten wir die globale Treibhausgasneutralität.



### Zusammensetzung der Emissionsreduktionszertifikate (ERC) 2013

**69 %**  
Wind

**15 %**  
Geothermie

**11 %**  
Wasserkraft

**5 %**  
Biomasse/  
Biogas

Forum on Climate Change in Hongkong, wo Beiträge zur Lösung von Klimafragen diskutiert wurden.

Die Credit Suisse verpflichtet sich auch zu nachhaltigem Bauen. Mit einem Schweizer Portfolio von über 433 000 m<sup>2</sup> Energiebezugsfläche gemäss dem Schweizer Minergie-Standard ist die Bank einer der grössten Schweizer Investoren im Bereich umweltfreundliche Wohn- und Bürogebäude. Bereits 2012 hatten wir zusammen mit dem WWF eine Studie zur Dekarbonisierung des Schweizer Immobiliensektors publiziert. Als Folge davon arbeitet unser Real Estate Asset Management (REAM) zurzeit an einem Programm, das zum Zweck hat, in seinem Immobilienportfolio von über 1 000 Gebäuden die Energieeffizienz zu erfassen und zu

steigern sowie die CO<sub>2</sub>-Emissionen zu verringern (siehe Seite 25). Bis 2015 soll eine Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen um mindestens 10 Prozent oder 13 000 Tonnen im Vergleich zu 2010 erreicht werden.

### Biodiversität und natürliches Kapital

Zum Bekenntnis zu einer nachhaltigen Entwicklung gehört für die Credit Suisse auch der Schutz der Artenvielfalt beziehungsweise der Biodiversität. Allerdings sind die Methoden zur Bewertung dieses natürlichen Kapitals wie auch der Kosten, die aus einer verringerten Artenvielfalt und einer verminderten Leistungsfähigkeit von Ökosystemen resultieren, noch nicht ausgereift genug, um in eine

## Massnahmen im Rahmen unserer Vier-Pfad-Strategie

### 1. Betriebsoptimierungen

Die mit Abstand grösste von uns verursachte direkte Belastung für das Klima ist unser Energieverbrauch. Deshalb bilden Betriebsoptimierungen zur Steigerung der Energieeffizienz ein Kernelement unserer Umweltstrategie der nachhaltigen Reduktion von Treibhausgasemissionen.

### 2. Investitionen

Durch Investitionen in energiesparende Technologien können wir ebenfalls unsere Treibhausgasemissionen senken. Wir achten bei Um- und Neubauten auf die Installation energieeffizienter Heizungs-, Klima- und Lüftungsanlagen und verwenden hochisolierende Baustoffe. Auch bei der IT-Infrastruktur setzen wir auf energiesparende Technologien. Weitere betriebliche Massnahmen umfassen den Wechsel auf erneuerbare Energien bei Heizungssanierungen, hocheffiziente Beleuchtungsanlagen mit LED-Technologie und energieoptimierte Kühlung in Rechenzentren.

### 3. Substitution

Bei neuen Stromverträgen prüfen wir den Einsatz klimaschonender Energieträger wie Wasser, Wind und Sonne und ersetzen gezielt fossile durch erneuerbare Energien. 2013 bezogen sämtliche Betriebsstandorte in der Schweiz ausschliesslich Elektrizität aus erneuerbaren Quellen. Auch an zahlreichen Standorten in den Regionen EMEA, Asien-Pazifik und Americas ist grüner Strom Teil des gelieferten Elektrizitätsmix. 2013 haben wir insgesamt 292 Millionen Kilowattstunden oder 55 Prozent unseres globalen Stromverbrauchs aus erneuerbaren Ressourcen bezogen.

### 4. Kompensation

Dank diverser Massnahmen in den Bereichen Betriebsoptimierungen, Investitionen und Substitution können die betrieblichen Treibhausgasemissionen reduziert werden. Restlos vermeiden lassen sie sich dadurch allerdings nicht. Deshalb kompensieren wir die verbleibenden Treibhausgasemissionen, indem wir ERC zukaufen. Im vergan-

genen Jahr haben wir so unsere Netto-Treibhausgasemissionen aus dem Geschäftsbetrieb und allen Geschäftsreisen weltweit wiederum vollständig kompensiert (313 000 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente). Das ERC-Portfolio umfasste dabei Projekte aus den Bereichen Wind- und Wasserkraft sowie Geothermie und Biomasse/Biogas. 10 Prozent der Zertifikate erfüllten den Goldstandard, der Rest stammte aus Klimaschutzprojekten, die durch unabhängige Dritte verifiziert werden. Die Gesamtkosten beliefen sich auf CHF 660 000 oder CHF 14 pro Mitarbeitenden.

Für Beispiele von betriebsökologischen Massnahmen in unseren vier Regionen siehe Seite 54 und:

[credit-suisse.com/umweltmanagement](http://credit-suisse.com/umweltmanagement)

Detaillierte Informationen zur Vier-Pfad-Strategie der Credit Suisse sind im Internet aufgeführt unter:

[credit-suisse.com/4pfadstrategie](http://credit-suisse.com/4pfadstrategie)

angemessene Nutzen-Risiko-Bewertung wirtschaftlicher Aktivitäten einzufließen. Wir setzen uns deshalb dafür ein, zur Diskussion um die Bewertung von natürlichem Kapital beizutragen und entsprechende Überlegungen in unsere Geschäftstätigkeit einzubeziehen. So beteiligen wir uns an einer Arbeitsgruppe der Equator Principles zum Thema Biodiversität und haben einen Workshop zum Thema Conservation Finance mitorganisiert (siehe Box Seite 50).

Auch in unseren Sektorweisungen und -richtlinien zur Beurteilung von potenziellen Umweltrisiken bei Transaktionen ist der Schutz der Biodiversität ein Thema, zum Beispiel in der Palmölbranche. In diesem Zusammenhang sind wir ein aktiver Teilnehmer am Runden Tisch für nachhaltiges Palmöl (Roundtable on Sustainable Palm Oil, RSPO). Fragestellungen im Bereich Biodiversität und natürliches Kapital sind auch in unserem Dialog mit Anspruchsgruppen regelmässig ein Thema.

### Umweltmanagementsystem

Unser Ziel ist es, Umweltressourcen effizienter zu nutzen und Treibhausgasemissionen zu reduzieren. Im Zentrum steht dabei das Energiemanagement, da der Energieverbrauch die weitaus grösste Umweltbelastung unserer betrieblichen Tätigkeit darstellt. Das Umweltmanagementsystem der Credit Suisse regelt Zuständigkeiten und Abläufe und trägt

mit entsprechenden betrieblichen Massnahmen unternehmensweit dazu bei, Ressourcen zu schonen, Umweltbelastungen zu reduzieren und Kosten zu sparen. Bereits 1997 haben wir als weltweit erste Bank die Zertifizierung nach ISO 14001 erlangt und das System seither laufend weiterentwickelt. Wo angebracht, binden wir auch externe Dienstleister und Lieferanten mit ein (siehe Seite 21). Das jährliche Überwachungsaudit des Umweltmanagementsystems durch die externe Zertifizierungsgesellschaft SGS haben wir 2013 erneut bestanden.

### Mobilität, neue Arbeitsmodelle und Papierverbrauch

Neben gebäudetechnischen Massnahmen haben wir 2013 auch in anderen Bereichen Schritte unternommen, um unseren ökologischen Fussabdruck zu verkleinern. Eine Herausforderung für unsere Umweltbilanz stellen für uns als global tätige Bank nach wie vor die Geschäftsreisen dar. Sie sind im direkten Kundenkontakt oft unerlässlich, verursachen jedoch rund 21 Prozent unserer weltweiten Treibhausgasemissionen. Um die Anzahl der Geschäftsflüge zu reduzieren, halten wir unsere Mitarbeitenden dazu an, für kürzere Strecken mit dem Zug zu reisen oder auf zeit- und kostensparende Telefon- und Videokonferenzen (VC) auszuweichen. Als Konsequenz davon stieg die Nutzung der speziell eingerichteten VC-Räume 2013 global auf insgesamt

## Umweltmanagement in den Regionen: Beispiele für Massnahmen 2013

### Europa, Naher Osten und Afrika

- Im Oktober 2013 wurde die Credit Suisse Securities (Europe) Ltd. mit allen britischen Niederlassungen und Tochterunternehmen gemäss dem Carbon Trust Standard bis Ende 2014 akkreditiert. Diese Zertifizierung basiert auf dem Management und der Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen der Bank.
- An unseren zentralen Standorten in der Region EMEA konnten wir den Energieverbrauch und den CO<sub>2</sub>-Ausstoss reduzieren dank der Verpflichtung von Lieferanten, der Änderung des Arbeitsverhaltens und eines Fokus auf Energieeffizienz. Dies geschieht durch die Überwachung und Bewirtschaftung der Systemauslastung. Dazu gehören die Anpassung an unsere Arbeitszeiten und die Verringerung der redundanten Leistung für nicht kritische Funktionen. So wurde in den Hauptgebäuden in London das zentrale Frischluftsystem an die aktuellen Arbeitszeiten angepasst und damit die Effizienz gesteigert und der Energieverbrauch deutlich verringert.

### Asien-Pazifik

- Im Datenzentrum CeeJay in Pune (Indien) wurden Einhausungen für die Kaltluftzonen bei der Kühlung installiert, was in einer 10-prozentigen Reduktion des Stromverbrauchs dieser Anlagen resultierte.
- Bei allen Klimaanlageanlagen in Räumen mit Verbindungen zu Rechenzentren in der Region Asien-Pazifik wurde die Kühlltemperatur auf 28 Grad Celsius erhöht, oder sie wurden, wo möglich, so eingestellt, dass sie bis zur allfälligen Überschreitung dieser Temperatur komplett ausgeschaltet bleiben. Durch Stilllegung und Beseitigung von überflüssigen IT-Geräten konnte in Tokio und Sydney der Stromverbrauch verringert werden.
- Die Credit Suisse erhielt die Auszeichnung «Silber» bei den Hong Kong Awards for Environmental Excellence in der Kategorie «Financial, Legal and Business Consulting Services».
- Wir erhielten von der Building and Construction Authority (BCA) in Singapur die «Green Mark Platinum»-Zertifizierung für die Innenausstattung des ONE@Changi-City-Büros. Die Zertifizierung basiert auf einem Bewertungs-

system für die ökologische Performance von Gebäuden.

### Americas

- Das 2012 fertiggestellte Clifton Data Center in New York verfügt über eine Fotovoltaik-Anlage auf dem Dach, und es wurde im März 2013 mit dem LEED-Silber-Zertifikat ausgezeichnet. LEED steht für «Leadership in Energy and Environmental Design» und ist ein System, das unter anderem ökologisches Bauen bewertet.
- Nach Abschluss der Renovierung unserer Niederlassung in Chicago konnten wir den Gesamtenergieverbrauch reduzieren, indem wir den Platz im Gebäude besser nutzen und auf energieeffiziente Infrastruktur setzen. Darüber hinaus wurden in den Rechenzentren in Princeton alle Kühltürme durch energieeffizientere Geräte ausgetauscht.
- Als Teil der New York City Mayor's Carbon Challenge haben wir uns verpflichtet, die Treibhausgasemissionen pro Kopf am Betriebsstandort New York City bis 2023 um 40 Prozent gegenüber dem Jahr 2006 zu reduzieren.

### Schweiz

- In unseren Schweizer Rechenzentren konnten wir durch Betriebsoptimierungen 2013 diverse Einsparungen realisieren: Im Rechencenter Uetlihof haben wir die Antriebsenergie der Lüftung und Umluftkühlung verbessert und die Entfeuchtung der Zuluft optimiert sowie die Motoren und Frequenzumformer für die Rückkühlung durch neue, hocheffiziente Technologie ersetzt. Im Rechenzentrum in Horgen nahmen wir den Ersatz der Kältemaschine vor. All diese Massnahmen haben zu beträchtlichen Einsparungen beim Stromverbrauch geführt.
- Vor dem Hintergrund des neuen Schweizer Energiegesetzes haben wir 2012 zusammen mit der Energieagentur der Schweizer Wirtschaft (EnAW) ein neues Gruppenziel für die Energieeffizienz festgelegt. Von 2013 bis 2020 beträgt es 2 Prozent pro Jahr für unser betrieblich genutztes Liegenschaftensportfolio in der Schweiz. Entsprechend haben wir unseren beauftragten Facility-Management-Partnern in der Schweiz

verbindliche jährliche Zielvorgaben im Bereich Energieeffizienz gemacht.

- In Zusammenarbeit mit der MINERGIE Agentur Bau wurde ein Pilotprojekt für eine Minergie-A-Zertifizierung eines sanierten Verwaltungsgebäudes durchgeführt. Die Geschäftsstelle der Neuen Aargauer Bank in Lenzburg benötigt nach der Sanierung nur noch sehr wenig Strom für die Heizung über eine Wärmepumpe, die Kühlung und die mechanische Belüftung des Gebäudes ohne Einsatz von fossilen Energieträgern. Nach erfolgter Zertifizierung im Januar 2014 wird der verbleibende Jahresenergiebedarf nun durch 110 m<sup>2</sup> Fotovoltaik gedeckt.
- Anfang 2013 erhielten wir den vom Schweizer Bundesamt für Energie verliehenen Energiepreis Watt d'Or in der Kategorie Gebäude und Raum für die 2012 eröffnete Erweiterung des Uetlihof-Komplexes als bisher grösstes Minergie-P-ECO®-Gebäude in der Schweiz in Kombination mit einer eigens dafür entwickelten, hocheffizienten LED-Stehleuchte.

### Alle Regionen

- 2013 ist es uns gelungen, unsere globale IT-Infrastruktur durch den Ausbau der Server-Virtualisierung weiter zu optimieren und umgerechnet global 7 553 physische Server abzuschalten. Damit stieg der Anteil an Virtualisierungen von 34 Prozent im Jahr 2010 auf 56 Prozent (69 Prozent in der Schweiz) im Jahr 2013. Die daraus resultierenden Energieeinsparungen in den letzten drei Jahren beliefen sich weltweit auf rund 40 Gigawattstunden.
- Nach erfolgreicher Einführung von E-Maximo in rund 400 Schweizer Betriebsliegenschaften haben wir diese Software weiterentwickelt und konnten sie 2013 global implementieren. Dank E-Maximo können wir die Auswirkungen energierelevanter Optimierungsmassnahmen und Investitionen genauer analysieren.

Eine umfassende Liste von Massnahmen im Umweltmanagement in all unseren Regionen findet sich unter:

[credit-suisse.com/umweltmanagement](http://credit-suisse.com/umweltmanagement)

## Betriebsökologische Kennzahlen<sup>1</sup>

	2013		2012 <sup>2</sup>		2011	
	Absolut	Pro Vollzeitstelle <sup>3</sup>	Absolut	Pro Vollzeitstelle <sup>3</sup>	Absolut	Pro Vollzeitstelle <sup>3</sup>
Energie (MWh)	650 000	13,9	688 000	14,2	710 900	14,0
Geschäftsreisen (km)	528 312 000	11 300	561 843 000	11 600	601 969 000	11 900
Papier (t)	5 200	0,11	5 700	0,12	6 300	0,13
Wasser (m <sup>3</sup> )	1 238 000	26	1 384 600	29	1 332 000	26
Abfall (t)	11 600	0,25	13 400	0,28	14 100	0,28
Treibhausgasemissionen (CO <sub>2</sub> -Äquivalente in Tonnen) <sup>4</sup>	294 400	6,3	347 200	7,2	386 100	7,6

<sup>1</sup> Gemäss VfU-Standard (gerundete Zahlen).

<sup>2</sup> Leichte Anpassung der Datengrundlage 2012.

<sup>3</sup> Im Jahresdurchschnitt; Mitarbeitende (Vollzeitstellen).

<sup>4</sup> Brutto-Treibhausgasemissionen.

137 011 Stunden. Schliesslich kommen wir unserer Strategie zur globalen Treibhausgasneutralität auch durch den Kauf von Klimatickets nach, mit denen alle Emissionen bei internationalen Geschäftsflügen durch entsprechende Zertifikate kompensiert werden. Durch den Kauf solcher Tickets haben wir 2013 rund 56 000 Tonnen Treibhausgasemissionen kompensiert.

Auch der regionale Pendlerverkehr verursacht Umweltbelastungen. Neue Arbeitsmodelle mit einer zeitweisen Tätigkeit von zu Hause aus können dazu beitragen, verkehrsbezogene Emissionen zu reduzieren. Wir haben unsere globale Weisung zum Thema Arbeit von zu Hause zudem 2013 den neusten Entwicklungen entsprechend angepasst.

Selbst wenn das papierlose Büro noch eine Vision ist, wollen wir in diesem Bereich unsere Ökobilanz verbessern. Dazu gehören die Verwendung von Papier aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung nach den Kriterien des Forest Stewardship Council (FSC), das in der Schweiz bereits 83 Prozent des internen Verbrauchs ausmacht, sowie doppelseitiges Drucken. 2012 und 2013 führten wir schweizweit den Ersatz der meisten bestehenden Drucker durch weniger und modernere Geräte durch, um den Papierverbrauch weiter zu senken.

Dieses Kapitel behandelt die folgenden Issues (siehe Seiten 6–7):

- ▲ Nachhaltige Anlagen
- ◆ Umweltbewusstes und sozial verantwortliches Handeln
- Verringerung von Umweltauswirkungen und Klimawandel

[credit-suisse.com/verantwortung/umwelt](http://credit-suisse.com/verantwortung/umwelt)

## Herausforderungen und Antworten 2013

**Herausforderung:** Wie berücksichtigt die Credit Suisse Umweltthemen wie Klimawandel und Biodiversität bei ihren Produkten und Dienstleistungen sowie im Research?

**Antwort:** Wir setzen uns auf verschiedenen Ebenen für nachhaltige, umweltfreundliche Geschäftspraktiken ein. Wir haben 2013 in einem Pilotprojekt die Integration von CO<sub>2</sub>-Emissionsdaten in interne Tools zur Bewertung der CO<sub>2</sub>-Intensität von Kapitalanlagen getestet. Um Investitionsmöglichkeiten des Privatsektors im Bereich Conservation Finance zu untersuchen, haben wir eine wegweisende Studie zu diesem Thema veröffentlicht und einen Workshop mit Experten organisiert (siehe Seite 50). Zudem fördern wir mit der Unterstützung von Anlässen wie dem Global Investor Forum on Climate Change 2013 in Hongkong oder der Lifefair-Forum-Veranstaltungsreihe in Zürich den Dialog über das Thema. Weitere Beispiele für unsere Produkte und Dienstleistungen im Bereich Umwelt- und Klimaschutz finden Sie auf den Seiten 22–27.

**Herausforderung:** Was tut die Credit Suisse, um ihren eigenen ökologischen Fussabdruck zu verkleinern?

**Antwort:** Unser nach ISO 14001 zertifiziertes Umweltmanagementsystem hilft uns bei der effizienteren Nutzung natürlicher Ressourcen. Als Teil davon optimieren wir unsere betrieblichen Aktivitäten, um die Energieeffizienz zu steigern. Wir investieren in energiesparende Technologien und kaufen Strom aus klimafreundlichen Quellen. Als Ergebnis unserer Vier-Pfad-Strategie (siehe Seite 52) haben wir unseren ökologischen Fussabdruck 2013 weiter reduziert, und dank des Zukaufs von Emissionsreduktionszertifikaten (ERC) arbeiten seit 2010 alle unsere Standorte weltweit CO<sub>2</sub>-neutral. Unsere Aktivitäten im Bereich Energieeffizienz und CO<sub>2</sub>-Management wurden 2013 zudem mit verschiedenen Auszeichnungen gewürdigt (siehe Seite 54).

# Berichterstattung zur unternehmerischen Verantwortung

---

Mit unserer Berichterstattung zur unternehmerischen Verantwortung informieren wir unsere Anspruchsgruppen über die Grundsätze, die unserer Tätigkeit als Bank zugrunde liegen, und legen Rechenschaft darüber ab, wie wir mit ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Herausforderungen im täglichen Geschäft umgehen. Die Credit Suisse will für ihre Kunden, Aktionäre, Mitarbeitenden sowie für andere Anspruchsgruppen einen langfristigen Mehrwert schaffen. Dazu gehört unsere Verpflichtung zu einer verantwortungsvollen Unternehmensführung, welche neben der Berücksichtigung von ökonomischen auch ökologische und gesellschaftliche Aspekte einbezieht. Die wichtigsten Grundsätze dazu sind in unserem Code of Conduct und in der unternehmensweiten Erklärung zur Nachhaltigkeit festgelegt.

Der vorliegende Bericht ist Bestandteil unserer jährlich erscheinenden Geschäftsberichterstattung (siehe Informationen über die Berichtstrilogie auf Seite 4). Er legt unsere Prinzipien, Ziele und Herausforderungen zur unternehmerischen Verantwortung dar und zeigt, wie wir auf dieser Basis handeln. Gleichzeitig liefert er einen Überblick über die wichtigsten Aktivitäten und Meilensteine im Jahr 2013.

Aus Platzgründen ist es im gedruckten Bericht lediglich möglich, eine Auswahl unserer Aktivitäten zu veröffentlichen. Den Inhalt des Berichts sowie ergänzende Informationen und Daten stellen wir deshalb im Internet zur Verfügung (siehe nachfolgenden Link). Einen vertieften Einblick in unsere Projekte und Initiativen weltweit bietet auch der multimediale Responsibility Chronicle mit Reportagen, Videos und Bildergalerien unter:

[credit-suisse.com/verantwortung](http://credit-suisse.com/verantwortung)

## Global Reporting Initiative

Der vorliegende Bericht orientiert sich an den Richtlinien der Global Reporting Initiative (GRI) – eines freiwilligen Standards zur Berichterstattung über ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Leistungen. Durch die GRI-Richtlinien

werden Transparenz, Standardisierung und Vergleichbarkeit gefördert. Wie in früheren Jahren lassen wir unsere GRI-basierte Berichterstattung zur unternehmerischen Verantwortung 2013 im Rahmen eines unabhängigen Audits durch SGS überprüfen und die Anwendungsebene der Offenlegung durch GRI bewerten. Detailliertere Angaben zu unseren GRI-Indikatoren und zur externen Überprüfung der Berichterstattung finden Sie unter:

[credit-suisse.com/verantwortung/gri](http://credit-suisse.com/verantwortung/gri)

## Materiality Assessment

Das Vertrauen unserer Anspruchsgruppen ist zentral für den Geschäftserfolg der Credit Suisse. Dies setzt voraus, dass wir wissen, welche Erwartungen an unsere Bank gestellt werden. Deshalb sucht die Credit Suisse in Gesprächen, aber auch im Rahmen von Veranstaltungen den Dialog und beteiligt sich aktiv an Initiativen, in Foren oder Verbänden.

2013 führten wir erstmals ein Materiality Assessment durch, um unseren Fokus auf die Ansichten und Interessen unserer Anspruchsgruppen zu verstärken. Dadurch konnten wir die verschiedenen Sichtweisen erfassen und konsolidieren sowie die wichtigsten Themen für unsere Anspruchsgruppen und die Geschäftstätigkeit ermitteln (siehe Seiten 6–7). Alle im Rahmen unseres Materiality Assessment als wichtig eingestuft Themen sind im vorliegenden Bericht berücksichtigt.

## Feedback und Anregungen

Wir erachten die Berichterstattung zur unternehmerischen Verantwortung auch als wichtige Grundlage für den Dialog mit unseren Anspruchsgruppen und freuen uns über Rückmeldungen zu unserer Tätigkeit an:

[responsibility.corporate@credit-suisse.com](mailto:responsibility.corporate@credit-suisse.com)

## Nachhaltigkeitsnetzwerke und Initiativen

### UN Environment Programme Finance Initiative (UNEP FI)

Mehr als 200 Banken, Versicherer und Vermögensverwalter wollen mittels dieser Initiative die Integration von Nachhaltigkeitsaspekten im Finanzsektor fördern. Die Credit Suisse zählte 1992 zu den Erstunterzeichnern der UNEP-Erklärung der Finanzinstitute.

### Principles for Responsible Investment (PRI)

Mit diesem freiwilligen Branchenstandard, der auf einer Initiative von Anlegern beruht, verpflichten sich mehr als 1200 Finanzdienstleister, bei Anlageentscheidungen sogenannte ESG-Kriterien (Umwelt-, Sozial- und Governance-Aspekte) zu beachten.

### Equator Principles

Bei der Finanzierung von grossen Industrie- und Infrastrukturprojekten orientieren wir uns an den Equator Principles, die auf den Umwelt- und Sozialstandards der International Finance Corporation (IFC) basieren. 2003 gehörten wir zur Gruppe der Erstunterzeichner dieses freiwilligen Branchenstandards, seit 2010 sind wir in dessen Steuerungsausschuss vertreten.

### UN Global Compact

Beim Global Compact bekennen sich über 7000 Unternehmen aus 145 Ländern zu zehn Prinzipien bezüglich Menschenrechte, Arbeitsbedingungen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung. Die Credit Suisse gehörte im Jahr 2000 zu den Erstunterzeichnern dieser weltweit grössten Vereinbarung zur verantwortungsvollen Unternehmensführung. Seither berichten wir jährlich über unsere Fortschritte:

#### Die zehn Prinzipien des UN Global Compact

#### Beispiele für die Umsetzung bei der Credit Suisse

##### Menschenrechte<sup>1</sup>

Prinzip 1	Anerkennung und Einhaltung der auf internationaler Ebene formulierten Menschenrechte	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Mitarbeit bei der Formulierung branchenspezifischer Anwendungsempfehlungen für die UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte (Thun-Gruppe)</li> <li>■ Mitarbeit in der UNEP-FI-Arbeitsgruppe für Menschenrechte</li> </ul>
Prinzip 2	Sicherstellen, dass man sich nicht mitschuldig an Menschenrechtsverletzungen macht	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Anwendung des Reputations-Risiko-Prüfungs-Prozesses</li> <li>■ Umsetzung branchenspezifischer Richtlinien</li> </ul>

##### Arbeitsnormen<sup>2</sup>

Prinzip 3	Vereinigungsfreiheit und Anerkennung des Rechts auf kollektive Tarifverhandlungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Personalkommission Schweiz (Arbeitnehmervertretung)</li> <li>■ Europäischer Betriebsrat</li> </ul>
Prinzip 4	Beseitigung aller Formen der Zwangsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Fortschrittliche Arbeitsbedingungen für die eigenen Mitarbeitenden</li> <li>■ Beschaffungswesen: Code of Conduct für Lieferanten<sup>3</sup></li> <li>■ Unterzeichnung des Walk Free Pledge gegen alle Formen moderner Sklaverei</li> </ul>
Prinzip 5	Abschaffung der Kinderarbeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Umsetzung branchenspezifischer Richtlinien</li> <li>■ Beschaffungswesen: Code of Conduct für Lieferanten<sup>3</sup></li> </ul>
Prinzip 6	Beseitigung von Diskriminierung in Bezug auf Anstellung und Beschäftigung	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Vielfalt und Integration</li> <li>■ Barrierefreiheit<sup>4</sup></li> </ul>

##### Umweltschutz<sup>5</sup>

Prinzip 7	Förderung eines nachhaltigen Ansatzes bei Umweltthemen	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Anwendung des Reputations-Risiko-Prüfungs-Prozesses</li> <li>■ Umsetzung branchenspezifischer Richtlinien</li> </ul>
Prinzip 8	Umsetzung von Initiativen zur Wahrnehmung der ökologischen Verantwortung	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Weltweite Treibhausgasneutralität seit 2010</li> <li>■ ISO-14001-zertifiziertes Umweltmanagementsystem</li> <li>■ Initiative Credit Suisse Cares for Climate</li> </ul>
Prinzip 9	Förderung der Entwicklung und Verbreitung umweltfreundlicher Technologien	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Einsatz von erneuerbaren Energien im Betrieb</li> <li>■ Nachhaltige Produkte und Dienstleistungen</li> </ul>

##### Korruptionsbekämpfung<sup>6</sup>

Prinzip 10	Bekämpfung von Korruption in jeder Form einschliesslich Erpressung und Bestechung	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Aktives Mitglied der Wolfsberg-Gruppe</li> <li>■ Weiterentwicklung interner Standards und Schulungen für Mitarbeitende</li> </ul>
------------	---	--

<sup>1</sup>Seiten 17–21, <sup>2</sup>Seiten 42–48, <sup>3</sup>Seite 21, <sup>4</sup>Seite 26, <sup>5</sup>Seiten 17–21 und 49–55, <sup>6</sup>Seiten 13–14

**Nachhaltigkeitsratings und -indizes**

Investoren interessieren sich zunehmend für umwelt- und sozialverträgliche Anlagen und beziehen daher neben Finanzkennzahlen auch Nachhaltigkeitskriterien in ihre Investitionsentscheidungen ein. Orientierung bieten dabei Analysen und Bewertungen spezialisierter Ratingagenturen sowie Indexanbieter, die Unternehmen nach sogenannten ESG-Kriterien

(Umwelt-, Sozial- und Governance-Kriterien) bewerten. Die Credit Suisse ist seit mehreren Jahren in wichtigen Nachhaltigkeitsindizes vertreten. Hervorzuheben sind hier die Dow Jones Sustainability Indices sowie die FTSE4Good Indices. Entsprechend wird die Aktie der Credit Suisse Group auch in Nachhaltigkeitsfonds aufgenommen.

**Nachhaltigkeitsbewertungen für die Credit Suisse 2013**

Ratings	Credit Suisse
<b>CDP<sup>1</sup></b>	<b>88 Punkte</b> (Transparenzbewertung; Skala 1 bis 100; Branchendurchschnitt: 79) <b>B performance</b> (Umsetzung; Skala A bis C)
<b>oekom research<sup>2</sup></b>	<b>C-Medium (not prime)</b> Ökologische Dimension: C+, soziale Dimension: D+ (Skala A+ bis D-)
<b>MSCI ESG Research Intangible Value Assessment<sup>3</sup></b>	<b>BB</b> (Skala AAA bis CCC)
<b>RobecoSAM</b>	<b>75 %</b> Ökonomische Dimension: 76 %, ökologische Dimension: 70 %, soziale Dimension: 76 % (Branchendurchschnitt: 44 %)
<b>Sustainalytics</b>	<b>70 Punkte</b> (Skala 1 bis 100) (Branchendurchschnitt: 54; Rang 14 von 227)
<b>Bloomberg Green Banks Ranking<sup>4</sup></b>	<b>5. Platz</b>

<sup>1</sup> CDP ist ein Zusammenschluss von institutionellen Investoren mit einem Anlagevermögen von rund USD 92 Billionen, der die klimabezogenen Chancen und Risiken von Unternehmen für Investoren transparent machen will.

<sup>2</sup> Das Rating umfasst Bereiche wie Mitarbeitende und Lieferanten, Gesellschaft, Corporate Governance, Produkte und Dienstleistungen, Umweltmanagement und Ökoeffizienz.

<sup>3</sup> Der Fokus des Ratings liegt bei Finanzdienstleistern auf der Stabilität des Finanzsystems, der Mitarbeiterentwicklung sowie der Umweltrisikoprüfung bei Finanzierungen.

<sup>4</sup> Das Ranking beurteilt die Bemühungen von Finanzinstituten, in umweltfreundliche Energien zu investieren und den eigenen CO<sub>2</sub>-Ausstoss zu reduzieren.

**Nachhaltigkeitsindizes 2013**

Indizes	Kurzbeschreibung	Credit Suisse
Dow Jones Sustainability World Index (DJSI World)	Globaler Best-in-Class-Ansatz: die 10 Prozent mit Blick auf Nachhaltigkeitskriterien führenden Unternehmen der 2500 grössten Firmen im S&P Global Broad Market Index <sup>SM</sup> .	Die Credit Suisse ist im Dow Jones Sustainability World Index seit dessen Bestehen im Jahr 1999 vertreten.
Dow Jones Sustainability Europe Index (DJSI Europe)	Europäischer Best-in-Class-Ansatz: die mit Blick auf Nachhaltigkeitskriterien besten 20 Prozent aus den 600 grössten europäischen Unternehmen des S&P Global Broad Market Index <sup>SM</sup> .	Die Credit Suisse ist seit 2001 im europäischen Index der Dow Jones Sustainability Indices vertreten.
FTSE4Good Index (UK)	Unternehmen, die weltweit anerkannte Corporate Responsibility-Standards erfüllen.	Die Credit Suisse ist im FTSE4Good Index seit dessen Bestehen im Jahr 2001 vertreten.

# Ergebnisse 2013 und Zielsetzungen 2014

## Im Bankgeschäft



Unsere Ziele für 2013	Ergebnisse 2013	Unsere Ziele für 2014
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Durch unser kapitaleffizientes Geschäftsmodell Systemrisiken verringern und gleichzeitig sicherstellen, dass die Credit Suisse attraktive Renditen erwirtschaftet und sich dadurch über die Kapitalmärkte finanzieren kann.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Wir haben die Umsetzung der im Juli 2012 angekündigten Kapitalmassnahmen weitgehend abgeschlossen und seit dem zweiten Quartal 2011 nach Basel III risikogewichtete Aktiven der Division Investment Banking um 46 Prozent reduziert. Zudem wurde das Eigenkapital (Look-through) der Bank 2013 um CHF 14 Milliarden erhöht, dies unter anderem durch die Ausgabe von Buffer Capital Notes (BCNs) und bedingten Kapitalinstrumenten.</li> <li>■ Wir haben im Lauf des Jahres 2013 in enger Zusammenarbeit mit der zuständigen Aufsichtsbehörde unser Programm zur Anpassung der Rechtsstruktur und unsere strategische Ausrichtung festgelegt. Beides wurde vom Verwaltungsrat genehmigt. Das Programm wurde zudem öffentlich bekannt gegeben. Dies entspricht unserem Wunsch nach einer offenen Kommunikation unserer Absichten und zeigt, wie wir den regulatorischen Anforderungen gerecht werden, die Sanier- und Liquidierbarkeit verbessern und gleichzeitig sicherstellen können, dass wir die Bedürfnisse unserer Kunden erfüllen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Verzeichnung weiterer Fortschritte 2014 bei der Erreichung des langfristigen Reduktionsziels der risikogewichteten Aktiven um rund CHF 250 Milliarden.</li> <li>■ Die wichtigsten Punkte des Programms zur Anpassung der Rechtsstruktur sollen ab Mitte 2015 umgesetzt werden. 2014 konzentrieren wir uns darauf, die neue Struktur im Detail auszuarbeiten und die Voraussetzungen für die zukünftige Umsetzung zu schaffen.</li> <li>■ Ziel der neuen Struktur ist es, eine grösstmögliche Flexibilität bei der Verbuchung von Geschäften zu gewinnen, damit wir künftige regulatorische Veränderungen so effizient und effektiv wie möglich umsetzen können.</li> <li>■ 2014 arbeiten wir daran, unsere Bail-in-Schuldenstrategie festzulegen und die entsprechende Finanzierungsstruktur zu schaffen.</li> <li>■ Das regulatorische Umfeld verändert sich rasch und grundlegend. Die Credit Suisse möchte aktiv zur Gestaltung der neuen Regulierungen beitragen. Gleichzeitig planen wir, unser robustes Regelwerk zu stärken, das der Bank erlaubt, die Einhaltung neuer Regulierungen wie der FATCA und der MiFID II oder die Implementierung des Dodd-Frank Act wirksam zu überwachen und zu kontrollieren.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Einführung weiterer bankweiter Massnahmen zur Stärkung unserer strikten Compliance- und Kontrollkultur.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Die Bank hat ihren Disziplinarprozess weiter gestärkt, insbesondere indem sie Prozesse und Messgrössen eingeführt hat, welche das Performance Management, die Vergütung und die Beförderungen enger mit dem individuellen Kontroll- und Compliance-Verhalten der Mitarbeitenden verknüpfen. Ausserdem haben wir eine Reihe von Massnahmen ergriffen, um unser Kontroll-, Überwachungs- und Aufsichtssystem weiter zu verbessern.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Wir werden weiter in Massnahmen und Prozesse investieren, die Verstösse gegen Compliance-Richtlinien verhindern, so die Zahl der Disziplinarfälle reduzieren und ordnungsgemässes Verhalten sicherstellen.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Weitere Integration von Menschenrechtsüberlegungen in unsere Risikobewertungen, basierend auf einem von uns mitverfassten Diskussionspapier über die Umsetzung von UNO-Leitprinzipien.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Wir haben massgeblich an der Erarbeitung des Diskussionspapiers der Thun-Gruppe zu Menschenrechtsfragen mitgewirkt, das im Oktober 2013 veröffentlicht wurde. Die Empfehlungen daraus werden wir nach und nach in unsere Risikobewertungen integrieren. Hierzu haben wir eine Gap-Analyse durchgeführt, die ergab, dass wir die Erklärung der Credit Suisse zu den Menschenrechten überarbeiten und Menschenrechtsüberlegungen über das Investment und das Corporate Banking hinaus auch in andere Geschäftsbereiche aufnehmen sollten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Am Aufbau des Swiss Finance Council mitarbeiten, um den Dialog über politische Entwicklungen im Finanzsektor auf europäischer und internationaler Ebene zu fördern.</li> <li>■ Die Risikomanagementbestimmungen der überarbeiteten Equator Principles (EP3) in unserem Prozess zur Bewertung von Nachhaltigkeitsrisiken implementieren.</li> <li>■ Die Empfehlungen der Thun-Gruppe zum Umgang mit Menschenrechtsfragen in den Kerngeschäftsaktivitäten der Bank auf der Grundlage unserer Gap-Analyse umsetzen.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Weiterhin Lösungen in sogenannten Multiple Impact Areas wie Mikrofinanz, Landwirtschaft und Bildung entwickeln und anbieten, die zur Förderung einer verantwortungsvollen Entwicklung des Sektors beitragen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Wir haben unsere Partnerschaften mit öffentlichen und privaten Organisationen weiterentwickelt mit dem Ziel, gemeinsam mit unseren Kunden, Partnern und Mitarbeitenden Lösungen in sogenannten Multiple Impact Areas zu entwickeln – von der Förderung des Zugangs zu Finanzdienstleistungen über die Bildung und den Wohnungsbau bis hin zur Landwirtschaft.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Ökologische und soziale Risiken im Energiesektor bewerten und bei Bedarf die Richtlinien hierzu überarbeiten.</li> <li>■ Das Angebot von Lösungen im Bereich Impact Investment, zusätzlich zu Mikrofinanz, weiterentwickeln, mit Non-Profit-Partnerorganisationen zusammenarbeiten, neue Möglichkeiten schaffen und mehr privates Kapital für den Sektor gewinnen.</li> </ul>



## In Wirtschaft und Gesellschaft

Unsere Ziele für 2013	Ergebnisse 2013	Unsere Ziele für 2014
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Aktive Beteiligung am Dialog mit Behörden und Branchenverbänden zu regulatorischen Reformen und Bemühungen mit dem Ziel, weltweit einheitliche Wettbewerbsbedingungen sicherzustellen und ein offenes und stabiles Finanzsystem zu schaffen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Wir waren in Arbeitsgruppen und Kommissionen aktiv, um Lösungen für eine angemessene Kapitalausstattung und Liquidität sowie eine geordnete Sanierung und Abwicklung von Banken zu finden – so z.B. in der Schweizerischen Bankiervereinigung (SBVg), der Association for Financial Markets in Europe (AFME), dem Institute of International Finance (IIF) sowie in verschiedenen Arbeitsgruppen und Foren des Eidgenössischen Finanzdepartements (EFD), der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) und der Schweizerischen Nationalbank (SNB), wie etwa der nationalen Arbeitsgruppe Liquidität.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Unterstützung weiterer Massnahmen zur Stärkung des Finanz-, Denk- und Werkplatzes Schweiz.</li> <li>■ Weiterführung des Dialogs mit Vertretern aus Politik und Behörden sowie aktive Beteiligung in Branchenverbänden und Arbeitsgruppen, um Lösungen zur Stärkung der Finanzsystemstabilität zu entwickeln, inklusive eines Mechanismus zur Abwicklung des grenzüberschreitenden Bankgeschäfts.</li> <li>■ Mitwirkung in der vom Schweizer Bundesrat berufenen Expertengruppe, um an effizienten Lösungen zur Weiterentwicklung der Schweizer Finanzmarktstrategie mitzuarbeiten.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Stärken des Vertrauens durch Dialog und die Zusammenarbeit mit gesellschaftlichen Anspruchsgruppen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Wir haben den direkten Kontakt mit Vertretern aus Politik, Verwaltung, Aufsichtsbehörden und der Wirtschaft sowie mit Repräsentanten der Wissenschaft und von NGOs gepflegt, z.B. im Rahmen unserer Beteiligung an der Financial Inclusion Initiative des Weltwirtschaftsforums (WEF).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Die auf Wissens- und Kompetenzaustausch ausgerichteten Freiwilligeneinsätze weiterentwickeln, um einen Beitrag zur Gesellschaft zu leisten und so für unsere Partnerorganisationen, unsere Mitarbeitenden und die Bank einen nachhaltigen Nutzen zu schaffen.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Aktive und konstruktive Mitwirkung an der Umsetzung der Strategie für den Finanzplatz Schweiz.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Wir haben den Dialog zur Stärkung der Systemstabilität sowie zur Integrität des Schweizer Finanzplatzes und dessen Wettbewerbsfähigkeit mit der Schweizer Regierung und dem Parlament weitergeführt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Mit der neuen Ausrichtung der globalen Bildungsinitiative die Kenntnisse junger Frauen im Finanzbereich fördern und die Initiative genauer auf die Kernkompetenzen der Bank abstimmen.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Die Unterstützung für unsere Partnerorganisationen und Initiativen trotz schwieriger Marktbedingungen aufrechterhalten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Die globale Bildungsinitiative feierte 2013 das fünfjährige Jubiläum ihrer Zusammenarbeit mit ihren sechs Partnerorganisationen. Von dieser Ausbildungsinitiative profitierten über 100 000 Studierende und über 15 400 Lehrpersonen in 38 Ländern.</li> <li>■ Die Microfinance Capacity Building Initiative (MCBI) und ihre Partnerorganisationen haben ihre Zusammenarbeit bei verschiedenen Projekten sowie bei der Aus- und Weiterbildung von über 8 000 Mitarbeitenden von Mikrofinanzinstitutionen (MFIs) fortgesetzt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Innovative Partnerschaften pflegen, z.B. mit der Inclusive Business Initiative der Asian Development Bank, um mit finanzieller Unterstützung und Vermittlung von Fachwissen den Aufbau von Unternehmen zu fördern, die wirtschaftlich tragfähig sind und auch einen sozialen Nutzen bringen.</li> <li>■ Lancierung des neuen MCBI-Finanzierungszyklus im Jahr 2014, aufbauend auf dem Erfolg der vergangenen Jahre.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Durch Freiwilligenarbeit mit ausgewählten Partnerorganisationen mit einem Fokus auf kompetenz- und wissensbasierte Tätigkeiten unser gesellschaftliches Engagement stärker auf die Kernkompetenzen der Bank abstimmen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Wir haben die Strategie zur globalen Bildungsinitiative überprüft, um die Initiative weiterzuentwickeln und genauer auf die Kernkompetenzen der Bank abzustimmen. Neu liegt der Fokus auf der Vermittlung von Finanzkompetenzen.</li> <li>■ Die Teilnahme der Mitarbeitenden an Freiwilligeneinsätzen, unter anderem am Virtual-Volunteering-Projekt, ist gestiegen. Ausserdem leisteten insgesamt 37 Mitarbeitende einen Einsatz für das Global Citizens Program (GCP) im Bereich Bildung oder Mikrofinanz und unterstützten dabei unsere Partnerorganisationen mit Fachwissen, beispielsweise bei der Entwicklung neuer Impact-Investment-Produkte.</li> </ul>	



## Als Arbeitgeber

Unsere Ziele für 2013	Ergebnisse 2013	Unsere Ziele für 2014
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Gezielte Nachwuchsförderung: Bei Neueinstellungen sind die Hälfte Berufseinsteiger, während es sich bei der anderen Hälfte um erfahrene Fachkräfte handelt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ 2013 waren 47 Prozent aller externen Neueinstellungen Berufseinsteiger – gegenüber 45 Prozent im Vorjahr. Damit liegt unser Ziel von 50 Prozent in Reichweite.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Ziel bei externen Neueinstellungen für 2014: ein Verhältnis von 50:50 zwischen Berufseinsteigern und erfahrenen Fachkräften.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Vergütungsmodelle einsetzen, die auf die Anerkennung der langfristigen Leistung ausgerichtet sind, die Interessen der Mitarbeitenden und der Aktionäre in Einklang bringen und von den Aktionären breit unterstützt werden. Dies beispielsweise, indem ein erheblicher Anteil der variablen Vergütung aufgeschoben wird und Instrumente eingesetzt werden, die an bestimmte Leistungskriterien gebundene Rückzahlungsbedingungen vorsehen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Wir haben einen erheblichen Anteil der variablen Vergütung aufgeschoben und Awards gewährt, die allgemeine Rückzahlungsbedingungen und bei bestimmten Instrumenten Reduktionen vorsehen, die an das Geschäftsergebnis, den Aktienkurs oder Verluste auf Positionen der Bank gebunden sind. In der konsultativen Abstimmung über den Vergütungsbericht 2012 erreichten wir eine deutlich grössere Zustimmung der Aktionäre (87,98 Prozent gegenüber 67,63 Prozent 2011).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Weiterhin Vergütungsprogramme einsetzen, die darauf ausgerichtet sind, die langfristigen Interessen der Mitarbeitenden mit den Interessen der Aktionäre und des Unternehmens in Einklang zu bringen. Dies beispielsweise, indem weiterhin ein erheblicher Anteil der variablen Vergütung aufgeschoben wird und Instrumente eingesetzt werden, die an bestimmte Leistungskriterien gebundene Rückzahlungsbedingungen vorsehen.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Den Frauenanteil in Führungspositionen weiter erhöhen: 2013 werden globale und regionale Mentoring-Programme angeboten, um bis zu 75 leitende weibliche Fachkräfte auf die Übernahme von Führungspositionen auf verschiedenen Ebenen vorzubereiten. Zur Reduktion der Fluktuation werden mit weiblichen Führungskräften, die sich entschieden haben, das Unternehmen zu verlassen, Gespräche geführt, um die Gründe für den Wechsel zu erfahren.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ 2013 waren 16 Prozent der Führungspositionen (Managing Directors und Directors) von Frauen besetzt. Auf höchster Führungsstufe waren zwei von 13 Mitgliedern des Verwaltungsrates und eines von neun Mitgliedern der Geschäftsleitung Frauen. Die Credit Suisse hat ein spezielles Mentoring-Programm für Frauen durchgeführt, an dem über 300 Mitarbeiterinnen teilgenommen haben.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Ergebnisse der Mitarbeiterumfrage 2013 gemeinsam mit den 300 Führungskräften der Bank, die über die grösste Führungsspanne verfügen und denen die Mehrheit der Mitarbeitenden direkt und indirekt unterstellt ist, analysieren und daraus resultierende Massnahmen über alle Organisationsstufen umsetzen. Zudem mehr als 3 300 Führungskräfte in den Prozess einbeziehen, damit Anliegen von Mitarbeitenden divisional und funktional angegangen werden können. Sicherstellen, dass Teamleiter je nach Motivation und Stimmung in ihrem Team mit eigenen Aktivitäten auf die Umfrage reagieren können.</li> </ul>

## Für die Umwelt



Unsere Ziele für 2013	Ergebnisse 2013	Unsere Ziele für 2014
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Erfolgreich die ISO-14001-Audits bestehen und unsere direkte Umweltbelastung weiter reduzieren.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Wir haben die ISO-14001-Audits 2013 erfolgreich bestanden und unsere Brutto-CO<sub>2</sub>-Emissionen weltweit gegenüber 2012 um rund 15 Prozent auf 294 400 Tonnen reduziert. Dieser Erfolg ist das Ergebnis einer kontinuierlichen Steigerung der Energieeffizienz durch betriebliche Verbesserungen und Investitionen, der Nutzung von Strom aus erneuerbaren Energiequellen und weiterer Massnahmen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Auf der Basis unseres nach ISO 14001 zertifizierten Umweltmanagementsystems laufend weitere Verbesserungen umsetzen – mit Schwerpunkt auf den Haupttreibern für Treibhausgasemissionen.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Beibehaltung der weltweiten Treibhausgasneutralität.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Durch die Umsetzung von Massnahmen gemäss unserer Vier-Pfad-Strategie im Rahmen der Initiative Credit Suisse Cares for Climate ist es uns gelungen, das vierte Jahr in Folge global treibhausgasneutral zu bleiben.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Weitere Anstrengungen unternehmen, um das Gruppenziel für Energieeffizienz von 2 Prozent pro Jahr zu erreichen, das wir gemeinsam mit der Energieagentur der Schweizer Wirtschaft für den Zeitraum 2013 bis 2020 für unsere Liegenschaften in der Schweiz festgelegt haben.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ In Zusammenarbeit mit Partnern und Kunden Lösungen entwickeln, um Herausforderungen wie Biodiversität und Klimawandel für die Bank anzugehen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Im Rahmen eines Pilotprojekts haben wir die Verwendung von CO<sub>2</sub>-Emissionsdaten in internen Tools zur Bewertung der Treibhausgasintensität von Aktienanlagen getestet. Wir haben eine wegweisende Studie zum Thema Conservation Finance veröffentlicht und Anfang 2014 einen Workshop mitorganisiert, bei dem Experten neue Mechanismen zur Mobilisierung privater Investitionen auf diesem Gebiet erörterten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Weiterhin Mitarbeitende für Umweltfragen sensibilisieren und in Umweltschutzmassnahmen einbeziehen (z.B. durch Mitarbeiterschulungen und Aktivitäten des Nachhaltigkeitsnetzwerks).</li> </ul>

## Vorsorglicher Hinweis zu Aussagen über die künftige Entwicklung

Dieser Bericht enthält Aussagen, die Aussagen über die künftige Entwicklung («forward-looking statements») im Sinne des US-Gesetzes zur Reform privater Rechtsstreitigkeiten über Wertpapiere (Private Securities Litigation Reform Act von 1995) darstellen. Des Weiteren können wir sowie Dritte in unserem Namen in Zukunft Angaben machen, die Aussagen über künftige Entwicklungen beinhalten. Solche Aussagen über künftige Entwicklungen betreffen insbesondere:

- unsere Pläne oder Ziele,
  - unsere künftigen wirtschaftlichen Leistungen oder Aussichten,
  - die möglichen Auswirkungen bestimmter Unwägbarkeiten auf unseren künftigen Erfolg sowie
  - Annahmen, die solchen Aussagen zugrunde liegen.
- Wörter wie «glauben», «annehmen», «erwarten», «beabsichtigen» oder «planen» und ähnliche Ausdrücke sollen Aussagen über die künftige Entwicklung kenntlich machen, sind aber nicht das einzige Mittel, um solche Aussagen kenntlich zu machen. Wir beabsichtigen nicht, diese Aussagen über die künftige Entwicklung zu aktualisieren, sofern wir nicht durch anwendbare Wertpapiergesetze dazu verpflichtet sind. Aufgrund ihrer Art beinhalten Aussagen über künftige Entwicklungen allgemeine und spezifische Risiken und Ungewissheiten und es besteht die Gefahr, dass Vorhersagen, Prognosen, Projektionen und Ergebnisse, die in zukunftsgerichteten Aussagen beschrieben oder impliziert sind, nicht eintreffen. Wir weisen Sie vorsorglich darauf hin, dass mehrere wichtige Faktoren dazu führen können, dass die Ergebnisse wesentlich von den Plänen, Zielen, Erwartungen, Einschätzungen und Absichten abweichen, die in solchen Aussagen erwähnt sind. Zu diesen Faktoren gehören unter anderem:
- die Fähigkeit, eine ausreichende Liquidität aufrechtzuerhalten und auf die Kapitalmärkte zuzugreifen;
  - Schwankungen der Märkte und Zinssätze und Höhe der Zinssätze;
  - die Stärke der Weltwirtschaft im Allgemeinen und die Stärke der Wirtschaft in den Ländern, in denen wir tätig sind, insbesondere das Risiko der anhaltenden langsamen Wirtschaftserholung oder eines Konjunkturabschwungs in den USA und in anderen Industrieländern im Jahr 2014 und danach;
  - die direkten und indirekten Auswirkungen einer Verschlechterung oder einer langsamen Erholung von privaten und gewerblichen Immobilienmärkten;
  - weitere negative Ratingmassnahmen von Ratingagenturen in Bezug auf Emittenten von Staatsanleihen, strukturierte Kreditprodukte oder andere kreditbezogene Risiken;
  - die Fähigkeit, unsere strategischen Ziele, wie Leistungssteigerung, Risikoreduktion, Kostensenkung und effizienter Kapitaleinsatz, zu erreichen;
  - die Fähigkeit von Gegenparteien, ihre Verpflichtungen uns gegenüber zu erfüllen;
  - die Auswirkungen und Veränderungen haushalts-, währungs-, handels- und steuerpolitischer Massnahmen und von Währungsschwankungen;
  - politische und gesellschaftliche Entwicklungen wie Krieg, Unruhen oder terroristische Aktivitäten;
  - die Möglichkeit von Devisenkontrollen, Enteignung, Verstaatlichung oder Beschlagnahme von Vermögen in Ländern, in denen wir tätig sind;
  - betriebliche Faktoren wie Systemausfall, menschliches Versagen oder die nicht ordnungsgemässe Umsetzung von Verfahrensweisen;
  - Massnahmen von Aufsichtsbehörden in Bezug auf unser Geschäft und unsere Praktiken in einem oder mehreren der Länder, in denen wir tätig sind;
  - die Auswirkungen von Änderungen an Gesetzen, Vorschriften oder Rechnungslegungsgrundsätzen oder -praktiken;
  - der Wettbewerb in Regionen oder Geschäftsbereichen, in denen wir tätig sind;
  - die Fähigkeit, qualifiziertes Personal zu halten und zu gewinnen;
  - die Fähigkeit, unsere Reputation zu wahren und unsere Marke zu fördern;
  - die Fähigkeit, unseren Marktanteil zu steigern und unseren Aufwand zu kontrollieren;
  - technologische Veränderungen;
  - die zeitgerechte Entwicklung und Annahme unserer neuen Produkte und Dienstleistungen und der subjektive Gesamtwert dieser Produkte und Dienstleistungen für deren Benutzer;
  - Akquisitionen einschliesslich der Fähigkeit, akquirierte Unternehmen erfolgreich zu integrieren, sowie Veräusserungen einschliesslich der Fähigkeit, nicht zum Kernvermögen gehörende Vermögenswerte zu verkaufen;
  - der ungünstige Ausgang von Rechtsstreitigkeiten und anderen Unwägbarkeiten;
  - die Fähigkeit, unsere Kosteneffizienzziele und andere Kostenvorgaben zu erreichen;
  - unser Erfolg bei der Bewältigung der Risiken, mit denen die genannten Faktoren behaftet sind.
- Wir weisen Sie vorsorglich darauf hin, dass die vorstehende Liste wichtiger Faktoren nicht erschöpfend ist. Bedenken Sie bei der Beurteilung von Aussagen über die künftige Entwicklung sorgfältig die obigen Faktoren und andere Ungewissheiten und Ereignisse, einschliesslich der Informationen unter «Risikofaktoren» in Kapitel I – Informationen zum Unternehmen in unserem Geschäftsbericht 2013.

In diesem Dokument sind die Angaben zur angepassten annualisierten Kostenbasis im Vergleich zur annualisierten Kostenbasis für das erste Halbjahr 2011 bei konstanten Wechselkursen berechnet und angepasst, um Restrukturierungs- und andere bedeutende nicht operative Aufwendungen und variable Vergütungsaufwendungen auszuschliessen.

Per 1. Januar 2013 wurde in der Schweiz Basel III zusammen mit der schweizerischen «Too Big to Fail»-Regulierung eingeführt. Unsere diesbezüglichen Offenlegungen entsprechen der aktuellen Auslegung der Anforderungen, einschliesslich relevanter Annahmen. Änderungen bei der Umsetzung dieser Anforderungen in der Schweiz oder bei Annahmen und Schätzungen könnten die hier verwendeten Zahlen verändern. Die Angaben zu Kapitalbeträgen und -quoten für Zeiträume vor 2013 wurden auf Basis von Schätzungen berechnet, als wäre das Basel-III-Regelwerk in diesen Zeiträumen bereits in der Schweiz implementiert gewesen.

Sofern nicht anders angegeben, basieren die Angaben zu Leverage Ratio, Leverage Exposure und Total Capital auf dem aktuellen Regelwerk der FINMA. Die Swiss Leverage Ratio ergibt sich aus dem Swiss Total Capital geteilt durch den Drei-Monats-Durchschnitt des Leverage Exposure. Das Leverage Exposure umfasst die Bilanzpositionen und Ausserbilanzpositionen, bestehend aus Garantien und Verpflichtungen, sowie regulatorische Anpassungen, darunter Auflösungen von Verrechnungen von Barsicherheiten und Derivatzuschläge.

## Anfragen

### Credit Suisse AG

Investor Relations  
Tel. +41 44 333 71 49  
investor.relations@credit-suisse.com

### Credit Suisse AG

Corporate Communications  
Tel. +41 844 33 88 44  
media.relations@credit-suisse.com

Fotografie: Laurent Burst (Cover, 4), Alberto Venzago (2), Roger Federer Foundation / Marcel Grubenmann (4, 41), Getty Images (10), Harry Guggler Studio (24), Credit Suisse (26), Getty Images (28), Keystone / Peter Klauzner (31), Reto Sterchi / Yves Suter / Stefan Chow / Eudes de Santana (33), Ars86Care Foundation (37), Uncommon Schools (37), Markus Senn (37), Rogan McDonald (37), Bernard van Dierendonck (38), Olivier Loretan (39), Marsiola Duka / FINCA (40), Credit Suisse / Andreas Meier (41), Alberto Venzago (42), Getty Images (49)  
Gestaltung: Source Associates AG  
Druckerei: Neidhart + Schön AG  
Papier: PlanoPremium, 90 g/m<sup>2</sup> (Inhalt), PlanoPremium, 150 g/m<sup>2</sup> (Innenumschlag); MultiArt Silk, 350 g/m<sup>2</sup> (Aussenumschlag)



ClimatePartner®  
klimaneutral

Druck | ID: 53232-1403-1004

┌

┐

└

┘

CREDIT SUISSE 

**CREDIT SUISSE GROUP**

Paradeplatz 8  
8070 Zürich  
Schweiz  
Tel. +41 44 212 16 16

[www.credit-suisse.com](http://www.credit-suisse.com)